Westfälisches Tageblatt

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

Hagener Generalanzeiger

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Unabhängige Zeitung für nationale Politik

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 60 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.10, ohne Bunte Blätter Mark 1,80 für das Vierteljahr ausschließlich Postbestellgeld.

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt Feierstunden. Wöchentliche Beilagen: Hagener Bunte Blätter. Für unsere Frauen. Für unsere Kleinen.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Co., Hagen i. W., Goldbergstr. 17–21. Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 20 Pfg., im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 15 Pfg., Textzeile im Reklameteile 50 Pfg., Beilagengebühr 6 Mk. für 1000 Stück. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif; jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von je 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 151 — Freitag, den 30. Juni 1911 — 47. Jahrgang

Erstes Blatt.

Ein Präsidialbeschluß des Hansabundes.

Anläßlich der bekannten Krise hat das Präsidium des Bundes in einer Sitzung die nunmehrige Sachlage besprochen und ist dabei zu folgendem Beschluß gelangt:

„Das am 28. Juni 1911 zusammengetretene Gesamtpräsidium des Hansa-Bundes gibt zunächst seinem Bedauern über den Austritt des Herrn Landrats a. D. Rötger Ausdruck.

Zu diesem verantwortungsvollen Schritt war nach einmütiger Ansicht der unterzeichneten Präsidenten und Vizepräsidenten ein Anlaß nicht gegeben. Die Prüfung der Sachlage und des Briefwechsels zwischen Herrn Landrat a. D. Rötger und Herrn Geheimrat Riesser ergibt, daß begründete Zweifel über Inhalt und Tragweite des einstimmigen Präsidialbeschlusses, betreffend die Stellungnahme des Hansa-Bundes zu den Wahlen und Stichwahlen nicht bestehen konnten, und zwar sowohl nach dem Wortlaut des Beschlusses als nach den seiner Fassung vorausgegangenen Verhandlungen im Gesamtpräsidium.

Dieser Beschluß, der mit Ermächtigung des Präsidiums in den Mitteilungen des Hansa-Bundes vom 24. November 1910 und seitdem wiederholt öffentlich bekanntgemacht worden ist, hat das Prinzip festgestellt, daß der Hansa-Bund die Ausgabe von Stichwahlparolen in allen Fällen den politischen Parteien zu überlassen habe, zu deren ausschließlicher Zuständigkeit sie gehört. Eine wirtschaftliche Vereinigung, welche Mitglieder aller bürgerlichen politischen Parteien umfaßt, darf sich unter keinen Umständen zur Ausgabe von Stichwahl-Parolen drängen lassen, falls sie nicht ihre Lebensinteressen gefährden will. Eine Ausnahme von diesem Prinzip zuzulassen, ist denn auch, wie hiermit festgestellt wird, seitens des Herrn Landrats a. D. Rötger weder bei der Beschlußfassung selbst, noch in den mehr als sechs Monaten, die seit jenem Präsidialbeschlusse vergangen sind, beantragt worden.

Die von Herrn Rötger beanstandete Veröffentlichung des im Anschluß an den Hansa-Tag verbreiteten Werbe-Aufrufs entspricht zunächst formell dem Recht und der Pflicht des geschäftsführenden Vorsitzenden und überdies einer ihm durch einstimmigen Präsidialbeschluß vom 29. September 1910 ausdrücklich erteilten Ermächtigung. Inhaltlich aber enthält dieser Werbe-Aufruf, der lediglich die Bekämpfung der „einseitigen demagogischen Agrar-Politik" und die Durchsetzung einer besseren Würdigung der gewerblichen Arbeit zum Gegenstande hat, nicht die geringste Abweichung von dem bis dahin auch von Herrn Landrat a. D. Rötger vertretenen Programm des Hansabundes.

Das Präsidium des Hansabundes ist sich bewußt, seine schwere nationale Aufgabe, die gemeinsamen Interessen aller Kreise der Industrie und gleichermaßen des Handels, des Gewerbes, Handwerks und der Angestellten nach Maßgabe der Satzungen zu vertreten, bisher durchgeführt zu haben und wird dieser Pflicht bis zur endgültigen Erreichung ihrer Ziele auch in der Folge unbedingt nachkommen."

Ob der Hansabund mit dieser Erklärung besonders viel erreichen wird, bleibt fürs erste noch fraglich. Es ist gewiß sehr erfreulich, wenn hier in aller Form nochmals betont wird, worin die Richtlinien — aber auch die Grenzen — der Betätigung des Hansabundes zu sehen sind. Zu wünschen aber wäre gewesen, daß Herr Riesser selbst auch schon bei früheren Gelegenheiten sich unzweideutig auf diesen Standpunkt gestellt hätte. Gerade bei ihm aber war bisher eine mehr als konziliante Rücksichtnahme auf die äußerste Linke unzweideutig erkennbar, denn diese hat nie ein Hehl daraus gemacht, und es ist stets im „Berliner Tageblatt" offen ausgesprochen worden, daß bei Stichwahlen zwischen Konservativen und Sozialdemokratie in der letzteren das „kleinere Uebel" zu erblicken sei. Die Anschauungen in der deutschen Industrie bewegen sich in einer diametral entgegengesetzten Richtung.

Die Industrie — an die Legende, daß es nur die schwere Industrie ist, glaubt Herr Geheimrat Riesser selbst nicht — steht unerschütterlich fest auf dem Boden der vom Fürsten Bismarck inaugurierten gemäßigten Zoll-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, und sie steht ferner unerschütterlich fest auf dem Boden der Bekämpfung der Sozialdemokratie unter allen Umständen. Ueber diese Punkte gab es und gibt es kein Paktieren mit ihr. Darum mußte auch der Repräsentant dieser Industrie seine Mitarbeit an dem Werke des Hansabundes einstellen, und man wird kaum in der Annahme fehl gehen, daß in nächster Zeit auch noch andere maßgebende Männer der deutschen Industrie sich vom Hansabunde trennen werden. Die Stimmung hierzu ist wenigstens unleugbar vorhanden, und man wird das begreifen können. Eine andere Frage aber ist es, ob es auch aus taktischen Gründen opportun erscheint, der augenblicklich wohl besonders starken Mißstimmung durch den direkten Austritt geradezu den schärfsten Ausdruck zu geben. Man darf dabei doch nicht außer Acht lassen, daß durch jeden einzelnen derartigen Austritt die Schlagkraft des Hansabundes leidet und schließlich unterbunden werden kann. Das aber muß im Interesse weiter Kreise des deutschen Bürgertums bedauert werden. Diejenigen, die bisher mit der Leitung des Hansabundes nicht einverstanden waren, verlieren durch den Austritt erst recht jeden Einfluß auf ihn. Bleiben sie dagegen im Bunde, so haben sie die Möglichkeit, als retardierendes Element in ihm zu wirken. Auch dieser Gesichtspunkt sollte daher in der Erregung des Augenblicks nicht außer Acht gelassen werden.

Von der Tagung der Gewerkschaften.

—w. Riesensummen klingen von Dresden zu uns herüber! — Ein Teil der deutschen Bevölkerung hat sich zusammengeschlossen, hat sich gemeinschaftliche Organe geschaffen und so einen Staat im Staate gebildet. 2¾ Millionen arbeitende Menschen sind es. Rechnet man die Familienangehörigen dazu, zieht man die Stoßkraft in Betracht, die in dem Willen dieser verhältnismäßig gleichförmigen und dadurch einmütigen Massen steckt, so wird's einem klar, daß hier eine Neubildung sich vollzogen hat, deren bloße Existenz bereits einen tiefgreifenden Einfluß auf das Gemeinwohl ausüben muß. Ueber 18 Millionen Mark hat diese Organisation im verflossenen Jahre allein für Unterstützungen bei Arbeitskämpfen ausgegeben. Hier wird also über Riesensummen verfügt, deren Art der Verwendung für die gesamte Volkswirtschaft von Bedeutung ist — ganz abgesehen von der einschneidenden Wirkung, die Arbeitskämpfe an sich auf das politische und Wirtschaftsleben der Nation ausüben. Auf jeden Fall also stehen wir hier einem Faktor gegenüber, der auf den ferneren Entwicklungsgang unseres Gemeinwesens von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird. Es ist ganz gleichgültig, wie der einzelne Beobachter zu der Erscheinung sich stellt: die Existenz dieser Arbeitnehmerorganisation und die Wandlungen, die in ihrem Gefüge vor sich gehen, sind Faktoren, die man in Rechnung stellen muß. Und wenn auch die „freien" Gewerkschaften noch lange nicht alle Arbeiter umfassen, wahrscheinlich auch nie umfassen werden, so sind sie doch mit ihren Millionenziffern an Zahl die führenden. Außerdem sind sie noch die besonderen Sorgenkinder der „Sozialpolitiker", weil ihre Bezeichnung als „Freie" Gewerkschaften einen recht stark umstrittenen Begriffsinhalt einschließt: „Frei" müssen sie sein, weil ihre offene Zugehörigkeit zu einer politischen Partei im Vereinsgesetz einige unangenehme Bestimmungen in Funktion treten lassen könnte. Trotzdem ist eine enge Verbindung mit der sozialdemokratischen Partei gar nicht zu bestreiten, wird auch gar nicht geleugnet. So wurde noch erst kürzlich in der „Leipziger Volkszeitung" ausgeführt: „Es ist eine und dieselbe Lehre vom Klassenkampf, eine und dieselbe nationalökonomische Einsicht in die Gesetze der kapitalistischen Wirtschaft, eine und dieselbe Theorie der materialistischen Geschichtsauffassung, die das geistige Rüstzeug unserer Gewerkschaften in ihrem Kampfe wie in unserer Partei bilden. Die deutschen freien Gewerkschaften wie die deutsche Sozialdemokratie sind beide in ihrer heutigen Gestalt Produkte der Marxschen Lehre des wissenschaftlichen Sozialismus, und es ist nur die verschiedene Nutzanwendung dieser Lehre, was die Praxis des Gewerkschaftskampfes von dem politischen Kampfe der Sozialdemokratie unterscheidet". Diese Auslassungen decken sich vollinhaltlich mit dem bekannten Ausspruch des Genossen Bömelburg: „Partei und Gewerkschaften sind eins". Der einheitliche Charakter der beiden Organisationen ist gerade neuerdings bei verschiedenen Gelegenheiten — es sei nur an die Veranstaltungen von Sammlungen zur Verstärkung des Wahlfonds der Sozialdemokratie erinnert — deutlich in die Erscheinung getreten, und mit Sicherheit ist vorauszusagen, daß die nächste Zukunft, der bevorstehende Wahlkampf, die Mitglieder der Gewerkschaften und die Angehörigen der sozialdemokratischen Presse zu gemeinsamem Kampfe gegen den Gegenwartsstaat und für die revolutionären Ziele der Sozialdemokraten zusammenführen wird.

Das ist eine betrübende Tatsache, weil daraus hervorgeht, daß sich der überwiegende Teil der Arbeiterbewegung auf den Boden einer staatsfeindlichen Theorie gestellt hat. Traurig auch um deswillen, weil sich hier ein höchst bedauerliches Versagen der alten Ideale zeigt, weil die rein materialistische Auffassung die der sozialistischen Weltanschauung entgegenstehenden Hemmungen so wunderbar rasch beseitigt hat und nun triumphierend das Haupt in die Höhe reckt.

Was ist der Grund hiervon? Zum teil gewiß wir selber: unsere eigene Kurzsichtigkeit, unsere eigene Voreingenommenheit hat uns zu manchem falschen Schritt in der Behandlung der Arbeiterfrage verleitet! — Das soll gewiß nicht verkannt werden. Die Hauptschuld aber liegt ebenso gewiß heute nicht mehr an den Arbeitgebern. Wer so viel soziale Lasten auf sich genommen hat wie das deutsche Unternehmertum, der darf den Vorwurf sozialen Unverstandes kalt lächelnd von sich weisen. Heute haben wir die Schuld in anderen Faktoren zu suchen, und schon die Tatsache des Hand in Hand Gehens der Gewerkschaften mit der Partei gibt uns den Schlüssel. Wenn heute die Arbeiterschaft noch immer weiter in erbitterte Kämpfe mit dem Unternehmertum hineingetrieben wird, so ist das nicht die Schuld mangelnden Entgegenkommens der Unternehmer, sondern die Schuld der politischen Treiber, die demagogisch die Massen benutzen, um selbst eine Rolle spielen zu können.

Aber auch hier wird es zu einer Klärung kommen. Es wird einst der Tag kommen, an dem die Arbeiter erkennen, daß die Sozialdemokratie nichts weniger tut als ihren Interessen zu dienen, und sie werden einsehen, daß gewerkschaftliches Arbeiten, positives Wirken auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet, völlig unabhängig ist von politischer Betätigung. Dann aber, wenn dies erkannt ist, wird auch immer mehr ein Abrücken der Gewerkschaft von der Sozialdemokratie erfolgen.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 30. Juni.

Vor dem Reichsgericht begann heute vormittag der Prozeß gegen den der Spionage angeklagten französischen Hauptmann Lux.

Im russischen Ministerrat befindet sich ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, der bezweckt, den Militärdienst als ein besonderes Lehrfach in den Schulen einzuführen.

Der Bundesrat stimmte der Vorlage betreffend den Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan sowie die vorläufige Regelung des Konsulatswesens mit Japan zu.

Die erste Kreissynode für Jatho.

Zu den vielen Sympathiekundgebungen, die an den verschiedensten Orten für Jatho erfolgen, kommt als neueste ein in der Solinger Kreissynode angenommener Antrag, der wahrscheinlich weitere Kreise ziehen wird.

Der Antrag fordert die Zulassung solcher Formulare, die dieses Glaubensbekenntnis für die Konfirmanden nicht enthalten, ohne aber gegen die Beibehaltung der bisherigen für alle diejenigen, die auf dem alten Standpunkt beharren, etwas einzuwenden. Das apostolische Glaubensbekenntnis, das durchaus keine erschöpfende Inhaltsangabe des evangelischen Glaubens darstelle, sei auch geschichtlich zu betrachten, ebenso vom pädagogischen und ethischen Standpunkt, nicht aber nur vom dogmatischen.

Pastor Tetzlaf-Solingen gab im Namen von zwölf Geistlichen, die der positiven Richtung angehören, eine Erklärung zu Protokoll des Inhalts, daß die Einführung dieses Formulars der erste Schritt auf dem Wege zur Abschaffung des apostolischen Glaubensbekenntnisses überhaupt sei. Die ganze Sache sei nur als eine Herausforderung zu betrachten, nachdem durch den Fall Jatho eine Nervosität im Lande hervorgerufen worden sei.

Von liberaler Seite wurde diesen Aeußerungen entschieden widersprochen. Sogar ein Geistlicher, der der positiven Richtung angehört, erklärte sich in der Aussprache mit der Einführung der parallelen Formulare einverstanden, vorausgesetzt, daß das apostolische Glaubensbekenntnis nicht überhaupt abgeschafft werde.

Mit großer Mehrheit wurde dann der Antrag angenommen, der im Herbst zusammentretenden Provinzialsynode den Antrag zur weiteren Verhandlung und Beschlußfassung zu unterbreiten.

Deutsches Reich

Nachträgliches vom Landtage. Wie der „Rhein. Westf. Ztg." mitgeteilt wird, hat Präsident von Kröcher seinen Freunden mitgeteilt, daß er für die nächste Tagung das Amt eines Präsidenten nicht mehr annehmen werde. Die Ereignisse des gestrigen Tages sollen für diesen Entschluß mit bestimmend gewesen sein. Die Konservativen hoffen, den Präsidenten später noch umstimmen zu können. Auch der Präsident des Herrenhauses, Frhr. v. Manteuffel, und der zweite Vizepräsident, Frhr. v. Landsberg-Steinfurth, beabsichtigen, nicht mehr für die Präsidentenposten aus Gesundheitsrücksichten zu kandidieren.

Die nächste Zukunft des Hansabundes. Heute wird in Essen, im Saale des Stadtparks, eine Sitzung der Rheinisch-Westfälischen Bezirksgruppe des Hansabundes stattfinden, an deren Spitze der Geheimrat Kirdorf steht; in der Sitzung wird der Austritt des Landrats a. D. Rötger aus dem Präsidium des Hansabundes erörtert werden. Wie man annimmt, ist zu erwarten, daß die Bezirksgruppe den Austritt des Landrats Rötger aus dem Hansabundpräsidium beifällig begrüßen wird. Nur wenn dieses nicht der Fall sein sollte, wäre dies für das Präsidium des Hansabundes eine Ueberraschung, da ja der Austritt Rötgers aus dem Präsidium des Hansabundes unter Billigung des Zentralvorstandes des Bundes der Industriellen stattfand. Ob eine solche, den Austritt Rötgers aus dem Präsidium billigende Erklärung der Rheinisch-Westfälischen Bezirksgruppe weitere Austritte größeren Umfanges zur Folge haben ward, ist vorläufig noch durchaus unsicher. Jedenfalls würde auch hierdurch in der Stellung des Hansabundes nicht das Geringste geändert werden, denn das Präsidium des Hansabundes ist nach dem Ausscheiden des Landrats Rötger in allen Punkten einig. — Da somit nach dieser Mitteilung eine Aenderung in der Stellung des Bundes in keinem Falle zu erwarten ist, so darf man der weiteren Entwicklung der Dinge mit großem Interesse entgegensehen, insbesondere, ob diese „Klärung", welche die Stellung des Hansabundes erlangt hat, die Billigung aller Mitglieder findet.

Wohin es führt! Zu dem undementierten Kaiserwort: „Meine Sozialdemokraten sind gar nicht so schlimm" bemerkt das Lüdenscheider Sozialdemokratenorgan zynisch: „Wenn der Kaiser nun auch die Sozialdemokratie in eine derartige Beziehung zu seiner Person bringen wolle, so sei das nicht sinnvoller, als wenn Ludwig XVI., zum Schaffott gekarrt, von „meinen Jakobinern" gesprochen hätte. — Man sieht immer wieder: wer da glaubt, der Sozialdemokratie durch Entgegenkommen etwas von ihrer Schlagkraft nehmen zu können, befindet sich nicht nur auf falschem Wege, sondern muß außerdem auch den Hohn und den Spott der „Genossen" einstecken.

Protest gegen die Ausrüstung der Berliner Schutzmannschaft. Die Stadtverordneten Dr. Arons und Genossen unterbreiteten der Berliner Stadtverordnetenversammlung einen dringenden Antrag des Wortlauts: „Die Stadtverordnetenversammlung protestiert aufs schärfste gegen die eine allgemeine Gefährdung der Bevölkerung darstellende Verfügung des Polizeipräsidenten wegen Erleichterung im Gebrauch der Schußwaffen der Schutzmannschaft; sie ersucht den Magistrat, unverzüglich alle Schritte zu tun, die zur sofortigen Aufhebung dieser Verfügung führen können."

Ausland

Die Differenzen zwischen Deutschland und Frankreich. Der frühere Botschafter René Millet hat in einem Interview erklärt, daß die Stunde gekommen sei, die Differenzen zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich über Marokko endgiltig zu schlichten. Wir müssen in Berlin sagen, was wir wollen, sagte er, und des Deutschen Reiches Zustimmung erlangen. Ist das so schwer? Herr Cambon weiß nach seiner Unterhaltung mit Herrn von Kiderlen darüber Bescheid. Wenn wir nur wollen, so werden wir an der Grenze von Kamerun oder bei den öffentlichen Arbeiten in Marokko Gelegenheit finden, die Deutschen zufrieden zu stellen.

Der ehemalige Kriegsminister General Goiran setzt im „Temps" seine Ansicht über den Oberbefehl im Krieg auseinander, die so viel Staub aufgewirbelt hat und sogar Anlaß zu einer Ministerkrise wurde. Der General verwahrt sich zunächst dagegen, daß er Napoleon I. herabsetzen wolle, besteht aber auf seiner Auffassung, daß dieser zuletzt einer Aufgabe unterlag, die über menschliche Kräfte ging. Ganz gleich würde es jetzt wieder jedem in einer ähnlichen Lage gehen. Die diplomatische und die Heer und Flotte betreffende Tätigkeit könne nirgendwo in der Hand eines einzigen Menschen vereinigt bleiben. Jedem gehöre sein Feld. Den Generalen möglichst unabhängige Führung der Armee und Leitung der Operationen auf den Schauplätzen, die ihnen zugeteilt seien, den Admiralen die Führung der Geschwader unter denselben Bedingungen, der Zentralgewalt die wichtige diplomatische Tätigkeit, ebenfalls ihr die Zusammenstellung der Kräfte aller Art, die auf den verschiedenen Schauplätzen verwendet würden. Bis jetzt sei diese Zentralgewalt in Frankreich eben die Regierung. Man könne prüfen, ob man sie durch einen Obersten Rat oder durch einen Generalstab ersetzen wolle. Der General weist darauf hin, daß er absichtlich nach seinem Soldatengewissen seine persönliche Meinung abgegeben habe, statt auszuweichen. Er schätze sich glücklich, daß er die Lösung einer so wichtigen Frage in diesem oder jenem Sinne beschleunigt habe.

Englischer Abschiedsgruß für den Kronprinzen. Der „Daily Graphic" ruft den scheidenden Gästen des Königs von England einen Abschiedsgruß zu und schreibt: „Wenn es uns erlaubt ist, einen unter den abreisenden Gästen besonders zu erwähnen, so geschieht es, weil wir überzeugt sind, daß wir einen großen Teil der öffentlichen Meinung wiedergeben, wenn wir sagen, wie befriedigt wir gewesen sind, den deutschen Kronprinzen und seine Gemahlin zu begrüßen. Dem Kronprinzen ging, als er zu uns kam, ein sympathischer Ruf voraus, den er in Indien, während der jüngsten Tour durch dieses große Land erworben hatte, und der Prinz und die Prinzessin verlassen uns mit einer durch eigene Beobachtung bestätigten gleichen Meinung. Das männliche, lebensfrohe Auftreten des Kronprinzen und die Liebenswürdigkeit der Kronprinzessin haben überall den glücklichsten Eindruck gemacht. Die angenehmen Erinnerungen, die die deutschen Gäste mit sich nehmen und die, wie wir hoffen, bald erneuert werden, können nur den besten Eindruck auf die politischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland ausüben."

Eine Vetobill vor dem Oberhause. Am Mittwoch begann im Oberhause die Debatte über die Vetobill vor dicht besetztem Hause. Zahlreiche wichtige Abänderungsanträge waren angekündigt worden, unter ihnen mehrere von Lord Landsdowne unterzeichnete, und beunruhigende Gerüchte waren im Umlauf, daß eine Krisis möglich sei. In vielen Kreisen ist die Ansicht vertreten, daß die Peers die Angelegenheiten nicht auf die Spitze treiben werden, sondern daß sie nachgeben werden, nachdem sie ihren Widerstand bis zu einem gewissen Punkte fortgesetzt haben werden, der die Regierung zwingen würd, ihnen mit der Ernennung neuer Peers zu drohen, und daß sie auf ihren Abänderungsanträgen nicht bestehen werden, sobald diese von dem Unterhause abgelehnt sein werden.

Eine Anklage gegen Italien. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" bringt einen Artikel, der heftige Ausfälle gegen die italienische Regierung enthält.

Das Blatt macht den italienischen Behörden den Vorwurf, daß sie hartnäckig die in Italien wütende Choleraepidemie dem Auslande gegenüber verschwiegen. Die Machthaber in Rom wollten auf diese Weise dem italienischen Wirtschaftsleben schwere Schädigungen fernhalten. In dem Artikel wird darauf verwiesen, daß vor einigen Tagen ein ungarischer Abgeordneter, der in einem aus Venedig kommenden Zuge von den Stapellaufeierlichkeiten in Triest nach Hause gekehrt sei, bald nach seiner Ankunft unter cholera-verdächtigen Erscheinungen schwer erkrankt wäre. Die Zeitung schließt mit einem ziemlich geharnischten Appell an die italienische Regierung, endlich Offenheit zu zeigen und ihren völkerrechtlichen Verpflichtungen nachzukommen.

Aus den Parteien.

Die neue Partei.

Straßburg, 29. Juni. Unter dem Namen „Elsaß-Lothringischer Nationalbund" (Union d'Alsace-Lorraine) hat sich heute die Nationalisteupartei gebildet. Die konstituierende Versammlung setzte sich aus Angehörigen aller Konfessionen und Parteien zusammen. Vorsitzender war Reichstagsabgeordneter Preiß. Die Satzungen wurden genehmigt und in längerer Aussprache auch das Programm. Zum Schluß wurde ein 21-gliedriger Ausschuß gewählt, dem die Leitung der neuen Partei obliegt.

Vom deutschen Rundflug.

Die Flugveranstaltungen in Köln.

Köln, 29. Juni. Die heutigen Schauflüge bekundeten so recht deutlich die großen Fortschritte, welche die deutsche Flugkunst in den letzten zwei Jahren gemacht hat. Vor zwei Jahren waren es ausschließlich Franzosen, welche hier ihre Flugkunst zeigten, heute waren es Deutsche, wenn sie sich z. T. auch Flugzeuge ausländischer Firmen bedienten. Vor zwei Jahren imponierten kurze Flüge der Franzosen Blériot, Paulhan u. a., heute vollführten Deutsche Höhen- und Dauerflüge mit und ohne Passagier.

Die heutigen Flüge bildeten ein herrliches Schauspiel, das Hunderttausende angezogen hatte. Schon vom frühen Nachmittage an pilgerten in langen Zügen Kölner und Auswärtige jeden Standes und jeden Alters nach Merheim hinaus und nahmen entweder an den den Flugplatz umgebenden Wegen oder auf dem Flugplatz selbst Platz. Hier bildete auf allen Plätzen das Publikum eine lückenlose Mauer von gewaltigem Durchmesser.

Konnte man hier von einer zahllosen Menge sprechen, so erst recht von den ungezählten Tausenden, die außerhalb der Absperrung weilten. Und sie alle kamen auf ihre Kosten. Allerdings mußten die Zuschauer sich auch heute etwas in Geduld üben. Bis gegen 7 Uhr stellte die Windmessung, welche mittels eines kunreichen Apparates gemessen wurde, eine Windstärke bis zu 9 Sekunden-Meter fest, so daß ein Aufstieg vorläufig noch zu gefährlich schien.

Dem Publikum wurden mittlerweile einige Flugzeuge neuerer Konstruktion vorgeführt, u. a. ein Schwingenflieger (System Ilsemann).

Um den Fliegern einen weiteren Anreiz zum Aufstieg zu geben, wurde ein Frühpreis von 800 Mk. gestiftet. Gegen 7 Uhr kurbelte Euring (Flieger Oederich) seinen Albatros-Doppeldecker an und stieg dann leicht in die Lüfte, machte eine Runde, reiste über den Flugplatz hinaus und landete nach der Rückkehr noch einer weiteren Runde um das ganze Feld. Der Flug hatte 9 Minuten gedauert.

Nunmehr folgt Ereignis auf Ereignis. Schulz (Bura) flog mit seinem Eindecker eigener Konstruktion zu einem zwar kurzen, aber schönen Fluge auf, und das ferne Surren eines Propellers ließ dann die Vermutung aufkommen, daß Vollmöller erscheine. Das war eine Täuschung; in schönem Höhenfluge kam Werntgen auf seinem Dorner-Eindecker vom Richter Exerzierplatze daher und landete glatt auf dem Flugfelde, zu großen Taten bereit.

Mittlerweile hatte sich ein Aviatik-Doppeldecker zur Luftreise bereit gemacht. Er machte alsbald eine schöne Runde zur Probe, nahm dann Oberleutnant Aumann als Passagier mit und legte mit diesem einige Runden zurück.

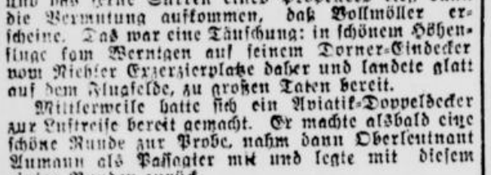
Gegen 7¾ Uhr stieg Euring mit Frau Wallerberg auf zu einem Passagier-, Höhen- und Dauerflug. Rasch erreichte er eine respektable Höhe und entschwand über Niehl hinaus dem Gesichtskreis. Wie uns mitgeteilt wird, machte er an der Militär-Ringstraße eine Zwischenlandung, stieg dann aber wieder auf und zog noch um 9 Uhr in bedeutender Höhe schöne Runden um die Bahn. Kurz nach 9 Uhr landete er glatt nach einem Flug von 55 Minuten Dauer.

Der forsche Schulz stieg mehrmals auf, so daß zeitweilig vier Flugzeuge in der Luft waren. Um 8¼ Uhr stieg der unermüdliche Werntgen mit Rechtsanwalt Heumann zu einem Passagier-, Höhen- und Dauerflug auf. Elegant umkreiste er den Platz und machte dann eine Reise in die weitere Umgebung. Er stieg bis zu 800 Meter Höhe und landete glatt nach 52 Minuten Dauer.

Inzwischen hatten Hoffmann (Harlan-Eindecker) und Schulz kurze Flüge unternommen. Erst nach 9 Uhr fanden die Schauflüge, welche alle hochbefriedigten, ihren Abschluß. Morgen werden sie fortgesetzt.

Vollmöller eingetroffen.

w **Köln**, 30. Juni. Heute früh um 7.24 Uhr ist Vollmöller, der um 5.40 Uhr von Schillwiese bei Wesel abgeflogen war, hier eingetroffen, nachdem er die vorgeschriebene Zwischenlandung um 6.23 Uhr in Neuß glatt bewerkstelligt hatte. Er hat andauernd in strömendem Regen fliegen müssen.



* **Hagen**, 30. Juni.

+ **Was ist „Betriebsunfall"?**

In einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm in einem Schadenersatzprozeß, in welchem das Landgericht Hagen das Vorliegen eines Betriebsunfalles deshalb verneinte, weil der Verunglückte den Unfall erlitten hatte, als er einem Berufskollegen einen Gefälligkeitsdienst erwies, hat der Begriff Betriebsunfall eine Auslegung erfahren, die für Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Berufsgenossenschaften usw. von allergrößtem Interesse ist.

In der Begründung, der das Urteil der Vorinstanz aufhebenden Entscheidung wird ausgeführt, daß durch das G.U.V.G. nicht schon ein Schutz für die bei Gelegenheit eines Betriebes vorgekommenen Unfälle gewährt werden solle, vielmehr außer dem örtlichen und zeitlichen Zusammenhange auch ein ausführlicher, notwendiger Zusammenhang des Unfalls mit dem Betriebe vorhanden sein müsse, so sei es doch nicht geboten, diesen so weit einzuschränken, daß der Unfall in engster Beziehung zu dem Betriebe stehe, sich nur bei einer Tätigkeit ereignet haben müsse, die durch den Betrieb unmittelbar geboten war. Nach der Tendenz des Gesetzes, „den im Beruf verunglückten Arbeitern aus öffentlich rechtlichen Gründen Fürsorge angedeihen zu lassen", werde man den Begriff des Unfalls bei dem Betriebe möglichst weit zu „fassen" (Wedike Kom. Anm. 9 zu § 1 auf Seite 152) und daher den Zusammenhang schon dann als gegeben anzunehmen haben, wenn die Verrichtung bei, der der Unfall sich ereignete, den Betrieb nur in mittelbarer Weise fördern konnte. Zahlreiche Gewerbebetriebe brächten es mit sich, daß Nebenverrichtungen mit ausgeführt würden, die streng genommen, nicht in den Kreis der eigentlichen gewerblichen Betriebstätigkeit fielen. Wo ein Arbeiter im Gewerbebetriebe seines Dienstherrn nicht bloß an die Betriebsstätte gebunden sei, sondern mit dritten Personen in Berührung trete, könne es nicht ausbleiben, daß er bisweilen um einzelne Hilfeleistungen, Gefälligkeitsverrichtungen und ähnliche Gelegenheitsakte angegangen werde, denen er neben der Arbeit, die er für den Dienstherrn ausführe, für den Dritten sich unterziehen solle. Man finde solche Gelegenheit und Gefälligkeitstätigkeit als Begleiterscheinung fast eines jeden Berufes. Die Gemeinsamkeit der Berufsinteressen nötige den Einzelnen oft dazu, seine Tätigkeit vorübergehend den Zwecken eines anderen Betriebes zu widmen. Ein Arbeiter, der von einem Berufsgenossen um Gefälligkeitshandlungen gebeten werde, könne diese nicht verweigern, weil er dann Gefahr laufe, daß ihm und seinem Dienstherrn in Fällen eigener Not von den Berufsgenossen die Hilfeleistung versagt werde. Es würde den Anschauungen, die in den einzelnen Berufskreisen darüber herrschen, nicht entsprechen, wenn man solche Nebenverrichtungen bloß deshalb, weil sie begrifflich nicht unter die eigene Berufstätigkeit fallen, von dem Zusammenhang mit dieser ablösen und als betriebsfremde Handlungen ansehen würde.

Ein Unfall, der sich bei Ausübung einer solchen Nebenverrichtung ereigne, sei deshalb als Betriebsunfall zu betrachten.

|| **Gegen die Landstreicher.**

An die Bevölkerung Westfalens erläßt der Landeshauptmann von Westfalen folgende Bekanntmachung:

Die Provinz Westfalen hat seit dem 1. Januar 1911 an 26 Orten Wanderarbeitsstätten eingerichtet und zwar in Altena, Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Gütersloh, Hagen, Hamm, Hattingen, Herford, Hörter, Iserlohn, Lippstadt, Lüdenscheid, Minden, Münster, Paderborn, Recklinghausen, Rheine, Schwerte, Siegen, Soest, Unna, Warburg und Witten. Diese gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft und weisen ihm unentgeltlich Arbeit nach. Wer wandern will, muß einen Wanderschein besitzen und darf nur auf den Straßen wandern, welche die gerade Verbindung zwischen den genannten 26 Wanderarbeitsstätten untereinander bilden. Außerhalb dieser Straßen um Almosen ansprechende Wanderer werden in der Regel Landstreicher sein, welche nicht arbeiten wollen. Im eigensten Interesse der Bevölkerung und zur Bekämpfung des Bettelns und Landstreichens wird dringend gebeten, jeden ortsfremden Wanderer, der um Almosen bettelt, unnachsichtlich abzuweisen und an die nächste Polizei- und Gemeindebehörde oder in eine der genannten nächsten Wanderarbeitsstätten zu weisen. Wer bettelt, will nicht arbeiten, trotzdem er unentgeltlich Verpflegung, Unterkunft und Arbeit nachgewiesen erhalten kann.

♑ **Die Stadtverordneten** treten am nächsten Montag, nachm. 6 Uhr, zu einer Sitzung im Rathause zusammen. Zur Beratung steht u. a. der Antrag des Musikausschusses auf Bewilligung von Mitteln für die im Stadttheater abzuhaltenden Konzerte und der bereits mitgeteilte Antrag des Stadtverordneten Schmid, betr. Ablehnung der Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen.

÷ **Für das Lyceum** unserer höheren Mädchenschule soll zu Ostern 1912 eine neue Oberlehrerstelle eingerichtet werden.

‡ **Zur Neuwahl der Repräsentantenwahl der größeren evangel. Gemeinde.** In diesem Sommer scheiden aus: im ersten Wahlbezirk 7: Emil Millhoff, Wilh. Suer, Emil vom Brocke, Gustav Tillmann, Eduard Sturm, August Tesch, Gustav Berninghaus. Im zweiten Wahlbezirk 8: Ad. Hellbeck, Wilh. Schauhoff, Heinr. Gottwick, Heinr. Romberg, Karl Moll, Diedr. Oberhoff, Julius Holten, Wilh. Fischer. Die Neuwahl findet voraussichtlich im Juli statt.

‡ **Die schöne neue Pauluskirche wollen**, wie wir wissen, viele Mitbürger gerne einmal besichtigen. Um sich einen Eindruck von der Schönheit unseres neuen Gotteshauses zu verschaffen, eignet sich am besten, so schreibt Pastor Kanser im Gemeindeblatt, ein Besuch des Gottesdienstes. Mancher auch aus der Stadt fährt vielleicht elektrisch — Markt bis Minervastraße nur 10 ₰ — bis in die Nähe der Kirche, um bei schönem Wetter einen Spaziergang in den so nahe bei der Kirche gelegenen Stadtwald an den Kirchenbesuch anzuschließen. Im übrigen soll aber am nächsten Sonntag nachmittags die Kirche geöffnet sein. Organist Knoch will dabei die Orgel spielen. Büchsen werden aufgestellt sein zum Besten der Ausschmückung der Kirche.

♂ **Die Einrichtung von Feriensonderzügen nach dem Sauerlande** ist, wie uns der Vorsitzende der Verkehrskommission des S. G. V., Stadtrat Perker, mitteilt, von den beteiligten Eisenbahnverwaltungen abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Ferienson derzüge den Zweck hätten, den äußerst starken Verkehr nach deren Zielstationen von den Schnell- und Eilzügen abzulenken, daß aber ein derartig starker Verkehr nach dem Sauerlande bisher noch nicht eingetreten sei.

≠ **Bei Verletzung von Beamten** sollen, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen in einem Erlaß als Entscheidung des Finanzministeriums bekannt gegeben hat, für die Folge neben der ordnungsmäßigen Mietsentschädigung auch diejenigen Kosten aus den Mitteln der Verwaltung erstattet werden dürfen, welche von den Vorgesetzten durch die den ortsüblichen Gebräuchen entsprechenden Maßnahmen zur Weitervermietung der Wohnung am bisherigen Dienstorte aufgewendet sind.

÷ **Eine Warnung für Tierquäler!** Eine Dortmunder Firma (die Union-Brikettbandlung) hatte einen Kutscher Josef K. sofort entlassen, als ihr mitgeteilt wurde, daß der Mann ihm anvertraute Pferde in ärgernserregender Weise mißhandelt habe. Der Kutscher klagte vor dem Gewerbegericht auf Zahlung des Lohnes für die Kündigungszeit, da die Firma ihn grundlos sofort entlassen habe. Das Gewerbegericht wies jedoch seine Klage ab, nachdem die Mißhandlungen der Pferde durch Zeugen bestätigt worden waren. Das Gericht sprach aus, es könne der Firma nicht zugemutet werden, den Kläger bei solchem Verhalten auch nur einen Tag länger zu beschäftigen.

♑ **Eine Erweiterung der Ennepetalsperre** ist seit längerer Zeit geplant. Der Vorstand des Ruhrtalsperrenvereins tritt morgen in Essen zu einer Sitzung zusammen, um darüber zu beraten.

÷ **Von der Steinbruch-Berufsgenossenschaft.** In der Verlegung der Verwaltung der Sektion 5 (umfassend Westfalen, Hessen-Nassau, Ober-Hessen und Waldeck) von Hagen nach Münster wird uns noch mitgeteilt: Es erhob sich die Notwendigkeit der Errichtung eines eigenen Heims für die Verwaltung der Sektion 5. Nun hat man vom Magistrat der Stadt Münster in Westfalen ein Grundstück im Werte von 30 000 Mark geschenkt bekommen zu dem Zwecke, hier ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Es war auch angeregt worden, dieses Haus in Kassel zu bauen, aber die städtischen Behörden von Münster kamen sofort dem Vorstande der Sektion 5 entgegen und schenkten das Grundstück, worauf man natürlich nichts anderes tun konnte, als dankbar anzunehmen und nunmehr daran zu gehen hat, dieses Grundstück zu bebauen. Die Versammlung beschloß dann, eine Summe bis zu 135 000 Mark zur Errichtung eines Neubaues in Münster zur Verfügung zu stellen. — Soweit die Mitteilung. Wir wundern uns, daß man auf einmal „gar nicht anders konnte", als das Angebot von Münster anzunehmen, noch ehe ernstliche Verhandlungen mit der Stadt etwa in gleicher Richtung eingeleitet worden wären. Die Sache liegt doch wohl so, daß man den Sitz um jeden Preis verlegen wollte. Das andere fand sich dann leicht.

* **Polizeihunde und Eisenbahnfrevel.** Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. macht soeben ihre Dienststellen auf die Verwendung von Polizeihunden bei Eisenbahnfrevel aufmerksam und gibt Verhaltungsmaßregeln bezüglich der Absperrung des betr. Geländes, der Erhaltung der Fußspuren usw., auch werden die Stellen bekannt gegeben, wo die Hunde zu requirieren sind. Bei vorsätzlicher Eisenbahntransportgefährdung kann jede Dienststelle sofort telegraphisch einen Polizeihund beordern. In minder wichtigen Fällen bleibt die Entscheidung darüber, ob ein Polizeihund verlangt werden soll oder nicht, dem zuständigen Amt überlassen.

♑ **Der Scharlach**, die gefürchtete Kinderkrankheit, tritt in der letzten Zeit in unserem Gebiet besonders stark auf. In der letzten Woche erkrankten im Regierungsbezirk Arnsberg nach amtlicher Zusammenstellung 123 Personen daran. In unserer Stadt waren in dieser Woche 7 Fälle von Neuerkrankungen zu verzeichnen; auch im Landkreise wurden 5 Fälle gemeldet (2 aus Wetter, je 1 aus Grundschöttel, Boele und Haspe. Auch an Diphtherie erkrankten 6 Kinder, 2 im Stadtkreis und 4 im Landkreise. Sonst waren die Gesundheitsverhältnisse in der vergangenen Woche besonders günstig.

= **Die Straße „Am hohen Graben"** längs der Volme soll weiter ausgebaut werden. Die Baudeputation schlägt der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung der erforderlichen Mittel in Höhe von 4100 Mark vor.

V **Gegen zwei weitere Frauen**, dem Vernehmen nach aus Herdecke, hat die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen Vergehens gegen das keimende Leben eingeleitet. Die Vorgänge sind Folgen der Verhaftung einer Frau aus Altenhagen, worüber wir gestern berichteten.

Fahrradmarder. Die vor nicht allzu geraumer Zeit gemeldeten Fahrraddiebstähle sind jetzt teilweise aufgeklärt. Die Polizei ermittelte einen Dieb in der Person des Arbeiters Fritz Sch. aus Eilpe. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

= **Im Stadtteil Eckesey** kam am Mittwoch Vormittag auf einer Baustelle der Aufseher des Baues mit einem ausländischen Arbeiter in Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Als dann der Aufseher, um weiteres zu vermeiden, dem Arbeiter den Rücken zudrehte, sprang letzterer auf den Aufseher zu und versetzte ihm mit einem Dolchmesser einen tiefen Stich in die Schulter. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben, während der Messerheld verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde.



h **Herdecke**, 30. Juni. In vergangener Nacht brach in einem großen Lagerschuppen der Baufirma Stürmer & Lamle Feuer aus, das erst gegen 2 Uhr nachts bemerkt wurde. Die Holzvorräte boten dem Brande reiche Nahrung. Taghell erleuchtete der Feuerschein die Nacht und rief die erschreckte Einwohnerschaft aus den Betten. Die Feuerwehr vermochte nach angestrengter Tätigkeit den gefährlichen Brand zu dämpfen; der Schuppen allerdings war nicht mehr zu retten. Der beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

h **Milspe**, 30. Juni. Durchgebrannt ist der 16jährige Kaufmannslehrling Paul Schm. von hier. Er war gestern von einer hiesigen Firma mit 600 Mark zum Begleichen von Rechnungen ausgeschickt worden und ist seitdem mit dem Gelde verschwunden. In seiner Begleitung befindet sich wahrscheinlich der ebenfalls verschwundene gleichaltrige Hans Th. Beide haben sich angeblich zur Wasserkante gewandt, um Schiffsdienste zu nehmen.

§ **Schwelm**, 29. Juni. Zur Giftmordaffäre Miethe erfährt das „Tagebl." aus zuverlässiger Quelle, daß, entgegen den in den letzten Tagen in der Stadt sowie in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchten, in den zur chemischen Untersuchung nach Hagen gesandten Leichenteilen der Frau Miethe Gift bisher nicht gefunden ist. Dagegen wurde in dem Magen des verstorbenen Vaters E. Miethe Arsenik in größerer Menge gefunden. Die Untersuchungen dauern fort.

= **Brügge**, 30. Juni. Beim Eisenbahnbau des zweiten Gleises der Linie Hagen-Brügge verunglückte gestern ein Italiener. Der Arbeiter ist durch ein fallendes Felsstück im Rücken verletzt worden. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Er wurde nach Lüdenscheid ins Krankenhaus gebracht.

n **Iserlohn**, 29. Juni. Auch das Städt. Gaswerk nahm, wie im Anschluß an die Mitteilungen über die städt. Werke noch gemeldet sei, im Jahre 1910/11 einen erfreulichen Aufschwung. Die Rückschläge der Jahre 1908/09 und 1909/10 als Folgeerscheinung der Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes wurden überwunden. Die Gesamtabgabe betrug 2 102 255 Kbm. gegen 2 042 529 Kbm. im Vorjahre, gleich 3 Prozent Zunahme. Diese Zunahme ist um so bemerkenswerter, als die Gasabgabe für Leuchtzwecke wieder einen erheblichen Rückgang zu verzeichnen hatte. Dahingegen bricht sich die Würdigung der hervorragenden Vorzüge des Gases zu Koch- und Heizzwecken in Haushaltungen, und zu technischen Zwecken in Fabriken und Werkstätten immer mehr Bahn. Durch Einführung von Gasautomaten auf Grund der Gewährung von kostenlosen Hausanschlüssen und Gasrohr-Inneneinrichtungen, sowie mietweiser Ueberlassung von Kochern und Lampen wurden die Absatzmöglichkeiten erheblich vergrößert. Im Berichtsjahre wurden allein über 200 neue Automaten-Konsumenten angeschlossen. Das finanzielle Ergebnis stellt sich erheblich günstiger als im Vorjahre. Der Reinüberschuß betrug 145 061,94 Mark gegenüber 117 530,21 Mark im Vorjahre, war also um 27 531 Mark höher.

k **Bielefeld**, 29. Juni. Nach einem Vortrage des Generalsekretärs der Deutschen Gartenstadtgesellschaft in Karlsruhe, Dr. Kampffmeyer, hat sich hier eine Garten[illegible]dt-Genossenschaft gegründet, der bisher 164 Personen beigetreten sind. Die Versammlung nahm nach dem Referat eine Entschließung an, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß das größte Hindernis für die Schaffung einer Gartenstadt bei Bielefeld in den zu hohen Grundstückspreisen zu erblicken sei. Die Versammlung gibt weiter der Erwartung Ausdruck, daß die Stadt Bielefeld durch Ueberlassung billigen Geländes, Gewährung von Kredit und durch sonstige Beihilfe bei dem bestehenden Wohnungsmangel die Bielefelder Gartenstadtbewegung unterstützen werde.

a **Duisburg**, 28. Juni. Großfeuer brach heute nachmittag gegen 7 Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise in der Dachziegelfabrik von Th. Scherrer Witwe, Inh. Ed. Kochs, am Fuße des Kaiserberges aus. In kurzer Zeit war die ganze Fabrik völlig ausgebrannt. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Mark, ist aber zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

w **Betzdorf**, 28. Juni. Der Gemeinde Neunkirchen im Kreise Westerburg war vor 3 Jahren nach wiederholt ergebnislos verlaufener Bürgermeisterwahl das Wahlrecht entzogen und vom Landrat einem Ortsbürger, der nicht als Kandidat für die Bürgermeisterwahl aufgestellt war, die Erledigung der Bürgermeistergeschäfte übertragen worden. Jetzt ist auf ein Gesuch der Gemeinde dieser das Wahlrecht wiedergegeben und und die Wahl getätigt worden, bei der der frühere Kandidat zum Bürgermeister gewählt wurde.

Vereine und Veranstaltungen.

* **Hagen**, 30. Juni.

‡ **Ein Vaterländischer Frauenkaffee** hat gestern nachmittag den ganzen Kreisverband der Vaterländischen Frauenvereine des Landkreises Hagen unter der Aegide der Frau Helene Hartmann im Parkhause vereint. Es galt, den Zusammenhang und die gemeinsame Arbeit der einzelnen Ortsvereine durch solch eine zwanglose Zusammenkunft zu beleben und — durch das Schöne stets das Gute — ein Scherflein für einen echt vaterländischen Zweck, die Marinestiftung „Frauengabe" aufzubringen. Gegen 600 Karten waren verkauft worden; und wenn die Inhaberinnen auch nicht alle gekommen sind, es waren ihrer doch so viele, daß die weite Kuppelhalle des Parkhauses samt Veranda und Nebensälen aufs letzte Eckchen besetzt waren. Einer lebenden Landkarte des Kreises gleich saßen da die Frauen und Mägdelein aus den verschiedenen Aemtern und Orten des Landkreises, hier Wetter, Herdecke und Vorhalle, jenseits der andere Zipfel des Kreises, Breckerfeld und was dazu gehört; im Bewußtsein ihres Uebergewichts und ihrer Bedeutung für den Kreisverband dann Haspe und seine Umgebung. Wer wollte, konnte lehrreiche Betrachtungen anstellen ob dieser Frauenschar; er hätte in die energievollen Züge so mancher treuen Hausfrau „vom Lande" mit Ehrerbietung geblickt und die sehnigen, von körperlicher Arbeit gestählten Gestalten bewundert. Er hätte aber auch als „Städter" nicht ohne eine Anwandlung von Neid diese rosigen Mägdlein betrachtet, deren herzige Züge von Gesundheit und blühendem Leben strahlten. Es war ein fesselndes Bild, das sich so an den weißgedeckten, blumengeschmückten Tischen entwickelte. Der Kaffee war lecker, obgleich — oder weil — er „koffeinfrei" war. Die bekannte Kaffee „Hag"-Gesellschaft hatte ihn des guten Zweckes halber in reichlicher Menge dem Komitee zur Verfügung gestellt, und die Spende erntete nicht nur Dank, sondern auch lebhafte Anerkennung. Ein reiches und äußerst geschmackvolles Programm hatte man zur Unterhaltung zusammengestellt. Frau Helene Hüttenhain (Herdecke) leitete es ein mit einem schönen Prolog, den Frau Auguste Vogt (Herdecke) gedichtet hatte und der es verdient, morgen an anderer Stelle unserer Zeitung im Wortlaut veröffentlicht zu werden. Ihm folgte ein Klaviervortrag von Fräulein Luise Hueck aus Herdecke. Die Frau Oberin der Westfälischen Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Langendreer hielt dann einen fesselnden Vortrag über „Schwesternleben und Schwesternwirken"; sie wußte viel Anziehendes über das Liebeswerk der Roten Kreuz-Schwestern zu erzählen. Alle Ortsvereine wirkten dann in der Folge mit zu einem bunten Reigen von Darbietungen. Großen Beifall ernteten Frl. Martha Kracht (Wetter) und Frau Helene Hülsberg (Vorhalle) mit ihren herrlichen Liedervorträgen und Frau Ida Röthling (Haspe) am Klavier. Damen aus Vorhalle führten ein amüsantes Lustspiel „Die Schichttorte" auf, Damen aus Breckerfeld eine hübsche Szene „Meißner-Porzellan". Ein entzückendes Bild von Anmut und Grazie war der Mondelsenreigen von Damen aus Haspe. Den köstlichen Abschluß des ganzen bildete ein farben- und kostümfrohes Spiel „Teekränzchen vor 100 Jahren", zu dem sich Damen aus Wetter, Herdecke und Vorhalle vereint hatten. Frau Helene Hülsberg hatte sich um das Arrangement dieser, wie mancher anderen Szene große Verdienste erworben, die durch einen prächtigen Blumenstrauß auch äußerlich anerkannt wurden. Im übrigen gebührt die Ehre des Tages allen Damen des Vorstandes, in erster Linie der unermüdlichen Vorsitzenden Frau Helene Hartmann, die nimmer rastend das Ganze leitete und zu so schönem Gelingen brachte. Landrat Hartmann erschien auch im Laufe des Festes und nahm die Gelegenheit wahr, den Damen herzlichen Dank für ihre patriotischen Bestrebungen auszusprechen. Erst bei anbrechender Dunkelheit trennten sich die einzelnen Ortsgruppen ab, um ihre heimischen Gefilde wieder aufzusuchen; manche aber blieben auch noch länger in unserm herrlichen Stadtgarten und freuten sich des schönen Sommerabends bei den Klängen unseres städtischen Orchesters.

§ **Die freiwillige Feuerwehr Abteilung Eckesey** begeht am nächsten Sonnabend und Sonntag die Feier des 25jährigen Bestehens im Kaisergarten. Die sämtlichen übrigen Vereine im Stadtteil Eckesey haben ihre Teilnahme an dem Feste zugesagt, so daß ein allgemeines Volksfest zu erwarten ist. Am Sonnabnd wird die festgebende Wehr durch eine Uebung am Gerätehause der Bürgerschaft ihr Können zeigen, während am Sonntag in den Konzert- und Ballpausen turnerische Aufführungen erfolgen. An der Jubelfeier der tapferen Wehr nimmt die ganze Stadt herzlichen Anteil, und wir zweifeln nicht, daß die Sympathie, welche die Bürgerschaft für unsere wackeren Wehrleute hegt, in einem lebhaften Besuche der Fest-Veranstaltungen zum Ausdruck kommen wird.

÷ **Oeffentliche Versammlung.** Morgen Samstag, den 1. Juli, abends 8½ Uhr, findet in Hagen im Saale des Wirtes Steinhaus (vormals Schnettler) Altbagener- und Boelerstraße-Ecke, eine öffentliche Versammlung der Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter statt. Einberufen ist dieselbe vom Zentralverband der Eisenbahner (Sitz Elberfeld). Als Redner wird der Landtagsabgeordnete und Mitglied des Verbandes Peter (Dortmund) über die Tätigkeit des Verbandes beim letzten Eisenbahnetat referieren, das heißt, insbesondere die Arbeit für diesen berücksichtigen.

Aus dem Reiche der Lüfte.

Westeuropäischer Rundflug.

w **Calais**, 29. Juni. Als erster Flieger ist Bedrines eingetroffen, sodann folgten Vidart als zweiter und Beaumont als dritter, ferner Kimmerling, Gibert und Garros.

⊙ **Paris**, 29. Juni. Neun Flieger wurden heute von Roubaix nach Calais abgelassen. Von diesen haben alle mit Ausnahme von Valentine alle Teil-

streckten des Rundfluges zurückgelegt. Bis jetzt wird die Ankunft von zweien, Vedrines und Vidard, in Calais gemeldet. Morgen in aller Frühe wird, wenn die Witterung es erlaubt, der Start über den Kanal zum Fluge nach London gegeben. Ungeheure Keile zeigen den Fliegern die Richtung an, und auch sonst ist in jeder Weise für die Erleichterung ihrer Aufgabe gesorgt.

Flug München—Berlin.

⊙ **Leipzig**, 30. Juni. Oberingenieur Hirth ist am 7 Uhr bei Lindenthal glatt, unter sich immer erneuernden Hochrufen einer riesigen Zuschauermenge gelandet. Die Weiterfahrt findet heute nachmittag statt.

Ende des Siemens-Schuckert-Luftschiffes.

‡ **Berlin**, 29. Juni. Wie man soeben erfährt, wird das Siemens-Schuckert-Luftschiff seine Fahrten vollständig einstellen; das Schiff wird ausseinandergenommen werden. Die Probefahrten sollen den Erbauern die Ueberzeugung beigebracht haben, daß das unstarre System, nach dem das Schiff gebaut worden ist, noch erhebliche Mängel aufweist, die ein weiteres Arbeiten auf dieser Grundlage als nicht zweckmäßig erscheinen lassen. Bei stärkerer Geschwindigkeit bog sich die Spitze des Schiffes um. In der letzten Zeit konnte man beobachten, daß von den sechs Motoren meist nur drei arbeiteten. Es soll ein neues Luftschiff erbaut werden, bei dem ein anderes Prinzip ausprobiert werden soll.

Ein Geschenk für die englische Regierung.

w **London**, 29. Juni. Der Flugtechniker Barbor hat der englischen Regierung vier Kriegsaeroplane zum Geschenk gemacht. Die Regierung hat die Schenkung angenommen und zwei Flugzeuge für das Heer, zwei für die Flotte bestimmt.

Der Niagarafall überflogen.

Der Aviatiker Lincoln Beachen flog mit seinem Zweidecker über den Hufeisenfall des Niagara und landete wohlbehalten auf kanadischem Gebiet. Er erklärte, daß der Flug seine Nerven in furchtbarer Weise auf die Probe stellte. Er mußte die Augen schließen, als die Maschine durch den sprühenden Schaum schoß; das Wasser machte ihn fast blind. An hunderttausend Menschen sahen dem Wagestück zu.

Industrie und Arbeiterschaft.

** **Berlin**, 29. Juni. 3000 der in der Wäsche-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Berlins und Umgegend des Verbandes der Schneider beschlossen, die mit den einzelnen Fabriken abgeschlossenen Tarifverträge zu kündigen. Die neuen Forderungen sollen in einer weiteren Versammlung festgestellt werden. In Frage kommen 10 000 Arbeitnehmer.

Der Ausstand der Seelente

w **Amsterdam**, 29. Juni. Die Hafenarbeiter üben eine wahre Schreckensherrschaft in dem Stadtviertel aus, das sie bewohnen. Sie belästigen die Frauen und Kinder der Arbeitswilligen und zertrümmern die Fensterscheiben der Lebensmittellieferanten für die Dampfer und mißhandeln ihre Angestellten. 20 chinesische Heizer sind eingetroffen, um in den Dienst der Neederland Company einzutreten. Daß übrigens die Widerstandskraft der Ausständischen nachläßt, geht daraus hervor, daß sich heute auf dem deutschen Dampfer „Friedrich Krupp", der in See ging, fünf Ausständische und vier holländische Heizer anwerben ließen, die sich mit den deutschen Löhnen zufrieden gaben, während die gleichen Löhne von den Streikenden in Rotterdam als zu gering bezeichnet wurden.

w **London**, 29. Juni. Die Ablösungsmannschaft für das Feuerschiff auf dem Mersen hat sich heute früh geweigert, ihren Dienst anzutreten.

w **Grimsby**, 29. Juni. Die hiesigen Hafenarbeiter haben sämtlich die Löscharbeit auf den Schiffen niedergelegt.

Letzte Nachrichten.

Schwere Brandkatastrophe in Berlin.

Eine schwere Brandkatastrophe, wie sie in dieser Art in Berlin noch nicht dagewesen ist, hat sich gestern früh in der Alexanderstraße abgespielt. Schauplatz des Brandes war die ehemalige Kaserne der „Franzer", die seit ungefähr 20 Jahren als Mietskaserne verwendet wird.

Das Feuer brach um 7½ morgens in einem der Treppenflure aus, und das riesige Haus war infolge seiner eigenartigen Bauart in wenigen Minuten derart verqualmt, daß den Bewohnern der Weg zu den Treppen meist schon abgeschnitten war, als sie den Brand merkten. Fünfzig Mietsparteien schwebten in höchster Lebensgefahr. Viele Personen wollten in ihrer Todesangst sich aus den Fenstern stürzen. Es ist der Feuerwehr gelungen, alle gefährdeten Hausbewohner über Leitern und durch Rettungsapparate in Sicherheit zu bringen.

Eine 70jährige Frau, die schon gerettet war, erlitt infolge der ausgestandenen Angst einen Schlaganfall und starb. Eine Frau und ihr vierjähriger Sohn sind schwer verletzt nach dem Krankenhause Friedrichshain gebracht worden. Eine nicht genau festgestellte Anzahl von Personen hat leichtere Verletzungen, kleine Brandwunden oder leichtere Rauchvergiftungen erlitten. Die eigentliche Gefahr war um 8 Uhr bereits beseitigt.

Das Unglaublichste an diesem Brandunglück ist, daß ein verhältnismäßig kleines Feuer, das in Wirklichkeit nur eine von den vielen Treppen dieser Mietskaserne zerstörte, nahezu 100 Menschenleben binnen wenigen Minuten in die höchste Gefahr brachte. Nur dem tatkräftigen Vorgehen der Feuerwehr ist es zu danken, daß ein unabsehbares Unglück vermieden worden ist.

Riesenbrand in Saloniki.

(M) **Saloniki**, 30. Juni. Bei starkem Sturm brach im Stadtviertel Hagia Sofia ein Brand aus, der die Nacht durch und heute morgen wütete und ganze Straßenzüge vernichtete. Das Viertel wurde zumeist von israelitischen Familien bewohnt. Der Schaden ist enorm, aber größtenteils durch Versicherungen gedeckt.

Mord.

* **Berlin**, 30. Juni. In Pihutschin bei Kladno wurde der Totengräber Josef Stieger ermordet. Als Täter wurden der Schleifer Tichy und sein zwölfjähriger Schwager verhaftet.

Lebensmüde.

w **Berlin**, 30. Juni. Gestern nachmittag sprang der 56 Jahre alte Gemüsehändler Wilhelm Döring aus der Köstriner Straße im Schloßpark zu Charlottenburg in die Spree und riß seinen elfjährigen Sohn mit ins Wasser. Der Knabe konnte gerettet werden, der Vater ertrank. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß Döring mit seinem Sohne, der Idiot ist, sich das Leben nehmen wollte. Der gerettete Knabe wurde ins Krankenhaus gebracht.

Universität in Frankfurt a. M.

w **Frankfurt a. M.**, 30. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte gestern ihre grundsätzliche Zustimmung zur Errichtung einer Stiftungsuniversität in Frankfurt a. M.

Kesselexplosion.

w **Brüssel**, 30. Juni. In einer Papierfabrik in Nivelles (Provinz Brabant) explodierte ein Dampfkessel. Fünf Personen wurden erheblich verletzt.

Wetterbericht.

Eigene Beobachtungen zu Hagen.

30. Juni 1911.

Zeit	Thermometer	Barometer	Hygrometer
Gestern Abend 6 Uhr	+13°	758 mm	61
Heute morgen 8 Uhr	12°	753 mm	67

Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden +19
Niedrigste " " " 24 " 15

Wind: SSW.
Wetter: Bedeckt, kühler, Regenschauer.
Niederschlagsmenge: 2 mm.

Wetteraussichten bis morgen:

Wolkig, veränderlich, wärmer, Gewitterneigung.

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: F. Calebow; für Kommunalpolitik, Lokales und Provinzielles: J. Thiebes; für die Anzeigen W. Breitfort, sämtlich in Hagen.
Redaktion (Fernsprecher 126) und Geschäftsstelle (Fernsprecher 129) Hagen, Goldbergstraße 17/21.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Saison-Ausverkauf

Robert Hassel Hagen i. W.

Elberfelderstrasse 28.

vom 1. bis 15. Juli
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kinder-Schürzen
werden wegen Aufgabe dieses Artikels zu Spottpreisen verkauft.

Weit unter Preis:
Mousseline, Cattune, Satins etc.
Damen- u. Mädchen-Paletots, Blusen, Kostüm-Röcke
Herren- u. Knaben-Anzüge.
Zum Aussuchen: 3 Serien Knaben-Anzüge.
Serie I Mk. 5.00 Serie II Mk. 8.00 Serie III Mk. 10.00
früherer Wert bis 17 Mk.

Gestern starb nach kurzem, schwerem Leiden der Bureauassistent Herr

Bernhard Lippe

im 30. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein Muster von Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, war geachtet und geliebt von allen, die ihn kannten. Sein frühes Dahinscheiden herzlichst bedauernd, werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Hagen, den 29. Juni 1911.

Die Beamten der städtischen Verwaltung.

Israelitische Gemeinde.
Gottesdienst.
Freitag, den 30. Juni, abends 7½ Uhr.
Samstag, den 1. Juli, morgens 9 Uhr.

Heuheiten in frischen **Kakes**
Bisquits, Friedrichsdorfer Zwieback
Pralinés
Chocoladen, ff. Thee, Kakao etc., fr. gebr. Kaffee's etc.
empfiehlt und versendet billigst
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009.

RHENSER Mineralbrunnen
Am Königsstuhl zu RHENS
Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk
Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc.
Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle
Niederlage: **Hagen** bei **Carl Hahn**, Hochstr. 101c, Telef. 578.
Wetter bei **Fritz Kuhler.**
Wengern bei **Carl Diepschlag.**
Haspe bei **E. Pfingsten**, Brauerei.
Breckerfeld bei **Adolf Reibert jr.**

Durch unseren heutig. Dramentag richten wir die Aufmerksamkeit aller Kreise mit Erfolg auf die neuesten erschienenen Films, nachweisend, dass wir aussergewöhnliches bieten.
Urania-Theater
am Hauptbahnhof.

8—10 junge
Mädchen
können für leichte Papierverarbeitung dauernde Beschäftigung finden.
Buchdruckerei Bald & Krüger,
Hagen, Augustastraße 7.

Für
unsere Schuhwaren-Abteilung
suchen wir per sofort
3 Lehrmädchen
aus anständiger Familie.
Kaufhaus Fortuna
Hagen i. W.

Rat u. Hilfe in **Zahlungsschwierigkeiten** durch vielseitig erfahrenen Kaufmann und **Bücherrevisor** zur Vermeidung von **Konkursen** selbst in den schwierigsten Fällen mit sicherm Erfolg unter Garantie.
Akkorde — Moratorium Liquidationen.
Konkurs ausgeschlossen.
Angebote unter Nr. 8284 an die Geschäftsstelle d. Ztg. in Hagen.

Schnitkers Haar-Arbeiten
weit und breit bekannt
Ueber einige 100 Stück jeder Art und Farbe vorrätig.
Die Auswahl ist sehenswert, staunend, in den meisten Grossstädten unerreicht.
Flechten v. 2.— M. an bis 40.— M.
Anfertigung, wenneilig, binnen 160a einem Tage.
Zöpfe von 1.— Mk. an.
Toupets Damenscheitel in tadelloser Ausführung. Naturgemässheller gewordene Sachen werden unter besond. Berücksichtigung billigst wieder aufgefrischt, auch in Zahlung genommen.
Erstklassig. Arbeitspersonal sowie feinste Materialien gewähren den besten Erfolg. Ständig vergrössert. Viele Anerkennung. Diplom Bremen 07. Ehrenpreis Stettin 08.
502a **Gelbe Marken.**
Wiederverkäufer Fabrikpreise
Ant. Schnitker
Hagen
Elberfelderstr. 32a. Ferar. 415
Goldene Medaille, Wiesbaden Juli 1909.

Alte Eisenbahnschienen in ganzen Längen oder auf Maß abgeschlagen.
Paul Rath, Hagen i. Westf.
Eckeseverstraße 54.
Fernsprecher Nr. 724.

Ehe-schließungen, rechtsgültige in **England.** Gesetzauszug, Prospekt 50 Pfg. Brock's London. E.C. Curentreet 90

Pferde
mit Huf- oder Strahlkrebs heile unter Garantie. Hierüber mehr. Anerkennungen zur Verfügung.
Joh. Bertrand, Grevenbroich.
— Telephon 144. —

Hansa-Puddingpulver
müssen Sie verlangen, wenn Sie die beliebten köstlichen u. nahrhaften Hansa-Puddings u. nebenbei noch wertvolle Prämien haben wollen. Auch Hansa-Backpulver u. Hansa-Vanillinzucker zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nährmittelfabrik „Hansa", Hamburg 6.

Hervorragende Neuheiten in **Krawatten Hosenträgern Handschuhen**
Sport-, Comptoir- und Reise-Mützen
in grosser Auswahl und bekannter Reellität empfiehlt
Peter Bisterfeld
Elberfelderstrasse 19
neben Hansa-Café.

Ia. neue Kartoffeln
(Mölle)
heutiger Preis
10 Pfd. 61 Pfg.
empfiehlt
J. Kadden
Gartenstr. 2a.

Täglich frisch geschlacht.
jg. Hahnen u. Hühner
in allen Preislagen,
Gänse, Enten, Poulets, Tauben, Poularden, Puter, Kapaunen, Birkwild, Fasan., Schnepfen, ff. hies. fr. Wildkaninchen a 80 Pfg. u. 1 Mk., jg. Wildschwein, Rehwild B.-Braten a 80 Pfg. Ragout a Pfd. 50 Pfg., lebende Schleie, Krebse, dick. Aal, Karpfen, Hummer, Seefische 2c.
empfiehlt und versendet billigst
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009.

Prima frische
Molkerei-butter
per Pfund nur
Mk. 1.15
Hagener Butterhaus
Inh.: Ernst Kampmann.
22 Augustastraße 22
direkt an der Neuen Friedrichstraße.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter E. H. Hamburg.
Filiale Hagen.
Sonntag, den 2. Juli 1911, vorm. 11¼ Uhr:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
Wahl der Ortsbeamten.
Die Ortsverwaltung.

Die grosszügig vorbereitete und in der exakten Durchführung ihrer Einzelheiten als mustergültig anerkannte Veranstaltung, die die Firma GEBR. ALSBERG mit allen Abteilungen ihres Hauses **jedes Jahr nur einmal** arrangiert, die

Weisse Woche

hat im Neubau ihr altes Renommée gewahrt und mit ihrem grossen Erfolge den Kundenkreis der Firma um ein Beträchtliches vergrössert. :: Wir bringen in unserem heutigen Angebot so hervorragend Vorteilhaftes, dass ein Besuch unseres Verkaufs selbst beim kleinsten Einkauf sich **für jeden Kunden unbedingt lohnend** gestaltet.

Herren-Artikel.

3 Kragen teilweise mit reinleinen Decke, Restbestände, viele Formen . . . . . 95 ₰
2 Serviteurs oder Chemisetts mit Halsweite, in glatt, gestickt oder Falten . . . . . 95 ₰
8 schmale Selbstbinder weiss, gestreift oder unifarbig . 95 ₰
3 breite weisse Selbstbinder . . . 95 ₰

Handschuhe.

Halb- u. Fingerhandschuhe lang und kurz Paar 22 ₰
Halb- u. Fingerhandschuhe glatt u. à jour lang u. kurz Paar 35 ₰
Halb- u. Fingerhandschuhe Jaquard u. Netzdessin Paar 48 ₰
Halb- u. Fingerhandschuhe lang u. kurz à jour Paar 65 ₰

Strümpfe.

Herren-Ringelsocken baumw. Paar 1.25, 95, 48 ₰
Damen-Strümpfe baumw., glatt und à jour schwarz und farbig Paar 95, 75 ₰

Baumwollene und wollene **Kindersöckchen** Grösse 1–6
22 ₰ 35 ₰ 48 ₰

schwarz u. farbig, glatt u. à jour **Kinderstrümpfe** Grösse 1–8
28 ₰ 48 ₰ 65 ₰

1 Posten
Herren-Strohhüte
in allen Fassons, weit unter Preis
Serie I 75 ₰ Serie II 1.25

Weisse
Herren-Oberhemden
mit glattem, gestärktem Einsatz per Stück 2.25
mit weichem Piqué-Einsatz per Stück 3.25

1 Posten
Trikotagen
Herren-Hemden, Jacken und Hosen
Restbestände unseres Lagers
Serie I 95 ₰ Serie II 1.15 Serie III 1.45

1 Posten
Hosenträger
aus gutem Gummi, voll lang
Serie I 48 ₰ Serie II 85 ₰ Serie III 1.45

Herren-Anzüge
moderne ein- und zweireihige Fassons
17.50 24.50 28.00 32.00
36.00 42.00 48.00 56.00

Herren-Hosen
solide Qualitäten und moderne Streifen
2.25 3.50 4.85 6.50
8.75 10.50 13.50 16.75

Herren-Westen
in Wolle, Wasch- und Seiden-Stoffen
1.95 2.65 3.75 4.90
6.00 8.25 10.50 12.75

Alsberg

Hagen i. W. **Modernes Spezialhaus.** **Elberfelderstr. 47**

Westfälisches Tageblatt

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 60 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2,10, ohne Bunte Blätter Mark 1,80 für das Vierteljahr ausschließlich Postbestellgeld.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Unabhängige Zeitung für nationale Politik

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt Feierstunden. Wöchentliche Beilagen: Hagener Bunte Blätter. Für unsere Frauen. Für unsere Kleinen.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Co., Hagen i. W., Goldbergstr. 17–21. Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 20 Pfg., im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 15 Pfg. Textzeile im Reklameteile 50 Pfg. Beilagengebühr 6 Mk. für 1000 Stück. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif; jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nummer 151 — Freitag, den 30. Juni 1911 — 47. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die amtliche Veröffentlichung neuer Handelsverträge.

Anläßlich des Abschlusses des neuen deutsch-schwedischen Handelsvertrages hat der Handelsvertragsverein dem Herrn Reichskanzler in einer Eingabe verschiedene Anregungen unterbreitet. Der Verein erachtet es als unzureichend, daß sich die amtliche Veröffentlichung eines neuen Handelsvertrages stets nur beschränkt auf den Wortlaut des Vertragstextes und der Vertragstarife unter Hinzufügung einer mehr oder weniger ausführlichen offiziellen Begründung. Er schreibt:

„Wenn man sich über die wirtschaftliche Bedeutung des Vertrages im ganzen oder über bestimmte Einzelheiten ein Urteil bilden will, so ist es unerläßlich, daß sowohl der neue Vertragstext mit dem Wortlaut des bisher geltenden Vertrages, wie die Zollsätze des neuen Vertragstarifs mit den bisher geltenden Vertragszöllen und außerdem mit den (bei Nichtabschluß des Vertrages zur Anwendung kommenden) Generaltarifsätzen beider Länder verglichen werden. Dabei müßten die durch den Vertrag vereinbarten Zusätze oder Aenderungen im Wortlaut des Tarifschemas besonders hervorgehoben werden, weiter die durch den Vertrag eingetretenen Zollermäßigungen von bloßen Zollbindungen, so wie die durch den Vertrag neu gemachten Konzessionen von solchen unterschieden werden, welche dem Vertragsstaat ohnehin kraft Meistbegünstigung zufallen, endlich die Vertragspositionen der beiden Zolltarife mit den entsprechenden Ziffern der Außenhandelsstatistik verglichen werden. Dann erst würde eine sachgemäße Beurteilung des Vertragsentwurfs möglich sein.

Dieses Material haben die amtlichen Stellen geordnet und übersichtlich in Händen. Es wäre daher nur eine geringe Mehrbelastung für sie, es bei der Veröffentlichung des Vertrages in angemessener Weise zu verwerten, wie das bereits in gewissem, aber unzureichendem Umfange geschieht. Solche Unterlagen bedürfen aber dringend all die zahlreichen Personen, die genötigt sind, sich alsbald nach Veröffentlichung eines neuen Handelsvertrages ein Urteil über ihn zu bilden und eventuell öffentlich Stellung dazu zu nehmen, — wie Parlamentarier, volkswirtschaftliche Beamte, Journalisten der Tages- und Fachpresse, vor allen die am Geschäftsverkehr mit dem betreffenden Lande beteiligten Firmen. Jedenfalls entsteht jetzt für diese Kreise eine unnötig große Arbeitsbelastung, wenn sie sich ein einigermaßen zutreffendes Urteil über den Vertrag bilden wollen. Und auch das ist trotz aller Mühe nicht immer möglich."

Die Vorschläge des Handelsvertragsvereins, die darauf abzielen, diesem Uebelstande abzuhelfen, dürften wohl die Zustimmung aller Kreise finden, die sich mit zoll- und handelspolitischen Fragen zu befassen haben.

Der gekränkte Mulay Hafid.

Mulay Hafid ist über den Einmarsch der Spanier in Larasch und Alcazar aufs Höchste entrüstet, aber er will aus seinem Herzen keine Mördergrube machen und hält darauf, daß auch Europa von seinem königlichen Zorne erfahre. So hat er jetzt in Fez den englischen Korrespondenten Alan Ostler zu sich ins „Schloß" rufen lassen, um ihm seine Botschaft an die Großmächte mitzuteilen. Die Nachrichten über die Landung der Spanier hatten ihn so erregt, daß er sich drei Tage lang in seinen Gemächern einschloß und sich trotzig weigerte, irgendwelche Staatsgeschäfte zu erledigen, ja auch nur einen seiner Minister zu empfangen. Der Engländer, den der gekränkte Sultan dann zu sich rufen ließ, hatte Mulay Hafid seit drei Jahren nicht mehr gesehen, und er erzählt, wie sehr sich der Beherrscher Marokkos in dieser Zeit verändert hat.

Er ist korpulenter geworden, sein Gesicht ist aufgedunsen, und die negerhaften Züge seines Antlitzes (denn er stammt aus der filalianischen Dynastie aus dem äußersten Süden) haben sich in den drei letzten Jahren üppigen Lasterlebens stärker ausgeprägt."

Mit lebhafter Ungeduld ließ der Sultan das Einführungszeremoniell über sich ergehen; dabei wurde der einführende Minister in blumenreicher orientalischer Ausdrucksweise immer ein glanzvolles Bild von den unvergleichlichen Tugenden und Verdiensten des Gastes entwerfen, aber diesmal schien sich Mulay Hafid durchaus nicht für die Heldentaten des Journalisten zu interessieren, nervös gingen seine Finger hin und her, und er wartete nur auf den Augenblick, endlich seinem Herzen Luft machen zu können. Er sprach erst von der Züchtigung Lantas, die in London den Anlaß bot, um den Empfang einer marokkanischen Sondergesandtschaft zur Krönung abzulehnen, und nachdem Mulay Hafid sein Vorgehen gegen die aufrührerische Stadt zu rechtfertigen gesucht hatte, sagte er plötzlich:

„England war der Freund meines Vaters und war seit langen Jahren auch der Freund Marokkos. Warum ist es jetzt so kalt gegen uns?"

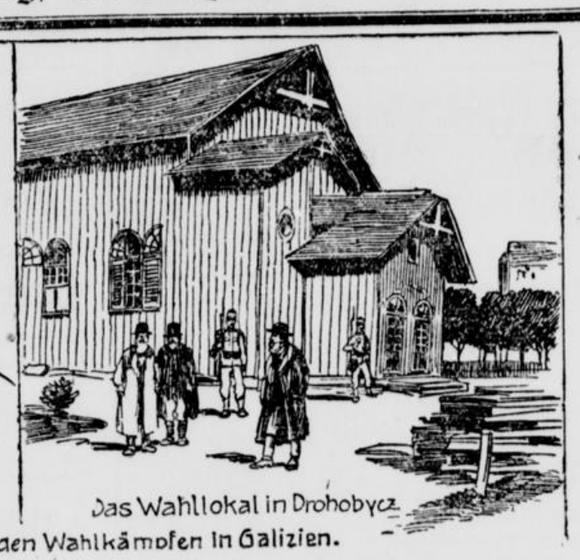
Und als Ostler schwieg, brach Mulay Hafid endlich los. Aerger und Zorn arbeiteten in seinen Zügen, und er rief ärgerlich:

„Wenn England und Frankreich nicht Spanien aus meinem Lande hinauswerfen, so werde ich versuchen, das selbst zu tun. Mein Volk verlangt es von mir. Was ist das für eine europäische Gerechtigkeit, wenn eine bewaffnete Invasion in ein friedliches Land erlaubt ist? Jawohl, in ein friedliches Land! Als die Spanier eindrangen, waren meine Heere siegreich, die Aufrührer niedergeworfen, und alles ruhig. Nun haben sie die Empörung wieder geweckt, und alles fängt wieder von vorne an. Und Spanien hat nicht den geringsten Entschuldigungsgrund. Es handelt, wie keine Nation gegen eine andere zu handeln das Recht hat. Was für einen Wert hat denn die Algecirasakte, wenn Spanien ihre Bestimmungen so mißachten darf? Frankreich und England müßten Spanien den Krieg machen, ihre Heere sollten die spanischen Truppen aus meinem Lande werfen und vernichten."

Als der englische Korrespondent die Residenz des Sultans verließ, sah er von allen Seiten die Reiter und Abgesandten der marokkanischen Stämme eintreffen, die einstimmig Mulay Hafid bestürmen, den Krieg mit den Spaniern aufzunehmen. Und der Sultan erwägt die Gewährung dieses Wunsches. Denn wenn er gegen die spanischen Eindringlinge ins Feld zieht, werden seine Untertanen alle seine Grausamkeiten vergessen und vergeben und bis zum Tode für ihn kämpfen.



Der in Drohobycz gewählte nat.demokr. Abg. Dr. Nath. Löwenstein



Das Wahllokal in Drohobycz

Zu den Wahlkämpfen in Galizien.

Die österreichischen Behörden sind gegenwärtig mit einer eingehenden Untersuchung der Vorgänge des blutigen Wahltages von Drohobycz beschäftigt. Die traurigen Geschehnisse dieser wirklichen Wahlschlacht haben auf dem ganzen Kontinent lebhaftes Bedauern geweckt und in Oesterreich selbst ohne Unterschied der Parteistellung tiefste Trauer hervorgerufen. Zweifellos sind vor dem Exzeß eine Reihe schwerer Fehler begangen worden; so wurde vor allem ein viel zu kleines Wahllokal gewählt, ferner waren zu wenig Sicherheitsbeamte zur Stelle, sodaß sehr bald Militär einschreiten mußte. Da sich die wie rasend gebärdende Menge mit Steinen warf und sogar auf die Truppen Revolverschüsse abgegeben wurden, beantwortete das Militär die wüsten Ausschreitungen mit Gewehrschüssen. Vierundzwanzig Personen wurden getötet, während 23 schwer verwundet ins Spital geschafft wurden. Dienstag abends und Mittwoch fanden die Begräbnisse der ersten Todesopfer statt. Dabei spielten sich tieferschütternde Szenen ab. Sechzig verwaiste Kinder folgten weinend und jammernd den Särgen. Bis Donnerstag abend zählte man 24 Tote und über 40 Verwundete, von den zehn kaum aufkommen dürften, als Opfer der Katastrophe, deren Veranlassung und Hergang eine der ersten Verhandlungsgegenstände des neuen Abgeordnetenhauses bilden werden. Der in der Drohobnczer Wahlschlacht gewählte Abgeordnete Dr. Löwenstein hat bekanntlich sofort sein Mandat niedergelegt.



WESTFALEN, RHEINLAND UND NACHBAR-PROVINZEN

n **Bochum**, 29. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des verstorbenen Justizrates Hünnebeck Kommerzienrat Dr. Willi Baare zum unbesoldeten Magistratsmitalied gewählt. Stadtverordneter Bürgermeister Möller teilte wegen Verzugs seinen Austritt aus der Versammlung schriftlich mit. Der Vorsitzende gedachte der Verdienste des Ausgeschiedenen, der 18 Jahre lang Mitalied der Versammlung war.

wb **Arnsberg**, 29. Juni. Zu erregten Auseinandersetzungen kam es gestern abend in einer außerordentlichen Generalversammlung der Genossenschafter der verkrachten Arnsberger Gewerbebank. Die Versammlung war von etwa 150 Personen besucht. Es wurde die Wahl einer Kommission vorgeschlagen, die das Recht haben solle, die Bücher der Bank einzusehen, bei den Gerichtsverhandlungen als Nebenkläger aufzutreten; ferner solle die Kommission mit dem Anwalt der Genossenschafter verhandeln und dann eventuell gegen den früheren Aufsichtsrat einen Prozeß, anstrengen. Man beschloß in die Kommission zwei auswärtige und drei Arnsberger Genossenschafter zu wählen. Bei Feststellung der Befugnisse dieser Kommission beantragte jemand für die Prüfung des ganzen Prozesses eine Summe bis zu 10 000 Mark auszuwerfen. In diese Summe einbegriffen sollten aber auch die Anwaltsgebühren sein. Schließlich wurde der Kommission vorläufig eine Summe bis zu 6000 Mk. aus der Kasse der Gewerbebank für die weiteren Schritte zur Verfügung gestellt. Dann wurde noch beschlossen, daß dem Anwalt und der Kommission alle Bücher, Urkunden, Schriften usw. der Bank (Zuruf: „Auch die geheime Mappe!") vorzulegen sein, und um ganz klar zu gehen, wurde noch der Satz hinzugefügt: „es muß dem Anwalt alles dasjenige seitens der Bank vorgelegt werden, was er für erforderlich hält." Der Vorsitzende bemerkte, daß ihm von einer geheimen Mappe nichts bekannt sei. Bei der Beschlußfassung über die Bemessung von Gehältern und Renumerationen an die Herren Liquidatoren, Aufsichtsratsmitglieder und Beamten wurde die Sache kritisch. Der Vorsitzende Apotheker Schwarz, erklärte auf diesen Punkt nicht eingehen zu wollen; er sei ohne seine Einwilligung auf die Tagesordnung gekommen. Reg.-Sekretär Schoß beantragte, wenn der Vorstand es ablehnen sollte, heute zu diesem Punkte Stellung zu nehmen, sofort eine neue Generalversammlung anzuberaumen. Desgleichen müsse die Tagesordnung für diese heute schon festgelegt werden, damit nicht nochmals eine Verzögerung eintrete. Im übrigen sei ihm mitgeteilt, daß Zahlungen an die Liquidatoren bereits in Form von Gehältern und Renumerationen erfolgt seien. Die Generalversammlung habe das Recht, hierüber Aufklärung zu verlangen. Aus der Versammlung erhoben sich nun mehrere Stimmen, welche die dem Liquidator bewilligten Bezüge viel zu hoch fanden. Der Vorsitzende erklärte bald, in diesem Tone nicht weiter verhandeln zu wollen und legte den Vorsitz nieder. Den Vorsitz übernahm darauf der Reg.-Sekretär Müller und unter seiner Leitung beschloß man hierauf eine neue Generalversammlung am 13. Juli abzuhalten. Die Tagesordnung lautet: Beschlußfassung über Bemessung von Gehältern und Renumerationen und eventuell Neuwahlen von Liquidatoren.

ng **Solingen**, 27. Juni. Die Maßnahmen des Zementsyndikats gegen die außerhalb des Syndikats stehenden Firmen, die schon vor einiger Zeit die Stadtverordneten beschäftigten, kamen in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wiederum zur Besprechung bei der Vergebung von Lieferungen für die Kanalisation. Eine hiesige Firma ist bei einer Lieferung von erheblichem Umfange mit ihrer Offerte um 500 Mark teurer, als auswärtige Firmen. Die Sozialdemokraten beantragten nun, die Lieferung der hiesigen Firma zu übertragen, weil diese bei ihrer früheren Lieferung die Preise des Syndikats unterboten und dadurch der Stadt 300 000 Mark erspart habe. Seit dieser Zeit suche das Syndikat überall, wo die Firma sich bewerbe, die Preise zu unterbieten, da müsse man sich gegenüber der Firma erkenntlich erweisen. Der Antrag wurde nach langer Debatte schließlich vertagt.

* **Krefeld**, 28. Juni. Der kürzlich verstorbene Kommerzienrat Gustav Scheibler hat 30 000 Mk. für wohltätige Zwecke vermacht.

* **Zülpich**, 27. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen, für den im Vorjahr in Düsseldorf verstorbenen Maler Professor Hubert Salentin, der seine Vaterstadt Zülpich als Universalerbin seines Vermögens eingesetzt hat, eine Ehrengrabstätte zu errichten. Auf dem Grabe soll ein würdiges Grabdenkmal errichtet werden. Die Ueberführung der Leiche von Düsseldorf nach Zülpich wird voraussichtlich am 9. Juli erfolgen.

Kunst und Wissenschaft.

[Das Rheinische Sängerbundesfest in Köln wird vom 1. bis 5. Juli d. J. auf dem großen Festplatz am Aachener Tor abgehalten. Dort ist eigens für das Fest eine imposante Festhalle gebaut, die 11 000 Personen fast und 7500 Sitzplätze aufweist. Die Halle ist in mächtigen Dimensionen gehalten; bei einer Länge von 100 Metern und einer Breite von 50 Metern zeigt das Mittelschiff die bedeutende Spannweite von 30 Metern und eine Höhe von 18 Metern. Die Sängertribüne faßt ausschließlich des versenkten Raumes für 110 Musiker mehr als 4000 Sänger. Ueber derselben befindet sich eine 30 Meter lange Rheinansicht der Stadt Köln. Vor dem Hauptportal der Halle ist ein würdiger Ehrenhof geschaffen, neben dem in Fahnentempeln die Banner der teilnehmenden Vereine Platz finden. Nach vorne umschließen den Vorplatz geschorene Tannenhecken. Mit der Festhalle sind die Fahnentempel durch grüne lebende Bogengänge in Verbindung gebracht. Rechts ist der Zugang zum Festplatz. Eine Pergola gibt in Verbindung mit einem Pavillon für Post und Telegraph den Abschluß. Vor der Hinterfront der Halle ist unter einem mächtigen Baume der Tanzboden eingerichtet. Direkt am Baume, fast in der Krone, befindet sich eine Erhöhung zur Aufnahme der Kapelle, die ländliche Weisen zum Tanze aufspielen soll. Gegenüber liegt das Hauptrestaurant, zu welchem durch reizvolle Ausstattung der große Exerzierschuppen ausgestaltet wurde. Außer Konzert und Tanz unter der Linde wird u. a. an den Abenden der Festtage eine große Illumination und herrliches Feuerwerk den Festplatz in märchenhaftem Glanz erscheinen lassen.



[Tenoristenangst vor dem Revolver.] Der bekannte Kammersänger Burrian, der Mann mit der echt böhmischen Wenzelnase und den etwas krummen Säbelbeinen, trotzdem der Held unzähliger Liebesabenteuer in Dresden, war Beklagter in einem Prozeß, den das Hoftheater in Dresden wegen Zahlung einer Konventionalstrafe gegen den kontraktbrüchigen Sänger angestrengt hatte. In der Verhandlung vor dem Landesgerichte hatte Burrian eine umfangreiche Verteidigungsschrift eingereicht, die ganz amüsante Momente enthielt. Er teilt da mit, daß eines schönen Tages eine hübsche Frau zu ihm gekommen sei und ihm mitgeteilt habe, daß sie von ihrem Mann verlassen, mit diesem in Scheidung lebe und eine Stellung suche. Burrian engagierte die Dame als Geschäftsführerin, nachdem sie ihm angeblich versichert hatte, das Gericht habe sie ermächtigt, in einem fremden Hause eine Stellung anzunehmen, um ihren Unterhalt zu fristen. Herr Burrian nahm die Dame auch auf eine Geschäftsreise nach Amerika mit. Der Gatte der Dame scheint dem Renomme des Kammersängers aber nicht getraut zu haben. Er soll verlucht haben, seine Frau wiederzubekommen und zu diesem Zweck den Sänger verschiedentlich mit einem Revolver bedroht haben, sogar während der Vorstellung. Er habe aus Besorgnis vor Herrn Dirdes, so heißt der Gatte der sängerwütigen Dame, in Newyork seinen Urlaub überschritten, ein Entschuldigungsschreiben sei nicht rechtzeitig eingetroffen, ohne seine Schuld, und so sei es gekommen, daß das Hoftheater ihn ganz ohne seine Schuld für kontraktbrüchig erklärte und die Konventionalstrafe von 20 000 Mark einforderte. Materiell beantrage Burrian die Klage abzuweisen, da der König von Sachsen, in dessen Namen sie gestellt sei, keine Aktivlegitimation besitze. — Wir werden das Urteil mitteilen.

Aus aller Welt.

— **Zwei deutsche Frauen in London verschwunden.** Eine mysteriöse Geschichte beschäftigt die Londoner Polizei und die dortigen deutschen Behörden. Zwei am Montag in London angekommene deutsche Damen, Frau Franz Vogt und ihre Begleiterin, die den Vornamen Lena führt, sind spurlos verschwunden. Frau Vogt ist die Witwe eines reichen Bremer Kaufmanns und 55 Jahre alt. Sie besuchte ihren Sohn, der in Crouch Hill wohnt, und kam gerade an, als dieser sich zur Station begeben wollte, um zur Stadt zu fahren. Der junge Vogt hat die Damen, ihn auf dem fünf Minuten langen Weg zur Station zu begleiten. Auf der Station nahmen die Frauen Abschied von ihm. Seit dieser Zeit wurde nichts mehr von ihnen gehört oder gesehen, und man hat nicht den geringsten Anhaltspunkt über ihren Verbleib. Die Damen waren das erstemal in London und sprechen nicht englisch. Da Frau Vogt wertvollen Schmuck trug, nimmt man an, daß Verbrecher ihr entweder nach London folgten oder in London auf sie aufmerksam wurden und sie irgendwohin lockten, um sie zu berauben. Die besten Privatdetektivs sind auf der Suche und das Polizeipräsidium in Scotland Yard ist benachrichtigt worden. Herr Vogt hat telegraphisch in Deutschland über den Verbleib seiner Mutter nachgefragt, doch weiß man dort nichts von ihr. Die Banken wurden vor einer Honorierung von Schecks, die von Frau Vogt ausgestellt sind, gewarnt. Gestern in später Nachtstunde hat sich diese mysteriöse Angelegenheit insofern geklärt, als das Mädchen allein in das Hotel zurückkam, während Frau Vogt, auf der Straße herumirrend, von der Polizei aufgefunden und zu ihrem Sohn gebracht wurde. Dieser gibt an, daß seine Mutter schwer nervenleidend sei.

— **Viel essen macht — mager.** Professor Robin hat der französischen Akademie für Medizin jüngst einen interessanten Bericht über die Bekämpfung der Korpulenz vorgelegt. Seine Behandlungsmethode hat aber unter den Medizinern sowohl wie unter den Laien großes Aufsehen erregt; denn der französische Arzt behauptet, in der Lage zu sein, eine tägliche Gewichtsverminderung an dreihundert Gr. dadurch zu ermöglichen, daß er die wohlbeleibten Patienten so viel essen läßt, wie sie nur wünschen. Er will eben den Teufel mit Beelzebub austreiben und glaubt, durch häufigere Mahlzeiten den Appetit zu verringern, was wiederum der Verringerung des Fettansatzes zugute kommen soll. Seine Patienten müssen täglich fünfmal essen, erhalten aber nur ein kleines Glas irgendeines heißen Getränkes. Nach jeder Mahlzeit ist ein halbstündiger Spaziergang vorgeschrieben. Außerdem empfiehlt er Salate, die Enthaltsamkeit von mehlhaltigen Speisen, kurzen Schlaf und zeitiges Aufstehen als ergänzendes Mittel zu seiner Entfettungskur.

Grosser Sommer-Ausverkauf!

Beginn Samstag, den 1. Juli, morgens 8 Uhr.

Sämtliche Waren werden zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen ausverkauft. :: Es bietet sich daher die günstigste Gelegenheit zum billigen Einkauf. Trotz der grossen Preisermässigung werden **gelbe Rabatt-Marken** verabfolgt.

Kleider- u. Blusenstoffe

1 Posten karierter Kinder-Kleiderstoffe im Ausverkauf Meter 125, 95, **58** ₰

1 Posten farbiger Cheviots u. Diagonals im Ausverkauf Meter **68** ₰

1 Posten wollene Blusenstreifen hübsche Muster, Ausverkaufspreis Serie I Meter **68** ₰ Serie II Meter **95** ₰ Serie III Meter **1.35**
Wert bedeutend höher.

1 Posten feinfarbige Blusenflanelle reine Wolle Serie I Ausverkaufspreis Meter **1.75** Serie II Ausverkaufspreis Meter **2.25** Wert bis Mk. 3.75.

1 Posten reinwollene Cheviots in allen Farben, zum Teil 110 cm breit
Serie I im Ausverkauf Meter **95** ₰ Serie II Meter **1.35** Serie III Meter **1.95**

1 Posten reinwollene Satintuche schwarz und farbig
Serie I Im Ausverkauf Meter **1.48** M. Serie II Meter **1.95** M. Serie III Meter **2.45** M.
Wert bedeutend höher

1 Posten hellfarbige u. engl. Kostümstoffe in modernen Mustern
Serie I Im Ausverkauf Meter **1.48** M. Serie II Im Ausverkauf Meter **1.95** M.
Wert dieser Stoffe bis M. **3.50**

Waschstoffe enorm billig!

Grosser Posten Mousseline-Imitate letzte Neuheiten.
Serie I Im Ausverkauf Meter **25** Pfg. Serie II Im Ausverkauf Meter **36** Pfg. Serie III Im Ausverkauf Meter **45** Pfg.
Wert bedeutend höher.

1 grosser Posten **Kleiderleinen, Kleider-Zephirs, Satins und Foulardines, Reinwollene Mousseline und Waschvoiles**
Im Ausverkauf: Serie I jedes Mtr. **65** Pfg. Serie II jedes Mtr. **95** Pfg. Serie III jedes Mtr. **1.25** Mk.
Wert bis 1.95 Mk.

Gestickte Mulle für Blusen und Kleider, ... im Ausverkauf Meter 98 68 **42** Pfg.

Weisse durchbrochene Stoffe, Panamas u. Ripse jetzt Meter 85 68 **48** Pfg.

Schweizer Lochstickerei elegante Neuheit für Kleider und Blusen, jetzt Meter Mk. 3.90 bis 1.25, **88** Pfg.

1 Posten elegante Blusenseide neue Streifen und Karos, sowie weisse und farbige **Messalineseide** weit unter Preis Ausverkaufspreis Meter **1.95** Mk.



Damen-Konfektion ist ganz bedeutend ermäßigt

Restbestände engl. u. blauer Paletots im Ausverkauf Mk. . 19.50 13.75 7.90 **3.90**

Schwarze Frauen-Paletots aus Tuch u. Rips nur neue Fassons im Ausverkauf Mk. 36.00 26.75 19.75 **12.75**

Englische und blaue Jackenkleider im Ausverkauf 37.50 27.50 **17.50**

Kimonos und Staub-Paletots im Ausverkauf . . . . . Mk. 17.75 13.75 **9.75**

Schwarze Kammg.- u. Satintuch-Röcke im Ausverkauf Mk. 27.50 22.50 16.50 bis **7.75**

Blaue Kammgarn- und engl. Röcke im Ausverkauf Mk. 17.50 12.75 8.90 bis **3.25**

Der Vorrat von Leinen-Röcken, Leinen-Paletots, Leinen-Jackenkleidern wird zu und unter Selbstkostenpreis ausverkauft!



Weisse Batist- u. Lochstickerei-Kleider im Ausverkauf 26.50 19.75 14.75 bis **5.75**

Weisse Kinderkleider im Ausverkauf 17.50 bis 6.25 4.75 **2.25**

Weisse Batistblusen mit Spitze und Stickerei-Einsatz . . . . . jetzt Mk. 1.35 95 **58** Pfg.

Elegante Seidenblusen in allen Modefarben und schwarz . . . . . jetzt **8.75** M. an

Weisse Seidenbatist- und Lochstickerei-Blusen mit reicher Stickerei-Garnitur im Ausverkauf 10.75 8.50 5.90 bis **2.75** M.

Schwarze und farbige Wollblusen Mousseline und Tüllblusen elegante Verarbeitung zu bedeutend ermässigten Preisen.

Wollene Kinder-Kleider u. Wollmousseline-Kleidchen in allen Grössen Ausverkaufspreis . . . . von **2.95** M. an

Wasch-Unterröcke gestreifte u. grauleinene im Ausverkauf 2.50 1.95 1.25 **95** Pfg.

Lustre-Röcke mit Volant u. Tressengarnitur im Ausverkauf . . 5.25 4.50 **3.90** M.

1 Posten **Kattunblusen** zum Aussuchen **95** Pfg.
1 Posten **Satinblusen** schwarz u. weiss gestreift . . . **2.50** M.

Grosser Posten farbige und weisse Kinderschürzen
Serie I **95** Pfg. Serie II **75** Pfg. Serie III **58** Pfg.

Grosse Posten ∴ elegante Damen-Hemden, Hosen, Jacken ∴ werden zu bekannten Serienpreisen ausverkauft.

Gardinen, Weisswaren, Bettwaren, Herren- u. Knaben-Konfektion ebenfalls zu Ausverkaufspreisen.

J. Jacobsohn

: HAGEN i. W. :
Frankfurterstr. 90

Schuhhaus

Camnitzer

Beachten Sie mein morgiges Inserat!

Die billigen Schuhtage beginnen Samstag mittag!

Korsett

Imperial-Directoire

Unübertroffenes Korsett für die heutige Mode.

Grösstes Lager

: hervorragender Neuheiten. :

Korsett Imperial ist in der denkbar grösst. Ausw. am Lager.

Korsett Imperial hat doppelte Rückenschnürung und ist in Bezug auf eleganten Sitz und grösste Bequemlichkeit die vollendetste Directoire-Form.

Korsett Imperial verleiht selbst den stärksten Damen eine elegante Figur und ist vollkommener Ersatz für Masskorsetts.

— Zu haben von Mk. 7.50 an. —

Gelbe Marken. **Gelbe Marken.**



Man achte genau auf den Stempel **Korsett Imperial** D. R. P. 223106 **Marke W und C.**

Spezial-Vertrieb

Henriette Berntgen **Korsett Imperial**

:: :: HAGEN :: ::
Elberfelderstrasse 11
Telephon 2420.

Nur wer Vertrauen hat

zum Magnetismus, wende sich, wenn er nervenkrank, an Krämpfen leidet, oder sonstwie krank ist, nach **Karlstrasse 22.**

***Kauertz*, Hagen,** prakt. Magnetopath.
Sprechst.: 2—6, Samstags u. Sonntags 8—12.

Für 1 Mk. 50000 Mk. gewinnen

kann jeder am 5. Juli und folgende Tage in der

Berliner Lotterie

ferner: 20000, 10000, 2mal 5000 Mk. 2c.
3 Lose 3.00 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. extra;
ferner: Ziehung 14. und 15. Juli:

Große Kieler Lotterie

Gewinne 100000 Mk. Hauptgewinn 50000 Mk.
Lose à 3.— Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet 8282

Otto Reininghaus, Hagen Kölnerstr. 39. Fernspr. 1113.

Lose-General- und Haupt-Vertrieb. Sofortige Gewinnzahlung.

Tausende erster Empfehlungen!

Wenn Sie **wirklich gute Möbel** preiswert kaufen wollen, so besichtigen Sie unsere 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unsere Ausstellung dürfte wohl die grösste Westdeutschlands sein. Katalog über vollst. Aussteuern u. Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.
Höchste Auszeichnung (Grand Prix) Brüssel 1910

Einziges Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

anerkannt billigste Bezugsquelle.
Größte Auswahl in Neuheiten. :: Reife weit unter Preis.

Wachstuche.

C. Zimmermann, Kampstrasse 18 B.

Schluss

der

10 spott-billigen TAGE

bestimmt **Montag abend 8 Uhr.**

Derartiges Angebot hat Hagen noch nicht gekannt, bewiesen durch den grossen Absatz in der letzten Woche.

Grosse Bestände

Herren-Anzüge

frisch angefertigte Sachen, alle möglichen modernen Stoffarten, sämtliche Farben, auch ganz blaue Sachen werden verkauft.
Zum Aussuchen, jeder Herrenanzug
Sonstiger Verkaufspreis bis zu 30 Mark.

15.00 M.

Auf Herren-Anzüge im Preise von 20 bis 48 Mk. während dieser letzten Tage 10 % Rabatt.

Noch nicht dagewesen

ca. 300 Herren-Kammgarn-Hosen

nur neueste elegante Streifen
mit Gesässtasche
Jede Hose nur **2.95 M.**

An Wiederverkäufer werden diese Sachen nicht abgegeben.

Hagener

Kleider-Halle

Hagen, nur allein Mittelstrasse 15a, im Hause der Engel-Apotheke.

Neue Kartoffeln

wie:
Holländer Mäuse
Belgische Mölle
treffen täglich frisch ein

Eier- und Kartoffel-Grosshandlung

S. Wohrizek

Hagen, Hochstr. 42.
Fernsprecher 321.

Kaufmanns **Kopfgeist**
vernichtet sofort u. sicher



Flasche 50 Pf.
Haarwuchs beförderndes, erfrischendes Kopfwasser.
Nur echt zu haben in der
Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstrasse 4.

Quadbeck's feine Wurst- und Fleischwaren.

Versand nach allen Gegenden des In- und Auslandes.
Pfundweise und im Aufschnitt durch Verkaufsstelle:
Hagen, Elberfelderstraße 1a
Ecke Marienstraße.
— Telephon Nr. 990. —
Ausführl. Preisliste auf Wunsch.

Enthaarungs-Pulver.

Dr. Kuhn hat alle guten Eigenschaften, tausendfach bewährt, 3,50, 2,50, 1,50, von **Franz Kuhn,** Kronen-Parfüm. **Nürnberg.** Hier: **A. Schnitter,** Coiff., Elberfelderstr. 32a, sowie in Apotheken, Drog. u. Parfüm.

Es gibt wieder

Zugaben

auf **Dr. Crato's** **Backpulver** **Puddingpulver** **Vanillinzucker** usw.

Überall zu haben.

Wer 50 leere Hüllen oder Prämien-Bons an **Dr. Crato & Co. Bielefeld** einsendet, erhält dafür gratis und franko

1 grosse Dose Cakes

Inhalt 3/4 Pfund netto.

Möbel-Transporte

per Achse und Eisenbahn ohne Umladung, zwischen beliebigen Plätzen und unter voller Garantie besorgt zu billigsten Preisen

Friedr. Göbel

Mitglied der Deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft.

Die Wirkung der Sommerfrische

wird nur zu oft dadurch beeinträchtigt, daß Lebensgewohnheiten, die uns unsere Häuslichkeit bietet, schwer und zum Schaden für das Allgemeinbefinden vermißt werden. Hierzu gehört besonders die Form des ersten Frühstücks; ein frisches Ei, eine Scheibe appetitlichen Schinkens, schönes Gebäck und gute Butter erhält man meist an Ort und Stelle. Aber erst ein die Geschmacksnerven befriedigender Trunk

erhöht

die Bekömmlichkeit der Speisen und deshalb das Wohlbehagen in einer für den ganzen Tag anhaltenden Weise. Ein unbekömmliches Frühstück dagegen beeinträchtigt die Tagesstimmung und daher ist auch hier „der Morgen des Tages Vater". Dies müssen sich vor allem die Millionen Reichardt-Freunde vor Augen halten. Nicht überall wird in der Sommerfrische der Hauswirt in der Lage sein, hierin die Wünsche der Gäste zu erfüllen. Dann bleibt nur Selbsthilfe übrig. An alle unsere Freunde ergeht daher im ureigensten Interesse die Mahnung: sorgt dafür, daß auch in der Sommerfrische euch

Reichardt-Kakao

nicht fehlt und nehmt ihn, wenn nötig, von Hause mit! Verkauf zu Fabrikpreisen in eigenen Fabrik-Filialen, in

Hagen: Elberfelderstr. 31
Fernruf 1514.

22285

Ab Samstag den 1. Juli 1911:

Sommerwaren-Ausverkauf!

ca. 300 Batist-Blusen

Gruppe A

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
früh. Preis bis	7.50	9.00	10.75	14.50	17.50
jetzt	4.25 M	5.50 M	6.75 M	8.75 M	10.50 M

Gruppe B

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
früh. Preis bis	21.00	24.00	29.00	33.00	42.00
jetzt	12.50 M	15.00 M	19.50 M	24.00 M	27.00 M

Spitzen-Blusen.

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
früh. Preis bis	15.00	21.00	27.00	36.00
jetzt	8.50 M	14.50 M	17.50 M	21.50 M

Div. Spitzen-Blusen, die etwas angestaubt sind

Serie 1 **15.00 M** früherer Preis bis 36.00 — Serie 2 **20.00 M** früherer Preis bis 50.00 — Serie 3 **30.00 M** früherer Preis bis 95.00

Seidene Blusen.

Ein Posten Hemd-Blusen, Fasson-Blusen früherer Preis bis 45.00 . . . . . jetzt **10.00 M**

Seiden-Blusen, Chiffon-Blusen, Foulard-Blusen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
17.50 M	24.00 M	27.50 M	36.00 M

früherer Preis bis 65.00

Besonders preiswertes Angebot!

Weisse Flanell-Blusen früh. Preis bis 27.00 M jetzt 17.50, 14.50, 12.50, **9.00 M**

Diverse angestaubte weisse Flanell-Blusen früherer Preis bis 24.50 M . . . . . jetzt **6.00 M**

Sämtliche Mousselin-Blusen früherer Preis bis 21.00 M . . . jetzt 12.50, **8.50 M**

Sämtliche Kleider

bedeutend herabgesetzt.

Prinzeß-Unterkleider bedeutend herabgesetzt.

Weiße Hemdblusen fr. Pr. bis 19.50 M, jetzt 14.50, 12.50, 9.00, 8.00, **6.50 M**

Farb. Perkal- u. Zephyr-Blusen früherer Preis bis 11.50 M . jetzt 7.50, 6.50, **4.50 M**

Woll-Blusen fr. Pr. bis 27.00 M, jetzt 17.50, 14.50, 12.50, **9.00 M**

Ca. 400 Paar Damenstrümpfe

in schwarz, farbig, braun, glatt, durchbrochen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
75 ₰	95 ₰	1.25 M	1.50 M	1.75 M

Damen-Handschuhe

kurz, mit und ohne Finger — schwarz, farbig, weiss

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	60 ₰	95 ₰	1.25	1.50

früherer Preis bis 3.50 M

Lange Handschuhe ohne Fingern

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	75 ₰	1.25	1.50	2.00

früherer Preis bis 7.50 M

Lange Handschuhe mit Finger

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	1.25	1.50	1.75	2.00

ca. 100 Damen-Ledertaschen

früherer Preis bis 27.00 M, jetzt 18.00, 16.00, 14.50, 12.00, 9.00, 7.50, 6.00, 5.00, **3.00**

Samttaschen, Brokat-Perltaschen **bedeutend ermäßigt.**

Damen-Gürtel

Leder, Brokat, Gummi, Seide etc.

Serie 1	früherer Preis bis 4.00	95 ₰
Serie 2	früherer Preis bis 9.00	1.50
Serie 3	früherer Preis bis 15.00	3.00
Serie 4	früherer Preis bis 24.00	5.00

Sämtliche Untertaillen, Festonröcke
sämtliche Reise-Plaids, Balltücher
sämtliche Hut-Nadeln, Schleier
bedeutend ermäßigt.

Jabots . . . . . jetzt 150, 125, 95, 75, **50 ₰**

Kragen für Blusen u. Jacken in Spachtel, Batist, Stickerei, jetzt 150, 125, 95, **75 ₰**

Damen- u. Herren-Schirme la. Halbseide, früh. Preis 5.50 M . . . jetzt **4.75**

Farb. Damen-Schirme

fr. Preis	9.75	12.50	18.50
jetzt	7.75	9.50	13.50

Mein Garantie-Schirm für Damen- und Herren, reine Seide, 1000 Tage Garantie . . . . . **6.50 M**

Damen- und Herren-Schirme

früherer Preis	9.50	12.50	15.00
jetzt	8.50	11.00	13.50

Sämtl. Damen-Hüte ohne Ausnahme, jetzt 10.00, 7.50, 5.00, 4.00, 3.00, **1.00**

Sport-Mützen bedeutend ermässigt.

1 Posten Sport-Kappen früherer Preis bis 12.00 jetzt 4.00, **3.00**

Farb. Herren-Oberhemden

prima Qualität

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
früher	5.50	6.75	8.50	10.50
jetzt	4.25	5.50	6.50	7.50

Weiße Oberhemden
prima Piqué, ohne Manschetten . . . . jetzt **4.75**

Weiße Oberhemden
prima Piqué, mit festen Manschetten
Serie 1 **6.00** Serie 2 **7.00** Serie 3 **7.50**
früher 9.50 M

Sporthemden, Gürtel, poröse Hemden, Macco-Hemden m. Einsatz, Unterzeuge, Hosenträger, o Reise-Mützen, Taschentücher, Stöcke o **bedeutend ermässigt!**

Herren-Westen

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
jetzt	3.00	4.75	6.50	7.50	9.50

früherer Preis bis 18.50 M

Herren-Socken

in Wolle, Flor und Baumwolle

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	75 ₰	95 ₰	1.25	1.50

früherer Preis bis 2.75 M

Herren-Panama-Hüte

besonders feine Qualität früherer Preis bis 40.00 M, jetzt **19.50**

Jeder Strohhut . . jetzt 2.50, 2.00, **1.50**

Grosse Posten breite Binder

	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
jetzt	75 ₰	1.25	1.50	2.00

früherer Preis bis 4.75 M

Schmale Binder

	Serie 1	Serie 2	Serie 3
jetzt	35 ₰	60 ₰	75 ₰

früherer Preis bis 2.50 M

Farb. Regattes u. Diplomaten

	Serie 1	Serie 2	Serie 3
jetzt	75 ₰	95 ₰	1.25

früherer Preis bis 3.50 M

Sophie Neugarten Nachf.

Elberfelderstrasse 6a. HAGEN i. W. Elberfelderstrasse 6a.

Westfälisches Tageblatt

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 60 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2,10, ohne Bunte Blätter Mark 1,80 für das Vierteljahr ausschließlich Postbestellgeld.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen
Unabhängige Zeitung für nationale Politik

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt Feierstunden. Wöchentliche Beilagen: Hagener Bunte Blätter. Für unsere Frauen. Für unsere Kleinen.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Co., Hagen i. W., Goldbergstr. 17–21. Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 20 Pfg., im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 15 Pfg., Textzeile im Reklameteile 50 Pfg., Beilagengebühr 6 Mk. für 1000 Stück. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif; jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nummer 151 — Freitag, den 30. Juni 1911 — 47. Jahrgang

Drittes Blatt.

Gaunerstreich zweier Handwerksburschen.

Aus Warschau wird dem „Tägl. Korr." von befreundeter Seite folgender Gaunerstreich berichtet: Ein berittener Gendarm brach dieser Tage von seinem Domizil, einem Städtchen östlich von Warschau, auf, um den Ortsvorstehern in der Umgebung verschiedene Befehle der hohen Obrigkeit zu überbringen und um eine Inspektionstour auszuführen. In den ersten Nachmittagsstunden, ziemlich weit von seinem Standort entfernt, passierte der Gendarm einen Weg, der auf beiden Seiten mit dichtem Gehölz eingefaßt war. Gerade an der Grenze des Waldes saßen ein paar Landstraßenbrüder, die es sich bei einer ansehnlichen Flasche Schnaps wohl sein ließen.

Der Gendarm ritt auf die beiden „Ritter der Landstraße" zu, um ihre Legitimationspapiere zu prüfen. Der eine blieb ganz gemütlich sitzen, der andere aber nahm schleunigst Reißaus und flüchtete in den Wald hinein. Die Papiere des sitzengebliebenen Landstreichers waren vollständig in Ordnung, es war ein deutscher Handwerksbursche mit einem richtigen russischen Paß. Dem Gendarm war es nun darum zu tun, auch über die Persönlichkeit des Geflüchteten Auskunft zu erhalten, weil er in ihm einen steckbrieflich gesuchten Verbrecher vermutete. Mit dem Pferde in den Wald hinein folgen, das ging nicht wegen des dichten Unterholzes. Kurz entschlossen übergab der Gendarm dem Handwerksburschen das Pferd zum Halten und drang in den Wald ein.

Lange Zeit irrte der Gendarm im Walde umher, aber von dem gesuchten Gauner war keine Spur zu entdecken, so daß sich der Polizeimann entschließen mußte, auf die Landstraße zurückzukehren. Dort machte er aber eine recht unangenehme Entdeckung — der Handwerksbursche mit dem Pferde war verschwunden und nur ganz in der Ferne konnte er noch sehen, wie ihm zwei Gestalten von einem Pferde herab zuwinkten.

Der in den Wald geflüchtete Landstreicher war bei der Verfolgung durch den Gendarm wieder auf den Weg gekommen. Die beiden Gesellen hatten sich nun auf das Pferd geschwungen und waren davongeritten. Zunächst sandte der Gendarm die fürchterlichsten Flüche hinter ihnen her, dann aber eilte er in das nächste Dorf, ließ sich vom Ortsvorsteher ein Pferd geben und setzte den beiden Gaunern nach. Diese waren aber gerissener als der Gendarm, denn sie hielten durchaus die erste Wegrichtung nicht ein, sondern benutzten die erste Gelegenheit, um die entgegengesetzte Wegrichtung einzuschlagen. Während sich der Gendarm auf seinem Verfolgungsritt immer mehr von seinem Heimatsort entfernte, kamen die beiden Gauner dort am Abend an. Da sie sich ausreichend legitimieren konnten, so fanden sie für „ihr" Pferd auch bald einen Käufer; sie machten von dem erbeuteten Gelde in einem Wirtshause als wohlhabende „Pferdehändler" noch eine tüchtige Zeche und verschwanden dann.

Nach drei Tagen kam auch der Gendarm müde und abgehetzt heim. Seine Wut war nicht gering, als er sein Dienstpferd als rechtmäßiges Eigentum im Besitze eines andern fand. Da an der Rechtmäßigkeit des Kaufes kaum gezweifelt werden kann, so hat jetzt der Gendarm neben dem Schaden auch noch reichlichen Spott zu tragen.

Der Storch bei der Königskrönung.

Trotz des strengsten Zeremoniells und der sorgfältigsten Auslese der Teilnehmer an der Königskrönung hat sich ein durchaus unerwarteter Gast bei der Feier eingefunden, der glücklicher Weise wenig bemerkt wurde und schnell wieder entfernt werden konnte. Es war der Storch, der eine der Damen des Hochadels — man sagt die Marquise von Mansbury — zu so gänzlich unerwarteter Zeit besuchte.

Es fiel einigen Damen des hohen Adels, die mit Krone und Hermelin Fürstinnen gleich der Krönungszeremonie beiwohnten, auf, daß eine ihrer Standesgenossinnen erbleichte und große Schmerzen zu empfinden schien. Man glaubte, sie wäre vor Aufregung unwohl geworden. Bald aber erkannte man, daß es nur ein „freudiges Ereignis" sei, das zu solch ungelegener Stunde sich einstellte. Die Dame wurde schnell von einigen zu Hilfe eilenden Frauen bei Seite geführt, was weiterhin nicht auffiel, da mehrere Damen vor Aufregung unwohl und ohnmächtig geworden waren. Kaum aber hatte sie sich einige Schritte entfernt, als ein neuer, kleiner Erdenbürger auf dem Fußboden lag und mit einer solchen Schnelligkeit seinen Eintritt in dieses Jammertal vollzog, daß die Hilfe einer weisen Frau noch nicht in Anspruch genommen werden konnte. Er gab bald mit kräftig schreiender Stimme Kunde davon, daß er seinen Eintritt ins Leben vollzogen habe, und daß diese vorschnelle Ankunft ihm nicht geschadet habe. Da aber diese kindlichen Lebensäußerungen die Feier hätten beeinträchtigen können, so sorgte man für schleunigste Ueberführung der jungen Mutter und des neugeborenen Kindes in ärztliche Behandlung, die auch in wenigen Minuten erreicht war.

Von dem ganzen Vorgang wurde bei der großen Menge von Anwesenden nur wenig bemerkt. Viele hatten ja plötzlich die ersten klangvollen Schreiübungen des Säuglings wahrgenommen, wußten aber in der Aufregung der Stunde nicht, was es wäre und hatten natürlich noch viel weniger eine Ahnung von dem wirklichen Vorkommnis. Die strengen Etikettebewahrer sehen aber ein, daß gegen manche dreiste Vögel, wie z. B. die Störche, auch die strengsten Vorschriften nicht helfen. Sie kommen ungebeten und ohne zu fragen. Mutter und Kind sollen sich trotz des Vorfalls sehr wohl befinden. Die Teilnahme an den Krönungsfesten, die von den Frauen des englischen Hochadels schon monatelang vorher mit dem höchsten Eifer betrieben wurde und als erstrebenswertestes Ziel galt, hat nun allerdings unter dem Vorkommnis gelitten, was der Mutter jetzt aber wenig Schmerz bereiten soll.



WESTFALEN, RHEINLAND UND NACHBAR-PROVINZEN

f **Aus dem Volmetal,** 28. Juni. In Lüdenscheid fand eine Versammlung der Inhaber von offenen Läden der Landgemeinde statt. Nachdem die Ladenbesitzer der Kolonialwarenbranche des Volmebezirks zusammen mit den Metzgern den Achtuhrladenschluß und das Nichtöffnen der Läden an den Sonntagnachmittagen beim Herrn Regierungspräsidenten beantragten, dieser jedoch unter dem 17. ds. Mts. mitteilte, dem Antrage nicht entsprechen zu können, weil gemäß § 139 der Gewerbeordnung der frühere Ladenschluß wohl für eine Gemeinde, nicht aber für einen Teil derselben angeordnet werden könne, hatten sich Interessenten der Landgemeinde zusammengefunden, um festzustellen, wie weit ein Bedürfnis der ganzen Gemeinde vorliegt. Den heutigen Verhältnissen entsprechend, wurde von den Anwesenden das Bdürfnis lebhaft anerkannt. Einer Kommission wurde aufgegeben, das weitere zu veranlassen. Im besonderen wurde darauf hingewiesen, daß auch den Nichtanwesenden Gelegenheit zu geben sei, hierzu Stellung zu nehmen. Ein Vertreter des deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes hatte sich ebenfalls eingefunden, welcher die Sache warm vertrat.

= **Aus dem Sauerlande,** 27. Juni. Der Bezirksausschuß in Arnsberg hat angeordnet, daß jeder Besitzer auf seinem Grund und Boden Handlungen geschehen lassen muß, die zur Vorbereitung des Baues einer Nebenbahn von Olpe-Bauerschaft, Klausheim, Crombach, Eichen und Erndorf erforderlich sind. Zum Betreten von Gebäuden und eingefriedigten Hof- oder Gartenräumen bedarf der Unternehmer, insoweit dazu der Grundbesitzer seine Einwilligung nicht ausdrücklich erteilt, in jedem einzelnen Falle einer besonderen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde.

o **Bochum,** 27. Juni. Eine niedrige Handlungsweise gegen streikende Arbeiter übte der Techniker Johann Heinemann aus. Zu Annen, Bonn und Stockum trat er an streikende Arbeiter heran mit dem Angebot, ihnen in anderen Gegenden Arbeit zu verschaffen. In Annen ließ er sich 28 ℳ, Bonn 40 ℳ und Stockum 38 ℳ Fahrt- und Tagesspesen für Arbeitsvermittelung geben. Er fuhr dann auch wirklich in der den Arbeitern angegebenen Richtung, verließ aber schon an der nächsten Station den Zug. In zwei Fällen stellte er auch Arbeitsnachweise mit gefälschter Unterschrift aus. Die streikenden Arbeiter mußten bald erfahren, daß sie sich einem Schwindler anvertraut hatten. Die Strafkammer verurteilte Heinemann wegen Betruges in drei und Urkundenfälschung in zwei Fällen zu acht Monaten Gefängnis.

w **Soest,** 28. Juni. Im benachbarten Dorfe Ateln feierte der Landwirt Borggrewe gut. Büsche seinen 100. Geburtstag. Der alte Mann liest noch ohne Brille, rasiert sich selbst und verrichtet noch leichte Hausarbeit.

z **Westerwiehe,** 27. Juni. Eine Unglücksstätte scheint das Gehöft des Landwirts Kleinepöbler, hierselbst, zu sein. Nachdem im vergangenen Jahre ein Zimmergeselle beim Bauen einer Scheune durch Herabstürzen den Tod fand, fiel kurz darauf eine Frau beim Einfahren des Getreides vom Wagen und starb. Jetzt fiel der Besitzer des Gehöfts, der Gemeindeverordnete und Vorsitzende, Kleinepöbler, von einem Wagen und geriet unter die Räder, die ihm über die Brust gingen. Den Verletzungen erlag auch der Mann bald.

m **Elberfeld,** 28. Juni. In der Bachstraße entstand zwischen Kostgängern eine Schlägerei. Nach deren Beendigung wurde einer der Teilnehmer, der Schuhmacher Paul L., von zwei Gegnern, dem Schuhmacher Rudolf Sch. und Wilhelm G., im Bette überfallen und durch Messerstiche und Schläge mit stumpfen Gegenständen schwer verletzt. Am andern Morgen wurde L. in seinem Bette besinnungslos vorgefunden und auf Anordnung eines Arztes ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er infolge eines Schädelbruches gestorben ist. Die Täter wurden festgenommen.

t **Gräfrath,** 27. Juni. Die Stadtverordneten wählten heute einstimmig Bürgermeister Bartlauf auf weitere 12 Jahre wieder. Ebenso einstimmig wurde vorher das Gehalt des Bürgermeisters in der bisherigen Höhe (5000 Mark nebst freier Dienstwohnung im Werte von 1000 Mark und 750 Mark Repräsentationskosten) festgesetzt. Von einer Erhöhung wurde vorläufig abgesehen mit Rücksicht auf die sprungweise Erhöhung der Steuerzuschläge in den letzten Jahren. Es soll eine bessere Zeit hierfür abgewartet werden.

rh **Heisterbach,** 27. Juni. Ein junger Mann hantierte hier gestern mit einer Flobertbüchse herum; dabei entlud sich die Waffe und der Schuß traf ein junges Mädchen in den Kopf.

** **Kreuznach,** 27. Juni. In fast allen Gemarkungen des Nahetals tritt trotz aller Winterbekämpfung der Heu- und Sauerwurm stark auf. Das Landratsamt fordert zum sofortigen Absammeln auf, da sonst die Ernte stark gefährdet werde. In allen Orten sollen die Schulkinder beim Einsammeln helfen. In der Gemarkung Waldböckelheim sammelten Schulkinder an einem Vormittag 8000 Würmer.

Handels-Nachrichten.

Die Ergebnisse der Tagung des organisierten deutschen Kohlenhandels in Heidelberg sind in folgende Hauptpunkte zusammenzufassen. Der berufsmäßige Kohlenhandel steht der Entwicklung der Kohlensyndikate und deren Unterverkaufszentralen freundlich gegenüber und konstatiert eine andauernde Rücksichtnahme derselben auf die Lebensinteressen des soliden, arbeitsamen Handels. Ein fester Bestand gutgeleiteter Syndikate bildet die Garantie für eine gesunde Entwicklung auf allen Wirtschaftsgebieten. Ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Kohlensyndikaten, Kohlengroß- und Kohlenplatzhandel tritt immer mehr in die Erscheinung. Der industrielle, aber auch der Hausbrandkonsum ist in Bezug auf Streiks und zweckentsprechende Belieferung gesicherter denn je. Die Preisentwicklung darf außerordentlich normal genannt werden und sind sogar Abschläge zu verzeichnen. Aus all diesen Gründen ist eine Erneuerung des großen Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats ebenfalls nur zu wünschen. Von den Eisenbahnverwaltungen werden Erleichterungen bei Ermietungen der Kohlenlagerplätze gewünscht. Hohe Pachtsätze verteuern den Brennmaterialverbrauch. Ueber zu weit gehende Reklamen und Agitationen der städtischen Gaswerke beim Koksvertrieb ist Klage geführt worden. Kommunale Gewerbebetriebe sollen das selbständige Bürgertum im Handel nicht überholen und beschränken, zumal die höhere Leistungsfähigkeit dieser Betriebe durch die Steuern der Allgemeinheit gestützt wird. Die Gewährung zahlenmäßiger Heizwertgarantien ist als technisch undurchführbar abermals bezeichnet worden. Die Vertreter des Kohlenbergbaues erklärten einmütig, derartige Garantien nicht in Aussicht stellen zu können.

Industrie und Arbeiterschaft.

Englische Einladung für deutsche Arbeiter.

Anfang nächsten Monats werden 100 Arbeiter aus Düsseldorf und Frankfurt zum Besuche von London und der Midlands eintreffen. Im letzten Jahr sandte die „National Council of Adult School Unions" eine Anzahl Arbeiter zum Besuche nach Deutschland, die dort in den Häusern von Arbeitern selbst Aufnahme fanden, und deshalb sollen nun auch die deutschen Besucher in den Häusern englischer Arbeiter zu Gaste sein. Die deutschen Arbeiter treffen am Morgen des 8. Juli in London ein. Nachdem ihnen Londoner Sehenswürdigkeiten gezeigt worden sind, werden sie nach Birmingham weiterfahren, wo ihrer ein Nachtmahl im Rathaus wartet. In Birmingham ist ein sehr reichhaltiges Proagramm für sie vorbereitet: der Besuch industrieller Werke, von Schulen und wissenschaftlichen Instituten, eine Massenversammlung unter dem Vorsitze des Lordmayors und ein Festessen in dessen Hause sowie ein Ausflug nach dem Geburtsorte Shakespeares Stratfordon. Dann werden die deutschen Gäste nach Leeds weiterfahren, und später York Leicester besuchen. Auf dem Rückweg in London sind sie noch einmal im Restaurant der Sation Victoria zu einem Festessen geladen, während dessen Minister John Burns eine Ansprache an sie halten wird.

Arbeiterbewegung.

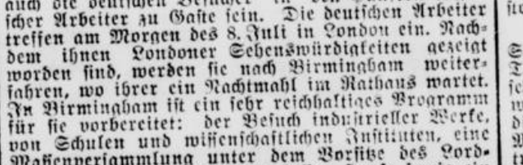
Meerane, 28. Juni. Nochmalige Verhandlungen wegen der Arbeiterstreitigkeiten in den hiesigen Färbereien führten zu einer Einigung. Infolgedessen unterbleibt die angedrohte Generalaussperrung in der sächsisch-thüringischen Färberei-Industrie.

Aus dem Reiche der Lüfte.

Vom Luftschiff Schwaben.

Friedrichshafen, 28. Juni. Die heutige Versuchsfahrt des neuen Luftschiffs dauerte 2½ Stunden. Auch heute haben sich die Neuerungen bewährt. Auch die Manbach-Motoren haben gut gearbeitet. Die Geschwindigkeit entspricht den Erwartungen, und die Schwaben erweist sich als das schnellste Luftschiff. Vorerst werden weitere Versuchsfahrten unternommen; über Passagierfahrten ist noch nichts bestimmt.

Der automatische Gleitflug. Der bekannte Elektriker Marquis Antoni, der vor etwa einem Jahre durch seine verschiedenen bedeutsamen Erfindungen für die Lenkballonfahrt die Aufmerksamkeit auf sich zog, hat kürzlich einen Rettungsapparat für Flugzeuge erfunden, der bei plötzlichem Aussetzen des Motors einen Gleitflug aus der Höhe von 5000 Metern gestattet.



[Schweigen vor Gericht.] Die Wahrheit des Sprüchleins „Schweigen ist Gold" bestätigte sich in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Düsseldorf. Vor Gericht standen zwei Parteien; beide wegen Beleidigung angeklagt. Zeugen waren keine vorhanden, so daß der Richter nur auf die Aussagen der Angeklagten angewiesen war. Die Parteien hatten sich inzwischen ausgesöhnt und wollten den Strafantrag zurückziehen. Dazu war man gerne bereit, doch wollte keiner die Kosten übernehmen. Die Rechtsanwälte fanden nun einen Ausweg. Sie empfahlen ihren Parteien, die Aussage zu verweigern. Als nun in die Verhandlung eingetreten wurde und der Richter zur Feststellung des Tatbestandes schreiten wollte, machten die Angeklagten von ihrem Recht der Auskunftverweigerung Gebrauch. Dem Gericht blieb nichts anderes übrig, als beide Parteien freizusprechen und die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen.



— **Der Dichter und die Margueritenmädchen.** Für die Margueritenverkäuferinnen des Kinderhilfstages für Groß-Berlin bildeten besonders die promenierenden alten Herren willkommene und geduldige „Angriffspunkte". Mit der sprichwörtlichen Güte des Alters entrichteten sie Groschen um Groschen und ließen sich dafür von zarten Fingern den Rock mit Blüten schmücken. Aber einem von ihnen, der sich die Linden und die Friedrichstraße zur Morgenpromenade ausgesucht hatte, erging es besonders übel. Ein Reigen junger Damen, der sich stetig vergrößerte, heftete sich auf seine Fersen, so daß dem freundlichen alten Herrn vor Margueriten und schönen Augen zu schwindeln begann. Mit Mühe erreichte er sein Heim, und als er es wieder verließ, da hatte er sein Herz mit Eis und sein Aeußeres mit einem Plakat gewappnet. Ein kleines Schild hing weithin leuchtend von Margueriten umrahmt auf seiner Brust und tiefschwarze Lettern verkündeten:

„Ich möchte höflichst, doch auch dringend bitten,
Da ich bereits an dreißig Margueriten
Von holden Damen gegen bar erhalten,
Mich gütigst nun als Käufer auszuschalten."

— **Eine tragikomische Diebesgeschichte** hat sich in Schonach im badischen Schwarzwald zugetragen. Dort war ein alter Bauer von einem Nachbarn des Haberdiebstahls bezichtigt worden, und der Gendarmeriewachtmeister und ein Gemeinderat hatten vergebliche Haussuchung bei dem Beschuldigten gehalten. Daraufhin fing der Verdächtigte in seiner Stube gewaltig zu schimpfen an, er schrie, seine Ehre müsse ihm wieder gegeben werden, und schlug zur Bekräftigung dieses Verlangens dermaßen mit den Fäusten auf den Tisch, daß die Wände zitterten und — die hölzerne Zimmerdecke, aus deren Ritzen plötzlich einige Haberkörner auf den Tisch herabfielen. Der Bauer wurde käsweiß, der Wachtmeister und der Gemeinderat aber gingen hinauf auf den Boden und hoben die Dielen ab, unter denen der ganze gestohlene Haber fein säuberlich ausgebreitet lag.

— **Ein tatkräftiger Menschenfreund.** In den Salons der vornehmen Pariser Welt macht in diesen Tagen ein lustiges Erlebnis die Runde, das einem sehr vornehmen jungen Herrn vor wenigen Tagen widerfahren ist. Der greise, weißhaarige Kammerdiener, der schon den seligen Vater des jungen Marquis treu bedient hatte, verwechselte einen Auftrag seines Herrn, und da der junge Mann ein gar strenger Gebieter war, forderte er kaltblütig den alten Diener auf, sofort seine Sachen zu packen und das Haus zu verlassen. Weinend gehorchte der Greis, schlich sich auf die Straße und — wes das Herz voll ist, dem läuft der Mund über — er erzählte dem ersten besten Passanten seine Not. Der freunde Herr klopfte dem alten Mann beruhigend auf die Schulter: „Ihr habt Glück, Ihr seid just auf einen Menschenfreund gestoßen. Kommt mit, ich werde Euch helfen. Aber keine Danksagungen, die wirkliche Tätigkeit haßt jeden Dank." Der freundliche Fremde führte den Kammerdiener in ein Hotel, mietete für ihn ein Zimmer, bezahlte auch 14 Tage Kost und Wohnung, und drückte schließlich dem Alten noch einen Hundertfrankenschein in die Hand, worauf er spurlos verschwand. Wenige Tage später kehrte der junge Marquis nach einer nächtlichen Klubsitzung in seine Wohnung zurück. In seinem Zimmer herrschte wüste Unordnung: Einbrecher waren eingedrungen und hatten aus dem Schreibtisch Geld und Staatspapiere entwendet. Der Beraubte war bereits im Begriff, zur Polizei zu eilen, als er auf seinem Nachttisch einen Brief fand, der die mit dem lakonischen Worte „Rechnung" überschriebene Mitteilung erhielt: „Ihren alten Kammerdiener in ein Hotel gebracht und andere Bewühungen: 170 Fr., Entschädigung für den Greis 100 Fr., Kost und Wohnung im Hotel bezahlt 140 Fr., Auslagen für die Beschaffung und Anfertigung falscher Schlüssel 110 Fr., Honorar für mich 200 Fr., macht zusammen 720 Fr., welche Summe in Gold und Wertpapieren erhalten zu haben ich hiermit bescheinige. Charles Gébineau, Einbrecher." Der Marquis starrte auf dieses Schriftstück, überlegte sich den Fall und ging, statt die Polizei zu rufen, ins Hotel, überzeugte sich, daß sein alter Kammerdiener von den weiteren Taten seines Wohltäters nichts ahnte, und nahm ihn wieder in Dienst.

— **„Laßt die Haare mit Musik wachsen!"** Diesen allen Kahlköpfigen tröstlichen Ruf stimmt ein amerikanischer Arzt an, der in der Musik das beste Mittel gegen Haarschwund erkannt hat. Die durch die Instrumente erzeugten Schallwellen erschüttern die Luft, und diese zitternden Bewegungen teilen sich den Haaren mit, für die das sehr heilsam sein soll. Die „Musikmassage", die dabei auf die Kopfhaut ausgeübt wird, stärkt und kräftigt den Haarboden besser als jedes andere Mittel; der beste Beweis: die Haarfülle, deren sich die Musikvirtuosen stets erfreut haben. Den Phonographen eröffnet sich hier ein neues Feld der Wirksamkeit, wenn sie neben der Tonerzeugung die Haarerzeugung besorgen.

Glaser's Weisse Woche!

Dem Zuge der Zeit folgend, habe ich mich entschlossen, eine **Weisse Woche** in Porzellan-, Steingut-, Emaille-, Glas und anderen weissen praktischen Waren zu arrangieren. Um dem kaufenden Publikum in meiner **ersten weissen Woche** etwas ganz Besonderes zu bieten, habe ich die Preise für nachstehende weisse Waren so niedrig angesetzt, dass Ihnen eine vorteilhaftere Kaufgelegenheit nie mehr geboten wird.

Die Weisse Woche beginnt am Samstag, den 1. Juli.

Porzellan.

Kaffeekannen — 1/8 Portion 48 — 1 Portion 58 — 1 1/8 Portion 95 ₰

2 Portionen 1.16 — 3 Portionen 1.25 — 4 Portionen 1.50

Dessertteller . . . . . 25, 18, 14 ₰
Speiseteller . . . . . 35, 25, 18 ₰
Milchkannen . . . . . 35, 25, 18, 7 ₰
1 Kaffeeservice 9teilig 1.95
Kuchenschüssel festoniert viereckig, 115, 90, 65 ₰
Gemüseschüssel „ „ 78, 50, 38 ₰
Fleischplatten „ „ 80, 65, 42 ₰
Fleischplatten massiv . . . . . 115, 68, 38 ₰
Saucièren . . . . . 110, 95, 68 ₰
Ober- mit Untertassen . . 42, 32, 22, 14 ₰

Emaille.

Kochtöpfe extra schwer mit Hohlgriffen
14 16 18 20 22 24 26 28 cm Durchm.
50 68 78 95 ₰ 1.15 1.35 1.75 2.15

Wasserkessel . 24 26 28 cm Durchm.
1.35 2.25 2.50

Milchtopf mit Ausguss
12 14 16 18 cm Durchm.
37 42 50 65 ₰

Zwiebelbehälter . . . . . 95 ₰
Toiletteneimer mit Deckel 26 cm Durchm. 2.45
Toiletteneimer mit Rohrbügel 2.95
Kaffeekannen
10 12 13 14 15 16 cm Durchm.
48 58 85 95 ₰ 1.10 1.25

Wannen 55 60 65 70 cm Durchm.
3.45 3.95 4.45 4.95

Durchschläge 26 cm 95 ₰
Milchkrüge mit Deckel, 2 ltr. Inhalt . . 95 ₰
Milchkrüge 3 ltr. Inhalt 1.25

Steingut.

Obertassen . . . . . 8 ₰
Ober- mit Untertasse glatt . . . . 12 ₰
Ober- mit Untertasse gerippt . . . 15 ₰
Speiseteller glatt . . . . . 8 ₰
Speiseteller gerippt . . . . . 10 ₰
Fleischschüsseln glatt . . 32, 25, 19, 16 ₰
Fleischschüsseln gerippt . 53, 42, 33, 28 ₰
Kuchenschüsseln glatt . . . . . 45, 35 ₰
Kuchenschüsseln gerippt . . . . 53, 42 ₰
Satzkümpe 6teilig . . . . . pr. Satz 95 ₰
Gemüsekümpe viereckig 53, 42, 35, 25, 20 ₰
Suppenschüsseln . . . 98, 78, 65, 53 ₰

Gelbe Marken werden ausgegeben. **Volle Bücher werden in Zahlung genommen.**

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Fernspr. 1137. **E. Glaser, Hagen** Mittelstr. 17.

In unser Handelsregister ist heute die durch Vertrag vom 25. Juni 1911 errichtete Gesellschaft: **Gartenvorstadt Emst, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen** eingetragen.

Der Zweck der Gesellschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, minder bemittelten Familien oder Personen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder gekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen. Die Gesellschaft sucht diesen Zweck durch Errichtung einer Gartenstadt zunächst auf dem um den Flecken Emst gelegenen Hochplateau zwischen Eppenhausen und Delstern zu erreichen. Das Stammkapital beträgt 38 000 Mark. Geschäftsführer ist der Rechtsanwalt **Eduard Scotti** zu **Hagen.**

Die Gesellschaft wird vertreten, sofern nur ein Geschäftsführer vorhanden ist, durch diesen, sofern mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Hagen i. W., den 28. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma: **Wagenfeder- und Werkzeugfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Hagen** folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 15. Juni 1911 ist der Gesellschaftsvertrag neu errichtet.

Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Verkauf von Wagenfedern, Bestandteilen für landwirtschaftlichen Maschinen sowie sonstiger Artikel aus Eisen und Stahl, Ankauf von Grundstücken zwecks Erweiterung der Fabrikanlagen 2c. Ausgenommen ist die Fabrikation von Gabeln und Spiralfedern.

Die Dauer der Gesellschaft ist bis zum 31. Dezember 1918 festgesetzt. Die Gesellschaft gilt nach Ablauf dieser Frist stets auf ein weiteres Jahr für verlängert, solange nicht spätestens 12 Monate vor Ablauf des letzten Geschäftsjahres eine schriftliche Kündigung seitens eines Gesellschafters zu Händen sämtlicher zur Zeit der Kündigung amtierenden Geschäftsführer erfolgt.

Die Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer werden durch Gesellschaftsbeschluß geregelt.

Die Vertretungsbefugnis des Ingenieurs **Hermann Buschhaus jr.** zu **Hagen** als Geschäftsführer ist beendet.

Der Kaufmann **Friedrich Söding jr.** zu **Witten** ist zum Geschäftsführer bestellt. **Söding** und der bisherige Geschäftsführer Fabrikant **Paul Plate** zu **Hagen** sind jeder für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Den Kaufleuten **Josef Ruberg** und **Walter Hammerschmidt**, beide zu **Hagen**, ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß beide nur gemeinsam die Firma zeichnen und vertreten können.

Hagen i. W., den 24. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 23. Juni 1911 gegründete Genossenschaft: **Bauverein Eigenheim, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Hagen** eingetragen.

Der Zweck der Genossenschaft ist, mittelst gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes ihren Mitgliedern gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen — zunächst auf dem Gelände der Gartenvorstadt Emst, G. m. b. H. — zu billigen Preisen und zwar durch Ueberlassung zum Eigentum und zur Miete zu verschaffen, sowie Sparcinlagen der Mitglieder zur Verwendung im Betriebe der Gesellschaft anzunehmen.

Die Haftsumme beträgt 200 Mark für jeden Geschäftsanteil. Jeder Genosse kann bis zu 100 Geschäftsanteilen erwerben.

Die von der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft und sind von zwei Vorstandsmitgliedern zu unterzeichnen. Bekanntmachungen des Aufsichtsrats haben in der Weise zu erfolgen, daß unter die Bekanntmachung „Der Aufsichtsrat des Bauvereins Eigenheim, e. G. m. b. H." sowie der Name des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters gesetzt werden.

Die Bekanntmachungen sind in der Hagener Zeitung zu veröffentlichen.

Mündliche und schriftliche Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft verbindlich, wenn sie durch zwei Vorstandsmitglieder abgegeben werden.

Den Vorstand bilden:
1. Bauunternehmer **Christian Knipp**
2. Maurermeister **Louis Hellmich.**
3. Buchdrucker **Fritz Kranzmann,**

sämtlich zu Hagen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Hagen i. W., den 24. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist heute bei der **Kommanditgesellschaft Krägeloh & Cie. zu Priorei** eingetragen:

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Kettwig verlegt.

Hagen i. W., den 24. Juni 1911.

Königliches Amtsgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die Nutzung der Jagd in den hiesigen beiden Jagdbezirken, beginnend am 15. August 1911, soll am **Mittwoch d. 2. August ds. Js., nachmittags 5 Uhr** im Lokale des Wirts Breuer zu Wandhofen, auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen vom 1. Juli ds. Js. ab 2 Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten aus und können dort eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Hörde erheben.

Wandhofen, den 22. Juni 1911.

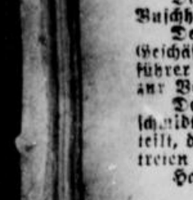
Der Jagdvorsteher: Klempt.

Allerfeinster Himbeersyrup und **Lemon Squash** in Flaschen von 1/1, 1/2 u. 1/4 Ltr. zu 140, 70 u. 45 Pfg. m. Flasche empfiehlt 7575

J. Kadden.

Erteile Anfängern gründlichen **Klavier-Unterricht.** Angeb. unter Nr. 8193 an die Exped. dieser Zeitung in Hagen.

Hämorrhoiden! Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden etc. kann man sich selbst heilen. Auskunft giebt kostenlos gerne an jedermann Krankenschwester Maria, Nicolaistr. 6 in Wiesbaden. A. 79



Gut erhaltene leere **Eierkisten** mit Deckel per Stück 45 Pfg. Abzugeben Eierhandlung Liefschütz, Hagen, Elberfelderstraße 98. 8176



Ärger spart sich jeder, der seine Schuhe und Stiefel nur mit der unübertrefflichen Schuhcrême Pilo behandelt und andere minderwertige Fabrikate jederzeit zurückweist.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Müller Extra, Trocken

Vornehmer Sekt, hergestellt aus Weinen der Champagne.

Math. Müller, Eltville, Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Zu beziehen durch die Weingrosshandlung

Voss & Hesse

Hagen i. Westf. :: Uerzig a. d. Mosel

An- und Verkäufe!

Bauernhof

oder kleinere Besitzung
in der Umgegend von Hagen zu kaufen gesucht.
Off. mit genauen Angaben an d. Exp. d. Ztg. unt. W. E. 333 erbeten.

Bauerngut

auf welchem 2 Kühe gehalten werden können, soll wegen Sterbefall verkauft werden. Dasselbe liegt an Station Dahlerbrück und dito Schalksmühle 15 bezw. 20 Min. entfernt und befindet sich in einem sehr guten Zustande.
Reflektanten wollen ihre Anfragen unter Chiffre 7563 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Hagen senden.

Besseres Einfamilien-Haus

8 große Zimmer, Küche und Veranda, Haus- u. Ziergarten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen billigst zu kaufen. Die Besitzung ist 70 Ruthen groß, liegt im schönen Ruhrtal, in unmittelbarer Nähe des Kettwiger Stadtwaldes, in der Gemeinde Bredeney. Sehr geschützte Lage und Forellenbach ist vorhanden. Näheres bei **C. Dickhaus, Kettwig,** Bahnhofstraße 9. 8216

Ca. 2000 Stück alte
Dachpfannen
billig abzugeben.
Ackermann & Co., Haspe.

Wegen Umzug guterh.
Ofen und Kinderwagen
billig abzugeben.
Hagen, Karlstr. 34, 1. Etg.

Wohnungs-Anzeigen!

Kl. ruh. Familie sucht per 1. Okt. **2—3 Zimmer-Wohnung** in der Nähe des Bahnhofs.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 8199 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Hagen erbeten.

Schön möbl. Zimmer
für 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8246 an die Geschäftsstelle d. Ztg. in Hagen erbeten.

Wohnungen!
Schöne abgeschlossene
3 Zimmerwohnungen
an ruhige Leute per 1. August zu vermieten.
Näheres bei **D. Hessler, Hagen-Wehringhausen,** Ewaldstraße 25.

2, 3 u. 4 Zimmer
sind sofort od. später zu vermiet. **Hagen, Friedenstr. 118.**

Eckesey.
Wohnungen
von 2, 3, 4 u. 5 Zimmern evtl. abgeschlossene Wohnungen auf sofort oder später zu vermieten.
Baugeschäft **Johann Kramer, Hagen,** Eckeseyerstraße 204—206.

3 Zimmerwohnung
p. Juli od. später zu vermieten. **E. Köser,** Hagen, Feldstraße 82.

Frdl. möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. **Hagen,** Langestraße 2, III.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Elberfelderstraße 51.
Daselbst Mittag evtl. Abendtisch für bessere Herren.

Anständiger junger **Mann**
z. Mitbewohnen eines schön. möbl. Frontz. gesucht mit od. ohne Pens. **Hagen,** Markt 9, I. Etg.

Braune Schuhe und Stiefel



Leinen-Stiefel und Leinen-Schuhe
für Herren, Damen u. Kinder in weiss und grau.

Ledergeflochtene Stiefel u. Schuhe.

Touren- u. Jagd-Stiefel
in grosser Auswahl.

Während der „Weissen Woche"

Strandschuhe Grösse 36—42 . . Paar	3.25 M.	Weiße Globus-Kinderstiefel mit Leder-Garnitur . . . . . Gr. 17—20	1.75
Damen-Segeltuchschuhe Grösse 36/42	4.25 M.	20—22	2.00 M.
Herren-Segeltuchschuhe Grösse 40/47	4.75 M.	Weiße Glacé-Kinderstiefel	2.75 3.00 M.
Elegante weiße Damen-Schnürstiefel mit gelochtem Besatz	7.50 M.	Weiße Glacé-Kinderstiefel breite Fassons, mit braunem oder schwarzem Besatz . . . . . Gr. 20—24	4.50
		25—26	5.25 M.

Meine Spezial-Marken

sind von guter Passform, dabei sehr chick und äusserst solide gearbeitet

Marke „Matador"	Marke „Kornblume"	Marke „Athlet"
Paar 8.75 M.	Paar 10.50 M.	Paar 12.50 M.

Besonders preiswert:

Marke **„Durabel"**
kräftiger Strassenstiefel
für Knaben u. Mädchen
Gr. 25—26 27—30 31—35
Paar 2.45 2.95 3.45 Mk.

Damen-Stiefel
sehr bequem, m. Derbyschnitt, auf Untersohle gearbeit. Paar 6.90

Herren-Sonntags-Stiefel
bequeme Form in solider Verarbeitung . . . . . Paar 7.90

Kinder-Sonntags-Stiefel
bequeme, breite Form,
für Knaben und Mädchen
Gr. 25—26 27—30 31—35
Paar 3.60 4.15 4.75 Mk.

Schuhmann Kornblum.
Modernes Kaufhaus. HAGEN i. W. Frankfurterstr. 97—101.
Zweiggeschäft: Altenhagen, Wittekindstr. 1—3.

DIE GROSSE NACHFRAGE
ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit der Vaillant's Wand-Gasbadeöfen
„GEYSER"
von Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid
Gasbadeöfen und automatische Heisswasserapparate. Katalog kostenlos. Verkauf nur durch Installateure.



Vaillant's Musterläger
Elberfeld, Rummelspütt 1, Telephon 3265
Dortmund, Hohestrasse 18, Telephon 7985
zeigen **Gasbadeöfen und automat. Heisswasserapparate etc.** im Betriebe, die allen Interessenten bereitwilligst vorgeführt werden.

! Wurst !
Prima hessische
Cervelatwurst
mit Knoblauch (echte Hessenwurst) per Pfd. 1.35 Mk.
Prima hess. Preßkopf
mit Knoblauch
per Pfd. Mk. 1.00.
Prima hessische
Landleberwurst
per Pfd. 98 Pf.
Fste. Lipperleberwurst
per Pfd. 90 Pf.
Feinste Lipperrotwurst
per Pfd. 80 Pf.
Feinste
Waldecker Leberwurst
per Pfd. 75 Pf.
Feinste
Waldeckerrotwurst
per Pfd. 70 Pf.
Alle übrigen Wurst- u. **Fleischwaren** liefere ich, wie bekannt, in nur erstklassiger Qualität zu den **allerbilligsten Konkurrenzpreisen.**
Gelbe Rabattmerken werden ausgegeben.
Hagener Butterhaus
Inh.:
Ernst Kampmann,
Augustastraße 22,
direkt an der Neuen Friedrichstraße.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V. Hagen i. W.
Wohnungs-Nachweis.
Unsere Mitglieder werden dringend gebeten, die vermieteten Wohnungen **sofort** in der Geschäftsstelle abzumelden.

Offene Stellen!

Staatlich ermächtigte Chauffeur-Schule Elektra Dortmund,
Andreasstr. 6a.
20 Lernautomobile. Lehrwerkstätten, Spezialwerkstätten für den Automobilbau, Automobil-Ausstellungs-Droschken und Luxus-Automobil-Betrieb.
Grösste deutsche Automobilfachschule.
Vorkenntnisse nicht nötig, Eintritt täglich.
Stellennachweis kostenlos.
Prospekt frei.

Tüchtiger Buchbinder
für Drucksachen-Verarbeitung sofort gesucht. 8241
Buchdruckerei Bald & Krüger, Hagen, Augustastraße 7.

Tüchtiger 8189
Matrizenträger
der auf Waggonbeschlagteile gut eingearbeitet ist, gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Waggon-Fabrik A.-G., Uerdingen (Rhein).

Ein tüchtiger
Schlosser
welcher auch Gravierarbeiten ausführen kann, sowie ein
Platzarbeiter gesucht.
Ernst Asbeck & Co.
Schrauben- u. Schraubenmuttern-Fabrik
Altenvoerde.

Kessel-Reiniger gesucht.
Off. unt. Nr. 8256 an die Exp. dieser Zeitung in Hagen.

Zu einem Karrenpferd wird ein solider
Knecht
gesucht.
Paul Rath,
Hagen i. W., Eckeseyerstr. 54.

Korrespondent
der die Evat'sche- und Gelenkketten-Fabrikation kennt, wird gesucht.
Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet sub Nr. 8277 an die Exped. d. Bl. in Hagen.

Druckerei-Hilfsarbeiter
mit den einschlägigen Arbeiten vertraut, in dauernde Stellung sofort gesucht. 8242
Buchdruckerei Bald & Krüger
Hagen i. W.

Ein tüchtiger
Modellschlosser
der auch schon auf Formmaschinenplatten gearbeitet hat, zum sofort. Eintritt gesucht.
H. Flottmann & Co.
Herne i. W.

Agent ges. z. Zigarr.-Verkauf an Wirte 2c. Hohe Vergüt. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Packerlehrling
gesucht.
Heinrich Wilh. Braun, Halden (Lenne).

Zum 1. od. Anf. Aug. ein tücht.
Mädchen
ges., welches etw. kochen kann.
Hagen. Südstraße 19, III.

Junger Mann
mit schöner Handschrift, welcher im Linear-Zeichnen bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Offert. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Bild u. Nr. 8096 a. d. Geschäftsst d. Ztg. in Hagen.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern (evgl.) aus der Umgegend für ein größeres Kolonial-, Drogen- u. Farbwaren-Geschäft nach Hagen in die Lehre gesucht.
Off. unter Nr. 8282 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Hagen.

Ordentliches
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit (außer Wäsche) bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Frau **W. Wolff,**
Barmen, Alter-Markt 4.

Properes
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Eduard Stallmann, Hagen, Körnerstraße 98.

Tüchtiges properes **Zweitmädchen** sucht 8236
Fr. M. Rosenthal, Haspe, Kirchplatz.

Zum 15. Juli wird ein im Kochen u. aller Hausarbeit erf.
Küchenmädchen
und ein
Morgenmädchen gesucht.
Kommerzienrat Tesche,
Hagen, Hochstraße 115.

Ev. Kochlehrfräulein
für sofort gesucht, ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß.
Gasthof zur Post, Ergste,
A. Hengstenberg.

Einige Mädchen
als Kernmacherinnen finden Beschäftigung bei
Gustav Tücking, Eisengießerei, **Hagen-Eckesey.**

Einlegerin
mit allen einschlägigen Druckerei-Arbeiten vertraut, sofort gesucht.
G. Heinevetter, Vorhalle.

Für kleineren Haushalt zum 1. Juli ein 15—16jähr. ev.
Mädchen
gesucht. 8201
Milspe, Schwarzer Weg 7, I. Etg.

Alle
Schirm-Reparaturen
schnell und billigst bei
F. Reineke, Hagen, Frankfurterstr. 87

Nachmittag-Kurse im Nähen
erteilt
Frau **Kolodzei Hagen,**
Taubenstraße 6, III. Etage.

Stellen-Gesuche!

Junges gebild. Mädchen
welches im Haushalt, Schneidern ausgebildet und kinderlieb ist, sucht Stelle. Lohn nach Uebereink. Angebote erb. unter Nr. 8183 an die Exped. ds. Bl. in Hagen.

Preiswerte Schuhwaren

Kinderstiefel
bequeme breite Formen, auch mit Lack schwarz und braun, 17—22
2.40 2.00 1.68 1.25 **0.95**

Braune Kinderstiefel
aus kräftigem genarbten Ziegenleder hervorragend billig

27—30	31—35
3.35	3.85

Rind-Box-Kinderstiefel
breite Formen

27—30	31—35
3.40	3.90
3.90	4.40

„Stürmer"-Stiefel
aus kräftigem Boxleder mit starken Unterböden, sehr beliebte Qualität

27—30	31—35
4.40	4.90

Schulstiefel
Wichsleder

27—30	31—35
2.85	3.35

Schulstiefel
extra stark, aus genarbten Rippsleder, ohne Futter, breite Form

27—30	31—35
4.40	4.90

Sandalen
aus braunem Rindleder, starke Sohlen, sehr solide

22—24	25—26	27—30	31—35	36—42	f. Herren
2.10	2.25	2.60	2.95	3.80	4.50

Damen-Stiefel
elegante Ausführung, moderne Formen

schwarz 10.50 8.50 7.50 6.75 5.90 — 4.90 M.
6.90 M.
braun 10.50 8.50 7.50

Damen-Stiefel
Salvator „Extra" . . . . . 12.50 M.
„ „Luxus" . . . . . 15.50 M.
schwarz u. braun, Box-Calf, Chevreaux u. Lack
unübertroffen in Qualität und Eleganz.

Damen-Halbschuhe
„Die grosse Mode"
schwarz . . . . . 10.50 8.50 7.50 — 5.75 M.
braun . . . . . 10.50 8.50 7.50 — 6.75 M.
— Grösste Auswahl in feinen Ledersorten und Lack. —

Alle Artikel für den Tennissport. ::
Alle Artikel für den Fussballsport.
Man verlange den Katalog gratis.

Herren - Stiefel
besonders billig und elegant, Ross-Chevreaux, breite Form, sehr solide . . . . . 6.35 M.
derselbe, Derbyschnitt mit Lackkappe . . . 6.75 M.

Herren-Stiefel
sehr solide, modernste Ausführg. 10.50 M. 8.50 M. 7.50 M.

Herren-Stiefel
Salvator . . . . „Extra" 12.50 M.
Salvator . . . . „Luxus" 15.50 M.
unübertroffen in Qualität,
Boxcalf, Chevreaux und Lack, schwarz und farbig.

Senk- und Plattfuss
Zur Verhütung und Heilung
Orthopädos - Stiefel mit Einlage
Chrispin - Stiefel mit Einlage
Supinator-Einlagen — Antiplan-Einlagen.

B. D. Rosenbaum · Hagen
Mittelstrasse 23. Telephon 751.

Allgemeiner Hagener Turnverein e. V.



Sonntag, den 2. Juli 1911
nachmittags 4 Uhr
(bei ungünstiger Witterung am darauffolgenden Sonntag):

51. Stiftungs-Fest
durch
Schauturnen und Konzert
auf dem
eigenen Turn- u. Spielplatz
an der **oberen Fleyerstrasse.**

FEST-ORDNUNG:
Allgemeine Freiübungen, Geräteturnen sämtlicher Abteilungen, Staffettenlauf, Keulenübungen, Tauziehen, Reigen, Gewehrsprung, Spielen sämtlicher Abteilungen etc.

Während der turnerischen Vorführungen
Konzert d. Branscheid'schen Kapelle.
Eintrittspreis 40 Pf. Karten im Vorverkauf sind bei unsern Mitgliedern u. beim Vereinswirt H. Piepenstock zu haben.

NB. Unsere Turnfreunde sind hiermit besonders eingeladen.

Nach dem Schauturnen:
Geselliges Zusammensein und Tanz
im Saale des Turnfreundes **Emil Vorländer** (Reichshof), Frankfurterstrasse.

Der Vorstand.

1886 **1911**

Hagener Freiwillige Feuerwehr
V. Abt. Eckesey.
Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Juli 1911.

25jähr. Jubelfeier
in den Räumen des **Kaisergartens** unter Mitwirkung der hiesigen Vereine.
Musik: 1. Westf. Militär-Musik-Vorbildungs-Institut Musikdirektor Henning, Haspe.

Samstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr:
Uebung am Gerätehause
sodann **Fackelzug** durch die Eckeseyerstraße zum Festlokal.
Hierauf: **Kommers** Gesang-Vorträge — turner. Aufführungen.

Sonntag, den 2. Juli:
Früh: **Weckruf.** Nachmittags 3 Uhr: **Festzug.**
Nachmittags 4 Uhr:
Konzert und turn. Aufführungen.
Abends 8 Uhr:
Festball
und Aufführung eines Reigens der Damen-Turn-Riege.

Eintritts-Karten: Kommers 45 Pfg., Konzert 45 Pfg., Konzert u. Ball 1 Mk., Ball 60 Pfg., Damen zum Ball frei.
8260 **Der Fest-Ausschuß.**

Restaurant „Deutsches Haus" Haspe
Inh.: **Franz Menn.**
Während der Kirmes am
Samstag : Sonntag : Montag
Gr. Gastspiel der bestrenommierten **Variété-Truppe „Orpheus"**
Direktion: Krallemann.
Nur Kunstkapazitäten ersten Ranges.
Reichhaltiges dezentes Familienprogramm.
Jeden Morgen von 11—1½ Uhr
Musikalischer Frühschoppen.
3 Damen. Jubel und Trubel überall. **3 Herren.**
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**



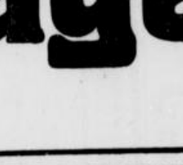
Hagener Freiwillige Feuerwehr
2. Abt. Wehringhausen.
Samstag, den 1. Juli 1911, abends Punkt 7½ Uhr:
Antreten
am Kaiserplatz und Abfahrt mittels Extrawagen nach Eckesey.
Das Kommando.



Freiwillige Feuerwehr
3. Abteilung.
Samstag, den 1. Juli 1911 abends 7 Uhr
Sonntag, den 2. Juli 1911 nachmittags 2 Uhr
Antreten
am Gerätehause zur Teilnahme an der Jubelfeier der 5. Abteil.
Das Kommando.



Hagener Freiwillige Feuerwehr
1. Abteilung (Hagen)
Samstag, den 1. Juli 1911 abends 7¾ Uhr
Sonntag, den 2. Juli 1911 mittags 1¾ Uhr
Antreten
(Tonhalle) zum Abmarsch nach Eckesey.
Das Kommando.



Freiwillige Feuerwehr
Vorhalle.
Sonntag, den 2. Juli 1911, morgens 6 Uhr,
Uebung.
Anschließend: **Versammlung.**
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Das Kommando.



Kavallerie - Verein
e. V.
Hagen i. W.
Samstag, den 1. Juli 1911,
Versammlung
im Vereinslokal (R. Schöne), Kölnerstraße.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht des Delegiertentages in Herdecke.
3. Antrag d. Kameraden Kaspari.
4. Verschiedenes.

NB. Die Kameraden werden ersucht, zu dem bevorstehenden Ausfluge die Kinder anzumelden.
Der Vorstand.

1824 1911

Hagener Krieger-Verein
Sonntag, den 2. Juli 1911 nachmittags von 4—5 Uhr:
Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Nachdem:
General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Bericht der Delegierten.
2. Ausflug.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Schreinerei und Polierwerkstatt Hagen, Hochstraße 95, empfiehlt sich bei allen vorkommenden Arbeiten. **G. Jurtschat.**

Beste ostfriesische Butter 9 Pfund à 10,— Mk. frei empfiehlt **Karl J. Wilts,** Rechtsupweg bei Marienhafe (Ostfriesland).

Auf Ketten u. Bauernhöfe gewährt die **Preuß. Central-Bdkdt. A.-G.** in **Berlin** erststl. **Hypotheken** durch 181a
G. Pausch, Hagen
Kaiserstr. 171.

Echte Heideschäfchen in schwarz, gescheckt u. weiß, besonders zum Geschenk für Kinder geeignet, vers. unt. Gar. les. Ank. à St. 8,50 Mk., 4 St. 32 Mk. Fleisch ähnl. wie Reh.
C. Jördens, Munster, Lüneb. Heide.

Fr. Grasweidebutter, 8 Pfd. netto 8,20 M. frco. geg. Nachn. vers. A. Feldhaus, Ortelsburg, (Ostpr.)

Westfälisches Tageblatt

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

Hagener Generalanzeiger

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Unabhängige Zeitung für nationale Politik

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 60 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfennig mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2,10, ohne Bunte Blätter Mark 1,80 für das Vierteljahr ausschließlich Postbestellgeld.

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt Feierstunden. Wöchentliche Beilagen: Hagener Bunte Blätter. Für unsere Frauen. Für unsere Kleinen.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Co., Hagen i. W., Goldbergstr. 17–21. Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 20 Pfg. im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 15 Pfg. Textzeile im Reklameteile 50 Pfg. Beilagengebühr 5 Mk. für 1000 Stück. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif; jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nummer 151 — Freitag, den 30. Juni 1911 — 47. Jahrgang

Viertes Blatt.

Arbeitslosen-Versicherung im Westf. Prov.-Kriegerbund.

Ein Vorschlag von E. Blatt.

Verw.-Sekretär in Hagen. Vorstandsmitglied des Kriegervereins ehem. 131er.

Nach der im § der Satzungen des Deutschen Kriegerbundes niedergelegten Zweckbestimmung, sollen die nationalen Hauptaufgaben des Kriegervereinswesens von den in ihm vereinigten Landes-Kriegerverbänden einheitlich verfolgt und durchgeführt werden.

Dieses war auch der Grund, daß der Bundesvorstand die Leitsätze des Kyffhäuserbundes, in welchem der Vertretertag dieses Bundes in den Jahren 1907 und 1908 die grundsätzliche Stellung gegenüber der politischen und der gewerkschaftlichen Sozialdemokratie zum Ausdruck brachte, annahm und zum Bundesgesetze erhob.

Zweck dieser Zeilen soll sein, nachzuweisen, wie wohl am besten dem 3. Leitsatz entsprochen werden könnte. Leitsatz 3 lautet:

„Die beruflichen Interessen der Kameraden Arbeiter sind außerhalb der Verbands- und der Vereinstätigkeit durch geeignete Kameraden tunlichst zu fördern, insbesondere durch solche, welche als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer oder in anderer Eigenschaft dem gewerklichen und industriellen Leben nahestehen."

Dieser Leitsatz soll das eigentliche Programm für die Arbeit der Kriegervereine sein, auch ihrerseits an der Gesundung der sozialen Verhältnisse der Kameraden Arbeiter mitzuarbeiten, sie aus sozialdemokratischer Gewaltherrschaft zu retten und für die Kriegervereinssache zu interessieren und zu gewinnen. Die Ausführbarkeit dieses Leitsatzes ist nicht leicht. Sie erfordert sowohl von den einzelnen Vereinen als auch von den Kameraden, die sich dieser Aufgabe zu widmen gedenken, ganz besondere Vorsicht und Takt. Der Leitsatz ist edel gedacht, aber mit einem dichten Dornenkranz umgeben. Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Wird aber der Adel dieses oder jenes Wohltäters von gegnerischer Seite mit Hohn bedacht, und wird schließlich, was fast täglich vorkommt, der Bedachte selbst doch ausfällig, so verliert wohl mancher den Sinn für derartige Aufgaben und zieht sich zurück.

Ich will damit nur gesagt haben, daß es weder Aufgabe des einzelnen Kameraden, noch der Kriegervereine selbst sein kann, der Ausführbarkeit des 3. Leitsatzes näher zu treten. Ich wüßte auch gar nicht, in welcher Weise die beruflichen Interessen der Kameraden Arbeiter seitens der Vereine bezw. der Kameraden Arbeitnehmer gefördert werden sollten. Eine weit bessere Möglichkeit hierzu ist den Provinzial-Kriegerverbänden bezw. dem Bunde gegeben. Hier ließe sich dieses Rätsel insofern mit Leichtigkeit lösen, als der Einführung einer „Versicherung gegen Arbeitslosigkeit" ohne Schwierigkeit näher getreten werden könnte.

Um von vornherein bezüglich des Wortes „Arbeitslosigkeit" keine Irrtümer aufkommen zu lassen, sei bemerkt, daß es sich lediglich um eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit bei Streiks ꝛc. handelt.

Wenn auch den Kriegervereinen durch ihre Satzungen ein bestimmtes Feld zu ihrer Betätigung gegeben ist, so können die Grenzen dieser Betätigung zweifellos, falls sich ein Bedürfnis fühlbar macht, überschritten und weiter hinaus gelegt werden. Neben der Pflege der Liebe und Treue zu Kaiser, Reich, Landesfürst und Vaterland, kameradschaftlichen Verkehrs, der Feier vaterländischer Gedenktage, ist der nächste Zweck der Kriegervereine gegenseitige Unterstützung bei Erkrankungen und sonstigen Unglücksfällen. Auch wird eine Begräbniskostenbeihülfe gewährt. Dadurch, daß den Kriegervereinen jedwede Betätigung sowohl in politischer, als auch in parteipolitischer Hinsicht, untersagt ist, fällt dieses Ziel fort. Anders ist es hingegen bezüglich der Betätigung auf dem edlen Gebiete der Wohlfahrtspflege. Der überaus reiche Segen der Wohlfahrtseinrichtungen des Deutschen Kriegerbundes ist bekannt und soll hier nicht weiter Erwähnung finden. Sicher würde aber eine weitere Veredelung dieses immergrünenden Baumes in Gestalt einer Arbeitslosenversicherung, die ausschließlich den Arbeiter-Kameraden der hiervon betroffenen Kriegervereine zugute käme, gleichwohl edle Früchte tragen und ebenso reichen Segen stiften.

Mag sein, daß Streiks usw. ausschließlich Auswüchse parteipolitischer Bestrebungen sind, die unbedingt von den Kriegervereinen fernzuhalten sind. Stehen denn aber unsere Mitglieder bei einem Streik nicht mit in den Reihen der Kämpfenden, und wer leidet wohl am empfindlichsten während eines solchen Kampfes? Doch wohl ausschließlich unsere Mitglieder, die keiner politischen Gewerkschaft angehören und angehören dürfen, und infolgedessen jedwede Unterstützung entbehren müssen. Daß diese Männer in solchen Fällen ohne ihren Willen zum Nichtstun verurteilt werden, ist nicht ihre Schuld. Und gerade deshalb ist es unsere heiligste Pflicht, Mittel und Wege zu finden, diese Kameraden nebst Familie vor Not und Entbehrungen zu schützen. Treue, Glaube und Gesinnung wird in solchen Fällen auf eine harte Probe gestellt und manch guter Charakter wird angesichts solcher Stürme schwankend. Weil das Wohl seiner Familie ihm näher steht, fällt er ab und wird der Spielball einer Gewerkschaft. Wer wird wohl bestreiten wollen, daß sich trotz der Eisenacher Beschlüsse noch eine recht stattliche Zahl unter den Kriegervereinsmitgliedern befindet, die einem gewerkschaftlichen Verbande angehören. Aber doch nur deshalb, um auf Grund der von diesen Verbänden, allerdings erst nach Leistung ziemlich hoher Beiträge, zu gewährenden Unterstützung vor Not und Entbehrungen einigermaßen geschützt zu sein. Diese Kameraden sind aber in der Mehrzahl gute Patrioten und es irren diejenigen, die das Gegenteil behaupten und meinen, diese Leute blieben am liebsten den Kriegervereinen fern.

Die persönliche Freiheit ist jedem Deutschen gewährleistet; vorausgesetzt, daß sich sein Tun und Lassen mit den bestehenden Gesetzen nicht in Widerspruch setzt. Aber was entscheidet über das Tun und Lassen eines Menschen? Der Selbsterhaltungstrieb!

Ein überzeugter Gewerkschaftler und Anhänger der Sozialdemokratie wird niemals einem Kriegerverein als Mitglied angehören: es sei denn, daß ihn Zeit und Erfahrung von dem Irrwege abgebracht und auf den richtigen Weg geleitet haben.

Es erscheint daher die Einführung einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit bei Streiks seitens des Bundes bezw. der Provinzialverbände sehr wohl der Erwägung wert; umsomehr, als unsere Mitglieder und vor allen Dingen den Kriegervereinen noch fernstehenden Kameraden voll und ganz für unsere Sache gewonnen und mit sämtlichen Fasern des Herzens an diese gebunden würden.

Die Völker stehen augenblicklich im Zeichen der Wohlfahrt. Unzählige Millionen werden dem Wohle der Menschheit geweiht. Ein starkes Glied dieser Kette allgemeiner Wohlfahrt wäre zweifellos die vorgedachte Versicherung. Ein großes nationales Werk würde seitens des Deutschen Kriegerbundes mit der Einführung einer solchen Versicherung geschaffen. Ein Werk, das Tausende und Abertausende heben und begeistern würde.

Ich behaupte kühnlich, daß mit der Einführung einer Versicherung gedachter Art der Streikbewegung Abbruch getan würde. Denn was sind jetzt überhaupt noch Streiks? Weiter nichts als parteipolitische Agitationskämpfe. Kämpfe um die Existenz und Fortentwickelung der auf sozialdemokratischem Boden stehenden Gewerkschaften.

Wie jetzt schon in vielen Fällen die auf nationalem Boden stehenden Gewerkschaften sich den von sozialdemokratischer Seite leichtsinnig und nur zu agitatorischen Zwecken vom Zaune gebrochenen Streiks fern halten, so würden sich unsere Mitglieder in Zukunft erst recht solchen Kämpfen fern halten. Sie können das um so besser, als sie, weil unfreiwillig zum Feiern verurteilt, wissen, daß ihnen eine angemessene Unterstützung sicher ist.

Der Frage jedoch, ob eine solche Versicherung entweder von den einzelnen Provinzialkriegerverbänden oder von dem Deutschen Kriegerbund einzuführen sei, soll hier nicht näher getreten werden.

Angenommen, der Westfälische Provinzialkriegerverband trete dieser Frage näher und führte eine derartige Versicherung ein, so dürfte sich folgendes Bild ergeben:

Ende 1910 waren 1238 Vereine mit insgesamt 176 174 Mitgliedern. Nach Abzug seiner Kombattanten, Invaliden, Rentenempfänger, Beamte usw. von etwa 25 000 Mann blieben zu versichern 151 174 Mitglieder.

Der Mitgliederbestand nach Berufen mit % berechnet, ergebe:

a) % Metallarbeiter	86 384
b) % Bergleute	21 596
c) % andere Berufe	43 192

Der Beitrag an die Gewerkschaften beträgt pro Mann und Woche durchschnittlich 2,40 Mark; macht fürs Jahr 124,80 Mark. Die Unterstützung hierfür beträgt bei einem Streik pro Tag 2,50 Mark. Rechnen wir durchschnittlich jährlich mit einem Streik von 12 Arbeitstagen, so ergibt dies 12×2,50=30,00 Mark, in 10 Jahren 300 Mark. Der Beitrag zur Gewerkschaft dagegen beträgt in 10 Jahren 10×124,80=1248 Mark. Ein Kapital, das durch die etwa eintretende Unterstützung in keiner Weise aufgewogen wird.

Setzen wir den Beitrag für unsere Mitglieder auf monatlich 1,00 Mark fest, so macht dies fürs Jahr 12,00 Mark, bei 151 124 Mitgliedern ergibt dies eine Einnahme von 1 814 088 Mark. Wird die Unterstützung auf 2,50 Mark pro Tag und Mann festgesetzt, und durchschnittlich im Jahr mit einem Streik von 12 Arbeitstagen gerechnet, ergibt 12×2,50 =30,00 Mark, in 10 Jahren 300 Mark. Dagegen beträgt der Beitrag in diesem Zeitraum 10×12=120 Mark. Die Unterstützung übersteigt hier die gezahlte Prämie um bereits 180 Mark.

Liegt nun ständig ⅛7 der Mitglieder im Streik, so kommen 10 298 Mann in Frage × 2,50 Mark, macht 25 745 Mark für einen Tag; für 12 Tage × 25 745=308 940 Mark. Ab von der Gesamteinnahme von 1 814 088 Mark, bleibt Bestand 1 505 148 Mark.

Das Gesagte zeigt, daß ohne erhebliche Schwierigkeiten der hier gedachten Versicherung sehr wohl näher getreten werden kann; umsomehr, als bereits ein Verband die gedachte Versicherung zur Durchführung gebracht hat, die sich sehr gut bewährt haben soll.

Anmerkung der Redaktion. Den vorstehenden Ausführungen gaben wir gern Raum in den Spalten unserer Zeitung, können uns jedoch nicht versagen zu bemerken, daß die versicherungstechnischen Schwierigkeiten vom Kameraden B. wohl nicht ganz ausreichend berücksichtigt worden sind.



WESTFALEN, RHEINLAND UND NACHBAR-PROVINZEN

w **Werl**, 27. Juni. Wer in diesen Tagen in unser Städtchen kommt, wird einen ganz andern Eindruck von demselben erhalten, als er ihn wohl früher gehabt haben mag. Gleich in der Nähe des Bahnhofs befindet sich ein großer Triumphbogen, der in einigen Tagen fertiggestellt sein wird. Die Kosten dieses Ehrenbogens belaufen sich allein auf etwa 100 Mark. An allen fünf Toren sind ähnliche Ehrenbogen errichtet. Die Straßen selbst haben ein ganz neues Aussehen bekommen. Fast sämtliche Häuser an der Hauptstraße sind im Laufe des Frühjahrs entweder gestrichen oder sonst renoviert, einzelne sind abgebrochen und neu errichtet worden. Am kommenden Sonntag ist nämlich die große Prozession, und man rechnet aus Anlaß der 250jährigen Jubelfeier der Stadt als Wallfahrtsort für diesen Tag etwa mit 25 000 bis 28 000 Fremden, während am folgenden Sonntag, den 16. Juli, nicht viel weniger Fremde nach hier kommen werden, da an diesem Tage der hiesige katholische Gesellenverein sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert. Die Kosten für die Ausschmückung unserer Stadt, die sich auf etwa 6000 Mark belaufen, sind zu zwei Drittel durch freiwillige Gaben der hiesigen Bürgerschaft aufgebracht worden, während der Rest aus dem Säckel der Stadtkasse gedeckt wird.

* **Höhscheid** (Westf.), 28. Juni. Einer gefährlichen Einbrecherbande ist man hier auf die Spur gekommen. Dem Gutsbesitzer Noelle, hierselbst, wurde nachts für etwa 350 Mark Kupferdraht aus seiner elektrischen Leitung geschnitten und gestohlen. Die Diebe — es kommen 4 Personen in Betracht — waren eben im Begriff, das gestohlene Gut auf einen in der Nähe des Talortes haltenden Wagen einzuladen, als sie hierbei von dem Bestohlenen überrascht wurden. Die Burschen griffen N. sofort mit einer Schußwaffe an und feuerten sechs Schüsse ab, ohne N. zu treffen. N. machte ebenfalls von seiner Schußwaffe Gebrauch; die Burschen ergriffen unter Zurücklassung des Wagens die Flucht. Einer von ihnen konnte noch ergriffen und der Polizei übergeben werden. Der Verhaftete entpuppte sich als der schon oftmals vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Krampe aus Ening bei Dortmund. Das mit sich geführte Gespann haben die Gauner ebenfalls gestohlen. Es wurde von der Polizei beschlagnahmt.

ng **Höhscheid**, 28. Juni. Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung fand heute statt. Der Vorsitzende machte die Mitteilung, daß das Oberverwaltungsgericht den Einspruch der Stadtgemeinde gegen die Verfügung der Regierung, wonach Höhscheid einen Polizeikommissar und zwei weitere Polizeisergeanten anstellen soll, abgewiesen hat. Die Stadtverordneten beschlossen, Klage zu erheben und mündliche Verhandlung zu beantragen. Gleichzeitig soll Beschwerde an das Ministerium erhoben werden.

rh **Krefeld**, 28. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten 200 000 Mark für gärtnerische Anlagen bei der Friedhofserweiterung. Der Zentrumsführer Kriesmann erklärte im Namen der Zentrumsfraktion, daß sie gegen die beabsichtigte Vorlage über die Errichtung eines Urnenhains und eines Krematoriums scharf Stellung nehmen werde, worauf

---

Das interessanteste Ereignis der Theaterlaufbahn.

(Schluß.)

Die Oper geht also den Verhältnissen nach gut von statten, und wir beschließen, da der Besuch zu wünschen übrig läßt, Abstecher zu machen, d. h. auf die Dörfer zu gehen. Uns ging es selbst nicht zum besten. Eiskaltes Winterwetter, schlechte Hotelwohnung, da jeden Tag Wechsel des Ortes, und die Hauptsache — es gab nie Geld! Trotzdem aber waren wir stets guter Dinge und pumpten uns so auf Schuldscheine durch, die natürlich nie eingelöst wurden.

Jeder von uns hatte nun seine Eigenarten, Herr A. speziell konnte über die geringsten Kleinigkeiten derartig ins Lachen geraten, daß er sich den ganzen Tag nicht beruhigen konnte. Darauf bauten wir einen Plan. Ich selbst konnte neben anständigem Singen meiner Partien wunderschön schielen und wollte bei nächster Gelegenheit bei Aufführung des „Barbier von Sevilla" die Rolle des Basilio schielend wiedergeben.

So geschah es auch. Im ersten Akt ging alles gut, da ich mit Herrn A., der die Partie des Almaviva gab, nicht zusammenkam. Im zweiten nahte das Verhängnis. Herr A. tritt als Betrunkener auf, ich in der nächsten Szene; ich schiele, wie abgemacht, meinen Freund A. dermaßen an, daß er nicht imstande ist, weiterzusingen, sondern lacht, bis alles davon fortgerissen mitlacht, Orchester, die paar Chorherren, zum Schluß die 50 Menschen Publikum, so daß der Vorhang fällt und das Publikum glaubt, es müsse die Oper zu Ende sein, und — nach Hause geht!" —

Sehr hübsch ist ferner das Erlebnis von Karl Schroth:

„Wohl kaum in einem anderen Berufe spielt das Kausalitätsprinzip eine so ungeahnt große Rolle, als in dem des Schauspielers und Sängers. Kleine Ursachen, große Wirkungen! Ich selbst habe solche Fälle schon oft erlebt und will gerne einige Erlebnisse zum Besten geben.

Man stelle sich ein ganz kleines Zündhütchen vor das für unsere Jungens ein harmloses, unscheinbares Spielzeug ist. Solch ein kleines Ding hat an einem Abend, als man den „Hüttenbesitzer" gab, Hunderte von Menschen, die in ernstester Stimmung waren und den Höhepunkt des Dramas erwarteten, durch sein Versagen, sein „Nichtmittunwollen", in einer Minute vom Weinen zum Lachen gebracht. Es soll ein Duell zwischen einem beleidigten Gatten und dem galanten Courmacher seiner Frau dargestellt werden! Ein Pistolenzweikampf! Die Gegner stehen sich gegenüber, ein Schuß soll krachen, und die heimlich herbeigeschlichene Frau, die sich zwischen die Kämpfenden wirft, verwunden. Das Zündhütchen versagt, die Schauspielerin tritt gar nicht auf — vergeblich knipst der erste Held an der Pistole herum und spricht nun in der Verwirrung seinen vom Dichter an dieser Stelle gebrachten Satz: „Nach einem solchen Zwischenfall ist ein weiteres Duell unmöglich." Ein Halloh im Publikum war die Antwort. Der Vorhang mußte fallen und das Auditorium war von heiterster Operettenstimmung erfüllt. An jenem Abend war mancher Ehemann, der seine Gattin nach Schluß der Vorstellung abholte, erstaunt über die Heiterkeit des Publikums, das doch aus einem Trauerspiel kam, dem er einen lustigen Skatabend vorgezogen hatte. Ja, ja, so ein Zündhütchen! — —"

Der viele Jahre an der Dresdener Hofbühne tätig gewesene Adolf Winds schreibt:

„Nichts ist für den schauspielerischen Novizen feierlicher, bedeutungsvoller, als wenn er von den Brettern der Schulbühne auf die eines wirklichen Theaters springt und dort seine erste Probe hat. Die Leere des Zuschauerraums gähnt ihn an, die Tücher, die Ränge und Logen verhüllen, erscheinen ihm wie die Schleier der Sphinx, am Abend werden sie fallen, und er wird sie schauen, die Wahrheit, denn das Publikum, das dahinter sitzt, spricht über seine Begabung das entscheidende Urteil. Aber auch der Schauspieler, der von der kleineren Bühne zur größeren übertritt, geht nicht ohne Bangen zur ersten Probe.

Als ich in meiner Anfängerzeit an das Stadttheater in Hamburg engagiert wurde, spielte ich als erste Rolle den Rudenz. Damals stand das Schauspiel dort in hoher Blüte. Barnay, Franziska Ellmenreich und Siegmund Friedmann waren die „Sterne". Geßler rief: „Ergreift ihn, Knechte, bindet ihn!" Barnay-Tell war aber plötzlich verschwunden. Die Probe wurde unterbrochen, Barnay gesucht. Endlich fand man ihn. Er stand vor dem Theater und rauchte seine Zigarette. Was ist los? Der Tell, meinte er, sei ein starker Mann, und wenn die Knechte nicht fester zupacken, entwischt er, und das Spiel entbehre der Wahrheit . . . .

Bei den Meiningern gab ich einmal den Carl Moor, der Herzog saß im Parkett, Chronegk am Regietisch, neben sich ein Ungeheuer von Glocke; die Befreiung und Rückkunft des Roller war überwältigend, inmitten der aufgeregten Schar glaubte ich keinen gespielten, einen wirklichen Tumult mitzuerleben, und das geschah in der Probe, die wie am Schnürchen ging. Plötzlich läutete Chronegk: „Herr Rüsen", der jetzige streitbare Genossenschaftspräsident, „Sie haben vergessen, daß der Schweizer sich während seines Berichtes in den Knien zu wiegen hat, nochmal das Ganze!" Freilich — der Carl Moor war am Abend heiser.

Eine Probe im Burgtheater. Fünf Regisseure stehen auf der Bühne. Sonnenthal als Lear, Baumeister als Kent, Gabillon als Gloster, Lewinsky als Narr, Robert als armer Toms. Sie waren sich, in der Szene auf der Heide, über die Stellung nicht einig. Endlich wurde gefragt: Wer hat denn eigentlich die Regie vom „Lear"? Keiner wußte es; da der Turnus wechselte, war das oft gespielte Stück von einer Hand in die andere gegangen. Sie brauchten in dem Falle auch keinen Leiter, der Hauptregisseur an der berühmten Bühne ist der Geist des Hauses, jeder bis zum Kleinsten hinab ist diszipliniert bis auf die Knochen und fühlt sich künstlerisch als ein Teil des großen Ganzen.

Diese aus kameradschaftlichem Geist entsprungene Art der Kunstübung läßt auch gelegentliche Aeußerungen von Humor zu, die eine strenge Regieführung im Sinne Reinhardts unterdrückt. Reinhardt sitzt vor seinem Regiebuch, das auch im Umfang einer Partitur gleicht, wie ein Kapellmeister vor sein Pult. Still und feierlich sitzt er da, während seine Dramaturgen geschäftig hin und widerlaufen. Zur Zeit, als ich dort Proben mitgemacht habe, lebte Strakosch noch, der mit gespitzten Ohren in der hintersten Parkettreihe lauerte und jede Undeutlichkeit, die durch einen nicht scharf genug gesprochenen Konsonanten entstand, entkreidete. Findet Reinhardt etwas auszusetzen, geht er hinauf auf die Bühne und macht es ohne viel Worte dem Darsteller mit solch knapper Eindringlichkeit vor, daß die Intention auf der Stelle begriffen wird. Seine Dramaturgen, wenn sie Regie führen, sind wortreicher, aber sie finden oft die Sprache nicht, in der sich mit dem Schauspieler reden läßt, einer von ihnen hat sich sogar den Vollbart abschneiden lassen und macht dem glatten Gesicht jetzt selber den Eindruck eines Schauspielers — die Sache ist aber beim alten geblieben.

Nicht nur durch die Gerichte, die auf die Tafel kommen, auch durch einen Blick in die Küche überzeugt man sich, wie in einem Hause gekocht wird."

Und sehr richtig äußert sich zum Schluß Hermann Wolfram:

„Vom rein fachmännischen Standpunkt aus betrachtet sind mir in meinem jetzigen Engagement die alljährlich stattfindenden Gastspiele unserer Größen und Ersten die interessantesten Ereignisse. Mit einer „Sorma", mit einem „Bassermann" z. B. zu spielen, ist ein Genuß, den ein Laie kaum verstehen kann — — ist Gottesdienst! Das gemeinsame Wirken mit diesen „Generälen unserer Kunst" bietet der interessanten Eindrücke so viele, daß hier der Raum nicht reicht, sie zu schildern. Interessant ist es z. B. auch, die verschiednen Autoren während der Proben und Erstaufführung ihrer Stücke zu beobachten. Interessant ist es weiter, das Publikum im Theater zu studieren. Interessant ist so unendlich vieles — — selbst ein Theaterskandal, was im „Leben des Menschen" auch vorkommen soll!"

Dr. Scheffels im Namen der Liberalen erklärte, daß sie aus Gründen der Toleranz dafür stimmen werden.

t **Bonn**, 28. Juni. Der schwere Einbruchsdiebstahl in der Heilanstalt Hohenhonnef, wobei der Nachtwächter Matthias Berg beinahe das Leben hätte lassen müssen, bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Angeklagt waren der 24 Jahre alte Buchhalter Eugen Schlimbach aus Luzern und der 25 Jahre alte Krankenwärter August Weipelt aus Köln. Sie haben sich mit einem Dritten namens Köhler in Köln kennen gelernt und ein richtiges Räuberleben geplant bezw. auch einige Tage ausgeführt, das aber gar bald ein Ende finden sollte. Schlimbach war in der Anstalt Hohenhonnef beschäftigt gewesen, weshalb von S. und Weigelt beschlossen wurde, dort nächtlicherweile einen Einbruch zu verüben. Köhler war noch „ungeeignet". Sie rüsteten sich mit Revolvern und Masken aus und fuhren am 30. März nach Honnef. Sie begaben sich nachts nach der Heilanstalt und brachen in die Kaffeeküche ein. Von da ging es nach der Hauptküche, wo Fleischwaren im Werte von 70 Mark eingepackt wurden. Dabei wurden sie von dem Wächter Matthias Berg überrascht. Dieser rang mit einem der Verbrecher, während der andere drei Schüsse abgab, wovon zwei den Wächter trafen. Er wurde auch mit Brecheisen und den Revolvern geschlagen, so daß er kampfunfähig wurde. In lebensgefährlichem Zustande wurde er in die Klinik gebracht, wo er erst vor einiger Zeit als geheilt entlassen werden konnte. Weigelt erhielt bei der Schießerei gleichfalls einen Schuß, so daß er bei der Flucht im Walde zusammenbrach und dort aufgefunden wurde. Er war tödlich verletzt; die Kugel konnte aus der Lunge nicht entfernt werden. Es mußten ihm 90 Zentimeter Därme aus dem Leibe geschnitten werden. Schlimbach konnte am Honnefer Bahnhofe festgenommen werden. Die Banditen schilderten den Raubzug ausführlich, wobei einer den andern möglichst zu belasten suchte. Das Urteil gegen die beiden Angeklagten lautete auf je zehn Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

rr **Koblenz**, 28. Juni. Die Erste Staatsanwaltschaft macht bekannt, daß bei Neuenahr von einem Unbekannten ein Raub ausgeführt worden ist. Der Ueberfallene ist ein Kellner namens Krupp, den der Fremde gebeten hatte, ihm die Umgegend zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit schlug er ihn mit einem Stück Eisen auf den Kopf, daß der Kellner bewußtlos liegen blieb. Die Nachforschungen nach dem Täter sind bisher erfolglos gewesen.

t **Trier**, 29. Juni. Vor der Strafkammer hatte sich gestern die gut angesehene reiche Bauernfamilie Feid aus Bierfeld: Vater, Mutter und zwei Söhne wegen Verleitung zum Meineide und Anstiftung zum Morde zu verantworten. Der Sohn Jakob war in einen Unterhaltsprozeß verwickelt. Die Mitglieder der Familie suchten Zeugen zugunsten des Sohnes zu beeinflussen. Als sie damit nicht zum Ziele gelangten, gaben Jakob und die Mutter einem Manne den Auftrag, die Klägerin mit einem Beil zu erschlagen. Als der Mann dies ablehnte, überreichte Jakob einer geistig beschränkten Person ein Fläschchen Salzsäure mit dem Auftrag, damit das uneheliche Kind zu vergiften. Die ganze Familie wurde zu hoher Zuchthausstrafe verurteilt:: der Vater zu 2½, die Mutter zu 2, der Hauptangeklagte Sohn Jakob zu 5 Jahren und der Sohn Johann zu 2½ Jahren. Mit den Strafen sind die üblichen Nebenstrafen verbunden. Der verurteilte Jakob F. hat außerdem noch eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren zu verbüßen, da er in derselben Angelegenheit vor 8 Tagen ebenfalls wegen Verleitung zum Meineid verurteilt ist.

rh **Kreuznach**, 29. Juni. Die Untersuchung über den Wetterschaden in den Weinbergen ergab lt. „Fr. Ztg.", daß der Gesamtschaden, der erst auf 2 Millionen Mark geschätzt wurde, mehr als drei Millionen beträgt. 1½ Millionen davon entfallen auf die Gemarkung Kreuznach, der Rest auf die Gemarkungen Hargesheim, Roxheim, Gutenberg, Sommerloch und Winzenheim. Die Untersuchungskommission gibt den Weinbergsschaden für Kreuznach allein auf 1 353 000 Mark an. 1130 Morgen Weinberggland, etwa die Hälfte des gesamten Weinbergsgeländes, wurde teils ganz, teils erheblich zerstört. Die Lage der Winzer, namentlich in den Landgemeinden, ist vollständig trostlos. An freiwilligen Spenden gingen bisher etwa 6000 Mark ein. Die verlangte und inzwischen beantragte Staatshilfe erscheint nach dem Ergebnis der Untersuchung umso dringender.

Vereine und Veranstaltungen.

Der westfälische Gustav Adolf-Hauptverein hat soeben in Unna seine Provinzialversammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Generalsuperintendent D. Zöllner (Münster) überreichte folgende Spenden: 1000 Mark gesammelt in der Gemeinde Unna, 1200 Mark aus den übrigen Gemeinden der Synode, sowie kostbare silberne Altargeräte aller Art von Schulen und Vereinen Unnas. — Während ein festlicher Kindergottesdienst in der Frühe den zweiten Tag einleitete, in dem der Jugend die Bedeutung des Liebeswerkes des Vereins dargelegt wurde, fand der Hauptfestgottesdienst in der Stadtkirche statt, wo Superintendent Klingemann (Essen) predigte. Ueber den augenblicklichen Umfang des Gustav Adolf-Werkes in Westfalen gab der in der Generalversammlung erstattete Jahresbericht Aufschluß. Die Einnahmen erreichten im letzten Jahre die stattliche Höhe von 92 822 Mark, während die Ausgaben über 91 000 Mark betrugen, welche sämtlich zur Deckung von Notständen insbesondere in Diasporagemeinden Westfalens, aber auch bis ins Ausland hinaus dienten. Die großen Liebesgaben wurden in diesem Jahre zuerkannt: dem Diakonissenhaus fürs Ausland in Münster und den Gemeinden Scherlebeck und Olpe. Ferner wurden folgende Wahlen getätigt: An Stelle des Geh. Provinzialschulrats Rothfuchs wurde Prov.-Schulrat Kranold gewählt, an Stelle des ebenfalls verstorbenen Sup. Achenbach Sup. Wischnath (Soest) und an Stelle des Pfr. em. Leich Pfr. Wulf (Grange). Zur Tagung des Zentralvereins in Frankfurt wurde Regierungs- und Schulrat Hellweg abgeordnet. — Das Fest fand seinen Abschluß in einer großen, festlichen Gemeindeversammlung, in der bewegliche Bilder über Freud und Leid in der Westfälischen Diaspora vor den zahlreichen Zuhörern entrollt wurden.

Der fünfte Sanitätskolonnentag in Verbindung mit der Hauptversammlung des Verbandes der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz der Provinz Westfalen findet am 9. Juli d. Js. in Arnsberg statt. Die Hauptversammlung beginnt vormittags 10¼ Uhr im „Schützenhof". Es liegen folgende Anträge vor: a) der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu Recklinghausen: „Der Verband wolle als Versammlungsort für 1913 die Stadt Recklinghausen bestimmen", b) der Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz zu Iserlohn: „Gewinnung neuer und Sicherung der älteren Mannschaften für die Sanitätskolonnen". Vorgesehen ist ferner ein Referat eines Vertreters der Westfälischen Vereinigung berufsgenossenschaftlicher Verwaltungen zu Dortmund über die Gewährung von Beihilfen an die Sanitätskolonnen für erste Hilfe bei Unfällen. Dr. med. Hunsdiecker (Hohenlimburg) wird über „Einiges zum Kapitel Eisenbahntransport", Dr. med. Kolbe (Bommern) über „Verpflegung der Verwundeten beim Eisenbahntransport" sprechen. Geheimer Medizinalrat Dr. Heusgen (Siegen) wird berichten über die zehnte Tagung der Führer- und Aerzteversammlung Deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Königsberg. Endlich ist noch gedacht ein Vortrag des Lehrers Neuther (Herten) über „Hilfe bringen, Leben wecken, Liebe geben". Um 2½ Uhr nachmittags beginnend findet eine größere Uebung in der Nähe des Bahnhofs statt, an der sich fünf Sanitätskolonnen beteiligen werden.

() **Der Verband zum Schutze lautjagender Jagdhunde** und zur Förderung der weidgerechten Ausübung der Jagd in Gebirgsrevieren hielt in Altenhundem eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es wurden die von dem provisorischen Vorstande vorgelegten Satzungen angenommen und in den definitiven Vorstand O. Wirth (Plettenberg), Dr. Schneider (Ensen), Sirringhaus (Ostende), Klinkhammer (Grevenbrück), Heßmer (Plettenberg), Gethmann (Siegen), Hilchenbach (Oedingen), Müller (Wolmarstein) und Aßmann (Bilstein) gewählt. Beschlossen wurde ferner, eine Eingabe an den Landtag durch Dr. Schneider und Sirringhaus ausarbeiten zu lassen, die den Mitgliedern in einer am 2. Dezbr. im „Märkischen Hof" in Altena stattfindenden Generalversammlung unterbreitet werden soll.

Soziales.

Sterblichkeit der Brust- und der Flaschenkinder. Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß die Lebensverhältnisse der Flaschenkinder wesentlich ungünstiger sind als die der Brustkinder. Durch eine besondere Untersuchung von Frau Marie Baum für die Städte Neuß, M.-Gladbach und Rheydt, sowie für die betreffenden Landkreise ist neues Material über die ungünstigen Lebensbedingungen der Flaschenkinder ermittelt worden. In der Stadt Rheydt betrug die Säuglingssterblichkeit im allgemeinen Durchschnitt 13 Prozent, dagegen bei den Brustkindern 6,2 Prozent und bei den Flaschenkindern 26,4 Proz.; in der Stadt M.-Gladbach war der allgemeine Durchschnitt 14,9 Proz., er sank aber bei den Brustkindern auf 8,7 Proz. und stieg bei den Flaschenkindern auf 26,4 Proz.; in der Stadt Neuß starben im Durchschnitt 20,1 Proz. der Säuglinge und zwar 11,4 Proz. bei den Brust- und 39,6 Proz. bei den Flaschenkindern. In den Landgemeinden von von Neuß betrug die Säuglingssterblichkeit im allgemeinen 15 Proz., bei den Brustkindern 7,2 Proz. und bei den Flaschenkindern 30,6 Proz., und in den Landgemeinden von M.-Gladbach stellte sich im allgemeinen Durchschnitt die Säuglingssterblichkeit auf 17,3 Proz., aber bei den Brustkindern auf 8,5 Proz. und bei den Flaschenkindern auf 34,7 Prozent. In Prozente umgerechnet, war die Sterblichkeit der Flaschenkinder also den Brustkindern gegenüber höher um 385,8 Prozent in der Stadt Rheydt, 203,5 Prozent in der Stadt M.-Gladbach, 217,1 Proz. in der Stadt Neuß, um 308,2 Proz. in den Landgemeinden von M.-Gladbach und um 325 Proz. in den Landgemeinden von Neuß.



Kleine Chronik.

In dem in Wolzow liegenden Tagschacht der Kohlengrube „Klara II" ist ein **großer Brand ausgebrochen**, der das gesamte ca. 100 Morgen umfassende Kohlenlager zu vernichten droht. Aus Senftenberg sind 7 Feuerwehren und eine Dampfspritze requiriert worden, denen es bis zur Stunde noch nicht gelungen ist, das Feuer zum Stillstand zu bringen. Der angerichtete Schaden wird auf 80 Millionen Mk. beziffert. — In Marienburg und Neufließ im Kreise Arnswalde **entzündeten Blitzschläge die Schafställe**. 578 Schafe und 14 Rinder sind dabei verbrannt. — Als an einem Bahnübergang der Linie Mézières—Charleville—Hirson ein Straßenbahnwagen gerade die Gleise erreicht hatte, kam von Hirson her in voller Geschwindigkeit eine Lokomotive herangebraust. Das Vorderteil des Straßenbahnwagens wurde von der schweren Maschine erfaßt und vollständig zerstört. Sieben Angestellte der Straßenbahngesellschaft, die sich auf der Plattform befanden, wurden schwer verletzt. Zwei andere Personen wurden von der Lokomotive eine Strecke von dreißig Metern weit fortgeschleift. Einer von ihnen ist auf der Stelle getötet worden; er hat das Genick gebrochen. Außerdem erlitten drei weitere Arbeiter noch schwere Verwundungen. — Bei einem in der Umgebung von Gorlice ausgebrochenen furchtbaren Unwetter **schlug der Blitz in eine Naphtharaffinerie**. Es entstand ein großer Brand, der die ganze Nacht über wütete. Anderen Morgens stürzten die Wände des Reservoirs, die durch die enorme Gluthitze geschmolzen waren, ein und das ganze brennende Naphtha ergoß sich in die Straßen. — In den Vereinigten Staaten hat sich **vor kurzem eine Vereinigung der fremdsprachlichen Zeitungen gebildet**, der fast alle in Amerika in nichtenglischer Sprache erscheinenden Organe beigetreten sind. Man erfährt dabei, daß in Amerika **nicht weniger als 465 Zeitungen und Zeitschriften in fremder Sprache** erscheinen, 63 Tageszeitungen, 324 Wochenblätter und 78 Monats- bezw. Halbmonatsschriften. Ihre Auflage erreicht zusammen 6 Millionen Exemplare. An der Spitze steht die italienische Presse Amerikas mit 95 Organen, an zweiter Stelle die polnische mit 55, an dritter die schwedische mit 54 und an vierter die dänisch-norwegische mit 35 Organen.

— **Ein Gemütsmensch.** In einem kleinen Gasthause der Bretagne, so erzählen die „Annales", traf einst der berühmte französische Poet Leconte de Lisle, der Führer der „Parnassiens", bei Tisch mit einem wohlbeleibten biederen Engländer zusammen. Schweigend nahmen die einander gegenübersitzenden Fremden ihre Mahlzeit ein, bis am Schlusse des Diners ein frisches Bauernmädchen den Gästen eine bis über den Rand gefüllte Schüssel voll herrlicher Erdbeeren auf den Tisch stellte. Schweigend nahm der Engländer die Schüssel und leerte mit dem Ausdruck sichtlichen Behagens ihren ganzen Inhalt auf einen Teller. „Aber, mein Herr", meinte der Dichter erstaunt, „auch ich esse Erdbeeren sehr gern." Der blonde Engländer hebt einen Augenblick den Kopf und sieht Leconte de Lisle erstaunt an. Dann aber sagt er strahlend: „O, aber so gern wie ich sicher nicht."

— **Gegen die neuen englischen Briefmarken.** Briefmarkensammlern dürfte es interessant sein zu hören, daß eine starke Agitation eingeleitet wird, um die englische Regierung zur Einziehung der neuen Briefmarken zu bewegen. Um 200 000 Mk. zu sparen, hatte der Generalpostmeister der bisher mit dem Druck der Marken betrauten Firma den Kontrakt entzogen, und die Königliche Münze hatte die Arbeit unternommen. Nun wird aber von Sachverständigen das Bild des Königs als schlecht getroffen und der Druck als noch viel schlechter bezeichnet. Besonders aber wird gegen die neue Marke eingewendet, daß ihr die längst befürwortete Hauptaufschrift „British empire" fehlt, unter der dann der Name des besonderen Staates oder der Kolonie folgen soll, in dem sie zur Ausgabe gelangt.

— **Die Besteigung des Montblanc durch einen Hund.** Es dürfte wohl vereinzelt dastehen, daß ein Hund mit leichter Mühe und in verhältnismäßig kurzer Zeit den Weg zum Gipfel des Montblanc findet, wie dies von einem Schäferhunde aus dem Oertchen Les Praz bei Chamounix berichtet wird. Ein dortiger Handwerker, der vor einiger Zeit mit Herstellungsarbeiten am neuen Observatorium auf dem Gipfel des Berges beschäftigt war, hatte eines Abends den Weg zur Höhe angetreten, um seine Tätigkeit dort bereits am frühen Morgen beginnen zu können. Winselnd suchte der Hund am Morgen die Spuren seines Herrn, und war um acht Uhr noch im Dorfe gesehen worden. Gegen ½2 Uhr nachmittags bemerkte der Handwerker das ermüdete, aber keineswegs erschöpfte Tier in weiten Sätzen über das Schneefeld auf sich zuspringen. Das wackere Tier hatte also die weite und schwierige Strecke, zu deren Bewältigung geübte Bergsteiger in der Regel 13 Stunden nötig haben, ohne jede Führung und lediglich durch seinen Spürsinn geleitet, in etwas mehr als 5 Stunden zurückgelegt, und war trotz aller Gefahren des Weges wohlbehalten auf dem Gipfel angelangt. Zur Erinnerung an diese Bergbesteigung hat der Hund den Namen „Montblanc" erhalten, den er sich, wie man zugeben muß, in ehrenhafter Weise erworben hat.

Standesamt Hagen.

vom 28. Juni.

Geburten: Kommiss. Eisenbahnsekretär Walter Moericke 1 T. Bureaubeamter Paul Brück 1 T. Schreinermeister Franz Schulte 1 S.

Aufgebote: Güterbodenarb. August Dresselhaus und Emma Elfriede Ruschenbaum, beide zu Holzwickede.

Sterbefälle: Toter Knabe der Ehel. Eisendreher Friedrich Otto Halbach. Heinr. Friedr. Ley, 10 M. Wwe. Wilhelm Mühlhof, Ida Emma geb. Reuter, verw. Wolf, 58 J.

Trotz der billigen Preise Gelbe Rabatt-Marken.

Unglaublich billig sind unsere diesjährigen **Reklame-Preise** welche Sonnabend den **1. Juli** morgens 8 Uhr beginnen.

Unser Lager enthält noch Folgendes:

Ca. **8000** Stück Gegenstände in **Herren-Anzügen**

Jünglings-, Burschen- und Knaben-Anzügen, Paletots, Loden-, Lüster- u. Waschjoppen, Fantasiewesten, Gummimänteln, Pelerinen, Herren-, Jünglings-, Burschen- u. Knabenhosen, Pyjacks, Strickwest., Hüten, Mützen, Wäsche, Hemden, Arbeit.-u. Berufskleidung, Strümpfe, Socken, Hosenträger, Gürtel- u. Waschblus.

Hiermit bringen einige Beispiele unserer Billigkeit:

Herren-Anzüge

jetzt		Serie I jetzt
Serie II	9.50	7.00 M.
Serie III	12.50	
Serie IV	15.00	
Serie V	18.00	
Serie VI	21.00	

sonst viel höher.

Herren-Anzüge

auf Ia. Mass-Stoffen, auf Rosshaar gearbeitet in allen Fassons erstklassiger Sitz **23.00** M.

sonst viel höher.

Jünglings-Anzüge

für das Alter v. 9—14 Jahren

jetzt		Serie I jetzt
Serie II	5.50	3.95 M.
Serie III	6.50	
Serie IV	8.50	
Serie V	10.50	
Serie VI	12.50	

sonst viel höher.

Knaben-Anzüge

jetzt		Serie I jetzt
Serie II	2.95	1.95 M.
Serie III	3.95	
Serie IV	4.95	
Serie V	5.50	
Serie VI	7.50	

sonst viel höher.

Herren-Hosen

jetzt		Serie I jetzt
Serie II	2.75	1.45 M.
Serie III	3.50	
Serie IV	4.50	
Serie V	5.50	
Serie VI	6.90	

sonst viel höher.

Herren-Filzhüte

in allen Fassons in weich u. steif		Serie I jetzt
Serie II	1.95	95 ₰
Serie III	2.40	
Serie IV	2.95	

sonst viel höher.

Leibchen-Hosen 95, 75, **50** Pf., Strohhüte **25** Pf., Mützen von **20** Pf. an, Kniehosen von **1.75** an.
Wasch-Blusen von **43** Pf. an, Waschanzüge von **98** Pf. an. Arbeiter- u. Berufskleidung fabelhaft billig.
Lüstresaccos von **2.65** M. an, Waschjoppen v. **95** Pf. an. Ueberzeugen Sie sich bitte erst bei uns!

Gebr. Scherfig Hagen nur Elberfelderstr. **39**

Beachten Sie erst unsere Schaufenster.